BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ignacio, de Loyola, 1491-1556

... Classis Exercitiorum, Das ist ... Theil Der Geistlichen Ubungen deß heiligen Vatters Ignatii Loiolae Der Societet Iesu Stüffters Auff die Geistliche, so in leiblichen Aembteren Gott und dem Orden dienen, Gerichtet Durch einen Priester gemeldter Societet Jesu
Bd.: Anderer Theil

München Im Jahr Christi 1719

Asc. 2541-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263790-2
VD18 90971469

SECUNDA CLASSIS EXERCITIORUM Spiritualium pro Religiosis.

Das ist:

Anderer Theil Der geistlichen Ubungen Deß heiligen Vatters IGNATII LOIOLÆ Der Societet IESU Stüffters Für die Ordens-Persohnen in absonderliche Blättlein gerichtet

Durch einen Priester gemelter Societet JESU.

Cum Facultate Superiorum.

Gedruckt zu München durch Johann Lucam Straub / Im Jahr Christi 1719.

PRÆFATIO
Ad tradentem Exercitia.
DE
RATIONE, ORDINE ET DISTRIBUTIONE SEQUENTIUM PAGELLARUM HUJUS SECUNDÆ CLASSIS.
Exercitiorum ſpiritualium.

I.

HÆc altera Exercitiorum ſpiritualium claſſis, potiſſimùm ſolis Religioſis vel certè non niſi ijs, qui jam ſemel priori illâ claſſe, quæ omni hominum ſtatui deſerviebat, exculti, & jam aliquem perfectionis gradum aſſecuti ſunt, accomodata eſt.

2. Quo ad materiam & ordinem pagellarum ſervatus eſt in hac quoque claſſe Ordo libelli Exercitiorum vel certè ſcopus ejuſdem, quem in quavis hebdomada intendit. Myſteria tamen vitæ, Paſſionis & Reſurrectionis Chriſti, non niſi in compendio hìc habentur, quia illa in prima claſſe jam diſtinctiùs & prolixiùs tradita ſunt.

3. Poſt binas vel ternas meditationes habentur in hac claſſe pro ſingulis Exercitiorum diebus affectuoſæ conſiderationes, & totidem verè correſpondentia Examina, quæ à prandio horâ conſiderationis ſuaviter & affectuoſè expendentur, quæque ſervire etiam poſſunt veſpere locô Repetitionis.

4. Si

4. Si quæ meditationes vel Instructiones in hac classe adhuc desiderabuntur, peti poterunt ex prima, vel aliunde; quemadmodum etiam ex hac classe quædam pro prima deservire poterunt, unde mutua utriusque connexio & variatio judicio tradentis Exercitia relinquitur.

5. Ut autem mox appareat, quid hæc classis universim contineat: & quem ordinem pagellæ singulæ teneant, quâ itidem serie ferè etiam tradi hæ queant, Index sequentis pagellæ exhibebit; in quo duplicata littera alphabeti nota est hujus secundæ classis, & dein quaternionis; numerus verò adjectus Ordinem quoque pagellarum in eodem quaternione designat; quemadmodum & in primâ classe observatum est, nisi quòd ibi unica tantùm alphabeti littera præfixa sit.

Register
Der Geistlichen Ubungen dises Andern Thails.

A a 1. Præfatio.
A a 2. Register der Geistlichen Ubungen.
A a 3. Form einer Tag-Ordnung.
A a 4. Underricht/ wie man sich in die Exercitia schicken solle. Ex direct. Exercitiorum.

Erste Wochen.

B b 1. Betrachtung von der Vorberaitung in die Exercitia oder Jährliche Versamblung.
B b 2. Von dem Zihl vnd End eines Religiosen / oder geistlichen Ordens-Persohn.
Anderer Theil diser Betrachtung von den so wol natürlichen / als übernatürlichen Mittlen zu Erlangung deß gemelten Zihl vnd Ends.
B b 3 Anmuthliche Bewögungen / Fürsätz vnd auffrechter guter Maynung.
B b 4. Von andern Geistlichen frembden Sünden.
Von Straff der frembden läßlichen Sünden.
C c 1. Von den eygnen Sünden / welche in dem Geistlichen Stand geschehen.
C c 2. Von den eygnen läßlichen Sünden / vnd dero Schaden.
C c 3. Anmuthliche Bewögungen vnd Fürsatz wider die läßlichen Sünden.
C c 4. Von der Lauigkeit / so ein Wurtzel der läßlichen Sünden.
D d 1. Erforschung auf die erste Weiß zu betten / über die drey Kräfften der Seelen / vnd fünff äusserliche Sinn deß Menschen.
D d 2. Vom Todt der Gerechten / vnd der Sünder.
D d 3. Vom sonderbaren Gericht GOttes.
D d 4. Von dem Fegfeur.
E e 1. Von der Ewigkeit. Ex Anton. Sucquet.
E e 2. Anmuthliche Bewögungen in dem Weeg der Reinigung

nigung

nigung fortzuschreitten auß den Betrachtungen diser ersten Wochen gezogen.
Erforschung etlicher fürnemmern Mänglen auff dem Weeg der Rainigung.
Ee 3. Von Gefahr der jenigen / so jhr Bekehrung immerdar verschieben.
Ee 4. Von geschwinder löblicher Bekehrung nach dem Exempel Zachæi.

Andere Wochen.

Ff 1. Von der Nachfolgung Christi ins gemain.
Ff 2. Von dem sonderbaren Beruff der Geistlichen vnder das Reich Christi.
Ff 3. Zwo Betrachtungen von den kindlichen Jahren Christi.
Ff 4. Anmuthliche Bewögungen zur Nachfolg Christi auß Vergleichung dessen glücklicher / vnd der Welt müheseeligen Dienstbarkeit.
Gg 1. Erforschung vnd Abtödtung der vierfachen vnordentlichen Liebe/nach Außweissung der obgemelten Betrachtungen von dem Reich Christi.
Gg 2. Von dem sonderbaren Beruff der Geistlichen vnder den Fahnen Christi.
Gg 3. Von dreyerley Sorten der Geistlichen/so Christo nachzufolgen begehren.
Gg 4. Von andern dreyen Sorten oder Stafflen der Nachfolg Christi.
Hh 1. Anmuthliche Bewögungen zur Verachtung aller zeitlichen Sachen vnd Ehren. Ex Casp. Tauschii Aspirationibus de fontis Salvatoris.
Hh 2. Erforschung von Verachtung zeitlicher Güter/ seiner selbst/ vnd von der Demut/ nach Außweissung der Betrachtung von dem Fahnen Christi.
Hh 3. Zwey Betrachtungen von dem Leben der mannlichen Jahren Christi.
Hh 4. Anmuthliche Bewögungen in dem Weeg der Erleuchtung oder Tugendt fortzuschreitten / auß denen Betrachtungen diser zwey Wochen gezogen.

Er-

Erforschung etlicher fürnemmern Mänglen auff dem Weeg der Erleuchtung.

Dritte Wochen.

I i 1. Von den herrlichen Würckungen vnd Früchten deß H. Leydens Christi.
I i 2. Anmuthliche Bewögungen zu Haß der Sünden/ auß JEsu vnd Mariæ schmertzlichem Leyden. Ex Casp. Tauschio de SS. Matre dolorosa.
I i 3. Erforschung über die fürnemmere Hindernussen/ oder Wurtzlen deß Geistlichen Fortgangs/ ꝛc.
I i 4. Von den Gehaimbnussen deß H. Leydens Christi erste Betrachtung.
K k 1. Andere Betrachtung von dem H. Leyden.
K k 2. Dritte Betrachtung von dem H. Leyden.
K k 3. Anmuthliche Bewögungen vil zu leyden nach dem Exempel Christi vnd Mariæ. Ex Casp. Tausch. l. c.
K k 4. Erforschung über die Gedult vnd Sanfftmut in widrigen Zuständen.
L l 1. Widerholung deß gantzen H. Leydens / von der äussersten Armut vnd höchsten Verlassenheit Christi.
L l 2. Andere Widerholung von den Schmachen/ Schmertzen / vnd Gehorsamb Christi in seinem H. Leyden.
L l 3. Anmuthliche Bewögungen zu vollkommner Auffopfferung der zeitlichen Sachen / vnd seiner selbst. Ex Casp. Tausch. l. c.
L l 4. Erforschung über die Keuschheit/ Mässigkeit vnd Gehorsamb.

Vierdte Wochen.

M m 1. Von der Freud vnd Glory Christi in vnd nach seiner Urständ.
M m 2. Vom Trost der Gerechten bey jhren Lebzeiten / das ist/ wie Christus sein Freud vnd Trost den Gerechten auch in disem Leben mittheile.
M m 3. Vom Trost der Gerechten in jhrem Ableiben oder zu End dises Lebens.
M m 4. Vom Trost vnd Freuden der Gerechten nach disem Leben.

N n 1.

Nn 1. Anmuthliche Bewögungen ab der Glory Christi/ als wahren GOtt. Ex fontib. salut. Casp. Tausch
Nn 2. Erforschung über die Andacht vnd vnderschydliche Geistliche Ubungen.
Nn 3. Erste Betrachtung von der Göttlichen Liebe.
Nn 4. Andere Betrachtung von eben diser Matery.
Oo 1. Anmuthliche Bewögungen der Liebe GOttes.
Oo 2. Erforschung über die Liebe GOttes / vnd deß Nächsten.
Oo 3. Von sonderbarer Liebe GOttes wegen deß Beruffs zum Geistlichen Ordens-Stand.
Oo 4. Von sonderbarer Liebe GOttes gegen den Ordens Persohnen / wegen Fürsehung jhrer Ordens-Reglen.
Pp 1. Von Gleichförmigkeit vnsers Willens mit GOttes Willen.
Pp 2. Anmuthliche Bewögungen zur Auffgebung seiner selbst in den Willen GOttes.
Pp 3. Erforschung über die Anordnung deß gantzen jnnerlichen und äusserlichen Menschen.
Pp 4. Von gäntzlicher Auffgebung seiner selbsten durch die Ordens-Gelübd.
Qq 1. Von der Fürsichtigkeit GOttes über dise/ so sich jhm gantz ergeben.
Qq 2. Antrib im Geist fortzusetzen auff dem Weeg der Verainigung genommen auß der Liebe.
Erforschung der Verhindernussen deß Fortgangs / wie auch der Zaichen / vnnd bequemblichen Mittlen der Vollkommenheit in dem dritten Weeg / oder Verainigung mit GOtt.
Qq 3. Widerholung aller vorigen Betrachtungen zum Beschluß der Geistlichen Ubungen.
Qq 4. Verzeichnuß der fürnemmeren durch die Exercitia geschöpfften Fürsätz.

Form einer Tag Ordnung für die Exercitia.

Umb 4. Uhr stehet man auff / vnnd nachdem man sich der vorhabenden Betrachtung mit einem anmuthlichen Gedancken erjnnert / verrichtet man die gewohnliche Morgen-Gebett / es wird auch das Hochwürdige Sacrament auff dem Chor besucht / wann es gelegentlich seyn kan / alsdann übersihet man die Betrachtung.

Umb halbe 5. Uhr geschicht die Betrachtung / welche zwar mit gebührender jnn- vnd äusserlicher Ehrentbietung vnd Einbildung der Göttchen Gegenwart angehebt wird / vnd wehret nach fürgeschribner Weiß biß auf halbe 6. Uhr. Darnach folget die Erforschung / wie dieselbe von statt gangen. Nach diser liset man ein Capitel auß der Nachfolgung Christi / vnnd bereitet sich zur andächtigen Beywohnung der H. Meß.

Umb 6. Uhr höret man die Meß andächtig / mit Erwöckung einer guten Maynung vorhero. Under der Meß wird der Rosenkrantz / oder was anders gebettet / vnder der Wandlung geschehen auch sonderbare Aufopfferungen / oder andere Gebett; Es wird auch nach dem Agnus DEI, darunder geistlicher Weiß communicieret.

Nach der Meß können kürtzlich die gute fürnemere Erleuchtungs- Einsprechungen / Begürden / vnd heylsambe Fürsätz sambt den darzu gehörigen tauglichen kräfftigen Mittlen / vnd Beweglichen Ursachen / so man in der Betrachtung

zuvor erkennet/vnd empfunden/ mit kurtzen/ doch safftigen Worten auffgezaichnet werden (welches auch vnder Tags nach jeder Betrachtung geschehen mag) damit der Frucht diser Geistlichen Ubungen besser vnd länger erhalten werde/ vnnd man sich so wol schuldiger Danckbarkeit/ als zu dero würcklicher Vollziehung dardurch hernach auffmunteren möge.

Umb 7. Uhr wird ein Geistliches Buch gelesen/oder man bereitet sich zu der General-Beicht/ oder wird ein Zeitlang ein leibliche Ubung oder Arbeit verrichtet.

Umb acht Uhr mag ein Lytaney/ oder was anders gebettet werden/ darnach bereitet man sich ein viertel Stund lang (wie vngefähr allzeit geschicht) zu der Betrachtung. In solcher Vorbereitung übersihet man nit allein die Matery/ sonder man macht auch die Außtheilung der Puncten/ vnd sihet schon etlicher massen vorhinein/ was für gute Anmuthungen vnd lehren man darauß schöpffen möge; vnd diß nimbt man auch in Obacht bey andern Zeiten vor der Betrachtung.

Umb halbe 9. betrachte man biß auff halbe 10. Uhr/ nach solcher geschicht die Erforschung/ vnnd etwann auch die Verzaichnuß der guten Früchten.

Umb 10. Uhr wird das gemaine vnd sonderliche Examen gemacht. Folgt alsdann das mässige vnd züchtige Mittagessen.

Umb 11. Uhr mag ein gutes geistliches Gespräch/ ein anders leibliches Ambt/ oder dergleichen

chen leichtere Ubung biß auff 12. Uhr fürgenommen werden.

Umb 12. Uhr wird dahaimb etwas mündliches gebettet / oder man besuchet alsdann / oder vmb 1. Uhr das hochwürdige Sacrament deß Altars / vnd wird alldort etwas auß dem Officio oder siben Tagzeiten / oder was anders ein Zeit lang gebettet. Die Zeit biß auff ein Uhr schreibet man etwas / oder man liset auß einem Leben eines Heyligen.

Nach 1. Uhr beraitet man sich zu der General-Beicht / oder wird etwas gelesen.

Umb 2. Uhr ermöget man durch bedachtsambe Ablösung die auff selbigen Tag anmuthliche Bewögungen; die andere halbe Stund erforschet man sich auff die erste Weiß zu betten über ein oder mehr Mängel oder Tugenden.

Umb 3. Uhr wird ein leibliche Ubung oder Arbeit verrichtet / oder sonst was gelesen.

Umb 4. wird etwas mündliches gebettet / als die kurtze Tagzeiten / oder was anders; darnach beraitet man sich zu der Betrachtung.

Umb halbe 5. Uhr betrachtet man / darnach folget die Erforschung ein viertel Stund; die übrige Zeit biß auff das Nachtessen wird theils mit Auffzaichnung der Frücht auß der Betrachtung / theils mit Lesung der Nachfolgung Christi oder dergleichen zugebracht.

Umb 6. vnd 7. Uhr ist das Nachtessen / ein geistliches Gespräch / oder andere Ambtsverrichtung.

Umb 8. Uhr bettet man die Lytaney von allen Heyli-

Heyligen / darnach bereitet man sich zur Betrachtung deß folgenden Tags; folgt das gemaine vnnd sonderbare Examen; Endlich nach gesprochnen gewohnlichen Abend-Gebett leget man sich schlaffen.

Bey diser Tag-Ordnung ist zumercken / daß was etlich Particular-Sachen vnnd Andachten betrifft / nach eines jeden belieben / vnnd nach Rath der Geistlichen Vätter solche mögen verändert oder anderst angestellt werden / dann dise nur für ein Form allhero gesetzt / wie der gantze Tag ordentlich möge außgetheilet werden.

Wie man sich in die Exercitia schicken soll.

1. WElcher die Exercitia / das ist die geistliche Ubungen für sich nemmen will / soll zuforderst von disem Werck ein sonders hohe Maynung schöpffen / vnd gäntzlich darfür halten / er möge mittelst deren ein festen Grund legen seines Geistlichen Fortgangs / vnd der gantzen Vollkommenheit ; wann er nur ein freyes / vnd in den Willen GOttes entschlossnes Gemüth mit sich bringt / alle Hindernussen der Göttlichen Gnaden weck zu raumen / vnd alle seine Kräfften mit allem Fleiß dahin anzuwenden / damit er derselben mitwürcke / vnd sich fähig mache solche häuffig zuempfahen.

2. Ist deßwegen gantz ersprießlich / ja vonnöthen / daß er sich zuvor von allen Aembtern / vnd offentlichen auch Haußgeschäfften entlediget mache; vnd durch dise Zeit nicht allein dergleichen nit zulasse / sondern auch die Gedancken darvon abziehe / als welche den Menschen zerstreuen / vnd den geschöpfften Eyffer oder Andacht / wo nicht außlöschen / doch nicht wenig schmäleren. Soll jhm derohalben seyn lassen / als lige jhm jetzt in der Welt kein anders Geschäfft vnd Ambt mehr ob / als dises vorhabende.

3. Neben obgemelten freyen Gemüth soll er auch ein grosse Hoffnung haben auff die Güte vnd Freygebigkeit GOttes / welcher weil er auch Irrende / vnd die / so von jhm fliehen vnd abweichen / so sorgfältig suchet / vnd jhr Bekehrung begehret:

gehret: wird er noch vil liebreicher an- vnd auffnemmen die/ welche mit so gutem Willen wider zu jhm als jhrem Schöpffer freywillig kehren. Soll derowegen er auff die vnendtliche Barmhertzigkeit GOttes ein sonders Vertrauen haben/daß gleichwie GOTT jhm Gnad geben solche Exercitia anzuheben/also auch nit minder dieselbe mit gewünschtem Nutz zuvollziehen/ reichlichen Seegen werde mittheilen.

4. Wer dise Exercitia macht/ soll nicht so fast dahin allein zihlen/ daß er hierinn vil Geistliche empfindliche Tröstungen haben möge; als daß er für sich/ vnd seiner Sachen Ordnung den Willen GOttes gründtlich verstehe/ vnd demselben alsdann nachkomme. Dahero er neben einer eyfferigen Begürd in den Geist zu zunemmen/ ein gantz gleichförmiges Gemüth auff das Wolgefallen GOttes haben soll/ also das er bereit seye/ in denen Sachen/ in welchen er noch frey ist/ alles anders nicht anzunemmen/ wie er es GOtt gefällig zu seyn wird vernemmen. Hat demnach sich fleissig zu hüten/ daß er kein gewisses Zihl vnnd Zweck den Gaaben GOttes setze/ vnd kein Maß oder Mittel jhm fürnemme/ von welchem er sich nicht wölle weisen lassen; dann neben dem/ daß solches dem Geschöpff gegen seinem Schöpffer nicht gebühret/ macht er sich auff dise Weiß gar vnfähig/ grössere Gaaben vnnd Gnaden/ so er auch begehrt/ von GOtt zuempfangen. Und also soll er sich verhalten gegen GOtt.

5. Gegen dem aber/ der jhm die geistliche Ubungen mittheilt/soll er sich mit sonderbarer Demut

vnd Gehorsamb gantz laytsamb erzaigen / vnnd jhn nicht anderst / als einen Führer dises jrrigen vnd gefährlichen Weegs der Seeligkeit ansehen / dessen Anweisungen folgen ; wie auch mit nichten auff sein Klugheit / Kunst / oder andere Erfahrnuß trauen / sonder gäntzlich darfür halten / daß jhm solcher an statt GOttes seye geben worden / der jhn zu dem Weeg deß Lebens gewiß führen werde / mittelst deren Sachen / so er von jhm empfangen wird. Derowegen dann er jhm nit verhalten / sonder sein gantzes Hertz den Fortgang seiner Betrachtungen / seine gute Begürden vnd Fürsätz / Bußwerck / wie auch die Versuchungen vnd Trostlosigkeiten auffrecht offenbahren soll ; dann durch dise Demut vnd heilige Einfalt / welche GOtt sonders gefallt / wird er die Gnad Gottes häuffig erlangen.

6. Die Annotationes vnd andere Lehren / so jhm fürgetragen werden / wie auch die Außtheilung der Zeit vnd Tag-Ordnung / soll er mit allem Fleiß halten / vnnd gedencken / es lige an solchem mehr / als es sich dem ersten Schein nach ansehen lasset. Ja er soll gäntzlich darfür halten / daß / je fleissiger er solchem nachkommen wird / je grösseren Geistlichen Frucht vnd Trost werde er in allen seinen Ubungen erfahren / vnd empfinden.

7. Keine Bücher oder Schrifften soll er haben / oder lesen / als die jhm sein Geistlicher Vatter / von dem er die Exercitia empfanget / mitthailt / oder erlaubet. Soll auch diß fleissig in Obacht nemmen / daß eben auß disen / so jhm geben werden /

den/ er nicht weiter oder mehr darinn lesen soll/ als jhm auf einmahl fürgeschriben worden.

8. Die Bücher/ so jhm zulesen vergunt werden/ sollen sich nit allein für sein Persohn/ sonder wann es seyn kan/ auch auff die vorhabende Matery/ von welcher man selbige Zeit betrachtet/ schicken; vnd soll also die Ablesung geistlicher Bücher auff die vorgehende oder folgende Betrachtung maisten thails gericht seyn: welches Lesen zwar nicht geschwind/ vnd nur auß Fürwitz vnd Begürd vil zu wissen/ sonder lang- vnd bedachtsamb mit guten jnnerlichen Anmuthungen geschehen/ vnd auff die würckliche Ubung soll angestellt werden.

9. Zu Erweckung eines eyffrigen Willens für die gantze Exercitia wird gar nutzlich am Tag zu vor/ oder doch am Anfang deroselben etwas gelesen werden/ so von diser Geistlichen Ubungen Frucht vnd Nutzbarkeit handlet/ dergleichen mag seyn auß dem ersten Theil P. Alphonsi Rodriquez das 25. 26. 27. Capitel deß fünfften Tractats/ oder was anders: Soll auch die erste Betrachtung eben vmb solche Zeit angestellt werden von dem Nutz/ Zihl vnd End der Exercitien. Hernach ist auch zuforderist GOtt vmb Gnad zubitten/ wie auch ein heiliger Patron/ als die seeligiste Jungfrau/ der H. Joseph/ H. Ignatius/ St. Alexius/ oder zu dem eines jeden andächtige Maynung hingehet/ zuerwöhlen.

Betrachtung von der Vorbereitung in die Exercitia/ oder Jährliche Versamblung.

Das gewohnliche Gebett soll vorhero gehen.

DAs erste Præludium oder Eingang. Bilde dir ein/ als wurdest von GOtt zu diser Versamblung deiner selbst auß seiner ewigen vnendtlichen Liebe beruffen/ vnd geladen mit jenen Worten Oseæ 2. Sihe/ ich will sie (die Seel) bereden/ vnd in die Wüste führen/ vnd von Hertzen freundlich mit jhr reden.

Das andere Præludium. Begehre Gnad/ dise Täg der geistlichen Ruhe auf das heiligist anzulegen/ vnd den Geist ernstlich zuerneuern.

Erster Punct. Erwöge das Zihl vnd End diser Exercitien oder Versamblung/ so zwar GOTT vnd seinen Heiligen sehr ang nemb/ dir aber sehr nutz seyn. 1. Seynd sie ein Erneuerung deß Geistes/ daß man eyfferiger/ besser vnd beständiger fortgehe in dem dreyfachen Weeg der geistlichen Vollkommenheit; nemblich in grösserer Rainigung der Seelen/ durch Außreuttung der Laster/ Abtödtung der vnordentlichen Naygungen/ vnd Erhaltung eines glücklichen Sigs wider allerhand Versuchungen. Hernach in beständiger Ubung der fürnemmeren Tugenden durch derselben stätte Würckung/ so wol in den innerlichen als äusserlichen Wercken. Endlich in inniglicher Verainigung mit GOTT durch hertzliche Anmuthung vnd Ubungen der Liebe GOttes/ Andacht/ Danckbarkeit/ Eyffer seiner Ehr/ vnd der

Seelen Heyl / wie auch der Auffgebung deß eygnen Willens / vnd Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen. 2. Dise Versamblung ist auch angesehen / daß man ebnermassen dem Nächsten in obgemelten drey Weegen der Vollkommenheit tapffer / fertig vnd beständig fortzuhelffen / eyfferig begehre / vnd also die Ehr GOttes nit allein in sich / sonder auch in andern weit außbreyte. 3. Daß man auff gesagte Weiß sein Vollkommenheit mit Verdienung grösserer Gnad / vnnd folgends auch der Glory in diser Zeit mercklich mehre. Darumb soll dise Gelegenheit / vnd so annembliche Zeit sich zuversamblen / vnd den Geist zuerneuren / gar hoch geachtet werden; als die dir vor so vil andern von Göttlicher Güte verlyhen wird; deßwegen nimme sie auch mit frölichem vnd danckbaren Gemüth an; sonderlich nach dem dich GOtt diß Jahr / ja dein Lebenlang also behütet / erhalten / gedultet / vnnd nach vilfältigem Fall auffgehebt; Jetzt aber auff ein neues auffmuntern will / dapffer hinfüran in seinem Dienst fort zulauffen.

Anderer Punct. Erwöge etliche erhebliche Ursachen vnnd Antrib / so dich zur Antrettung diß vorhabenden Wercks auffmunteren sollen. Du bist nemblich 1. GOtt also hoch vnd vilfältig verbunden / seine freygebige Liebe vnd Wolthaten / nach bestem Vermögen danckbarlich zuerkennen / vnd auch zu erstatten. Dises aber mag schier nit besser geschehen / als durch dergleichen Versamblung. 2. Du bist schuldig mit immer wehrendem Fleiß dein eygne Vollkommenheit fortzusetzen / wegen

wegen sonderbarer Gnad deines Berufs/ Ambts vnd Stands/ wegen so vilen jnner- vnd äusserlichen Anmahnungen / so viler guten Gelegenheiten vnd Mitteln / die dir vor anderen an der Hand seynd. Nit geringe Verbindnuß hast du auch zu deinem Ordensstand/ als in welchem du so lange Zeit mit grösster Liebe / Sorgfältigkeit / vnnd auch Unkosten bist aufferzogen / vnderricht vnd erhalten worden / damit du die verhoffte Früchten aller Vollkommenheit endlich herfür bringest. 3. Eben dises bist du auch schuldig deinem Nächsten / welcher vermög deines Berufs von dir Hülff begehret: dem du dann mit deinem Gebett helffen / mit gutem Exempel erbauen/ vnd mit andern dienstlichen Wercken Hand raichen sollest. Allen disen Verbindnussen genug zuthun/ wird dir dise Versamblung sonders verhülfflich seyn. Mit was Ernst dann/ mit was Eyffer vnd Fleiß wilst dich vmb solche annemmen / mit was anmuthlicher Bitt wilst GOtt vmb Gnad bitten: damit du deine so manigfaltig grosse Schuldigkeit hiemit etlicher massen ablegest?

Dritter Punct. Erwöge wol / wie vil vnderschydliche Ordens-Persohnen/ erstlich zwar mit höchstem Eyffer/ vnd sonderer Begürd zur Vollkommenheit den Geistlichen Stand angetretten/ hernach aber auß nachlässiger Lauigkeit allgemach jhres Eyffers also vergessen / daß sie nit allein lau vnd kalt / sonder endlich gar in grosse Laster gefallen / vnd entweder von jhrem Stand in die Welt wider kehret / oder in demselben gar elendiglich verdorben. So hat aber solcher Fall

bey

bey solchen gemainiglich von solchen Mänglen / welche dem Schein nach gering waren / angehebt. Diser so grosser Gefahr / als vor welcher du etwann nicht weniger dich zu förchten hast / vorzukommen / wird dir jetzt durch die Exercitia oder Versamblung ein kräfftiges Mittel an die Hand geben / dein Leben ernstlich zubessern / vnd einen hitzigen Eyffer zu schöpffen / GOtt deinem Stand gemäß nach zudienen; welches / wann du es jetzt außschlagen / oder nit recht brauchen wurdest / stürtztest du dich nit allein in grosse Undanckbarkeit / sonder auch in grosse Gefahr deiner Seeligkeit. Dann wer waiß / ob nicht GOtt villeicht dir diß endliche Mittel zuschicket / dergleichen du etwann dein Lebzeit nicht mehr haben wirst.

Gedencke dann / jetzt seye Zeit vnd Gelegenheit / daß du ernstlich in dich selbst gehest / vnd deinem Stand nach ein Geistliches vollkommenes Leben anordnest.

Beschliesse die Betrachtung mit einem oder mehr Gesprächen zu GOtt / oder seinen Heiligen mit anmuthlicher Bitt / vmb Hülff vnnd Beystand kräfftiger Gnad / damit du den erwünschten Frucht auß diser Versamblung erlangest.

Vatter vnser / Ave Maria.

Anderer Theil von den Mittlen.

ERster Punct. Betrachte/ daß nit weniger die Liebe vnd Freygebigkeit GOttes gegen den Religiosen klar zusehen ist / in Darreichung allerhand tauglichen vnd kräfftigen Mittlen / so zu leichter vnd gewisser Erlangung obgemeltes Zihl vnd Ends sonders dienen vnnd bequemb seyn. Dann GOtt nit weniger/ ja mehr eins theils von jhretwegen alle Geschöpff erschaffen; andern theils aber hat er dero Gebrauch (als welcher wegen vnserer verderbten Natur den Menschen offt gar gefährlich) also durch die drey Ordens-Gelübd gemässiget / daß er jhnen schier alle Gelegenheit dieselbe zu mißbrauchen / abgeschnitten; vnd sie eben darumb in den geistlichen Ordensstand gesetzt / damit sie kein Hindernuß von einiger Creatur hätten. Wie danckbar sollest du diß erkennen / vnd die obgesagte Maß in dem Gebrauch der Geschöpffen deinem Stand gemäß annemmen.

Anderer Punct. Betrachte die noch vil höhere vnd kräfftigere übernatürliche Mittel / so GOtt den Geistlichen mitgetheilt. Als da seynd 1. die Gnadenreiche Verdienst / Lehren vnd Exempel vnsers Seeligmachers / welche die Geistliche nit allein vor andern Menschen besser erkennen / sonder auch häuffiger geniessen. 2. Die sonderbare Gnad deß Berufs / durch welche ein Religios zu allem / was sein Stand außweiset / gestärckt vnd mächtig wird. 3. Das embsige stätte Gebett / durch welches nicht allein GOtt zuforderst geehrt

vnd geliebet / sonder auch alles erlangt wird. 4. Der öfftere vnd andächtigere Gebrauch der HH. Sacramenten / welcher vor andern guten Wercken vnsere Verdienst vnd die Seeligkeit / neben andern vil Nutzbarkeiten mehren. 5. Die Ordens-Gelübd vnd Satzungen / wie auch die Vätterliche Fürsorg der Obern vnd geistlichen Vättern / neben dem guten Exempel / gemeinen Gebett / rc. anderer Ordens-Genossen. 6. So vnderschydliche Aembter vnd Ubungen / welche in vnderschydliche Orth / vnd auff mancherley Weiß sich außbreiten / damit keinem an allerley Gelegenheit manglete GOtt zu dienen / wann schon eine / oder die ander ihme nit bequemblich wäre. Wie gar kein Entschuldigung mögen dann die jenige fürwenden / so bey so grossen vnd kräfftigen Mittlen / dannoch ihr Zihl vnd End nicht erraichen? Du aber befleisse dich mit sonderer Liebe vnd Danckbarkeit gegen GOtt / diser Mittel zugebrauchen.

Dritter Punct. Betrachte / wie ein Geistlicher alle obgesagte / oder auch andere Mittel allein mit diser Maß vnd Meynung brauchen / oder nicht brauchen soll / so vil sie ihm zu seinem Zihl vnd End dienstlich oder nicht dienstlich seyn. Soll also ein vollkommne Indifferenz oder Gleichförmigkeit von jedem gehalten werden. Wie angenemb ist GOTT / dir aber wie nutzlich vnd nothwendig dergleichen Gleichförmigkeit. Wie vil aber manglet dir noch daran.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch.

Betrachtung von dem Zihl vnd End eines Religiosen oder Geistlichen.

Das gewohnliche Gebett vorhero.

DAs erste Præludium oder Eingang. Bilde dir ein / du setzest mitten vnder den Außerwöhlten / sonderlich deines Standts-Ordens-Persohnen / welche ohne Underlaß Gott loben / vnd nach dessen Willen jhr Thun vnd lassen richten.

Das andere Præludium. Bitte GOTT vmb Gnad / daß du dein Zihl vnd End erkennest / vnd demselben nachkommen mögest.

Erster Punct. Betrachte / zu was Zihl vnd End ein Religios oder Geistlicher von Gott erschaffen / vnd zu disem Stand beruffen worden; nemblich daß er nit allein auff eine gemeine Weiß GOtt lobe / ehre / vnd jhme diene durch Haltung seiner Gebotten; sonder auff ein sonderbare vnd vollkommnere Weiß / nemblich durch außerlesenen Gottsdienst / durch Vollziehung der gelaystē Ordens-Gelübden / durch Haltung dessen Satzungen vnd Reglen nach Außweisung der vollkommnen Liebe / all sein Thun vnd Lassen zu grösserem Lob GOttes / Ehr vnd Dienst anordne / vnd also auch ein sonderbare Glory der ewigen Seeligkeit erlange. Hierüber erwöge / wie hoch vnd fürtrefflich diß Zihl vnd End seye; wie nutzlich vnnd ersprießlich; wie derohalben solches für ein sonderliche Gutthat zu schätzen / vnd demselben ernstlich nachzukommen. Endlich gehe in dich selbst / vnd erforsche / wie du disem bißhero nachkommen /

oder

oder doch hinfüran nachkommen wöllest; vnd diß alles soll geschehen mit Einmischung allerhand guten Anmuthungen/ als der Verwunderung ab der Güte GOttes/ Danckbarkeit/ Lob vnd Liebe gegen GOtt so liebreichen Vatter/ wie auch der Demut/ Reu vnd Leyd/ so du solchen nicht nachkommen/ vnd letztlich eines guten Fürsatzs/ hinfüran demselben gemäß zu leben.

Anderer Punct. Betrachte/ was zu Erlangung deß obgemelten Zihl vnd Ends von einem Religiosen erfordert werde. Nemblich/ daß er 1. nit thue/ so der Ehr/ Lob vnd Dienst GOttes/ wie auch seiner Seeligkeit zuwider ist. 2. Daß er auch alle vnnütze Werck/ vnd so zu seinem Zihl nicht dienen/ vermeyde/ ob sie schon sonst andern zulässig/ vnnd an jhnen selbst nicht böß wären. 3. Daß alle seine Ubungen nicht allein gut/ sonder auch zu gemeltem Zihl vnnd End bequemblich seyn. Wie glückseelig ist der jenige/ so sich also in dem geistlichen Stand verhaltet? Wie weit bist du aber noch von solcher Glückseeligkeit? was ligt dir hinfüran ob zu bessern.

Dritter Punct. Betrachte/ daß der Geistlichen Zihl vnd End nit allein auff jhr eygne Vollkommenheit vnd ausserlesnen Seeligkeit beruhe/ sonder auch solche in dem Nächsten zubefürdern nit weniger gericht seye. Welchem Zihl vnd End/ wann ein Geistlicher durch ein rechten Seelen-Eyffer vollkommentlich nachkombt; mit was Wolgefallen GOttes/ mit was seinem vnd anderer Nutz wird solches geschehen?

Ende disen ersten Theil der Betrachtung mit einem Gespräch zu GOtt.

Anmuthliche Bewögungen vnnd Fürsätz von auffrechter vnnd guter Maynung.

1. GOtt zu ehren bin ich erschaffen/ zu seinem Dienst wird ich erhalten. Ist ja billich/ daß ich zu allen Zeiten in allem meinem Thun vnnd Lassen vor allen Dingen GOttes Ehr suche/ seinem Dienst abwarte/ mich vnnd alles das meinige auffopffere/ vnd gantz ergebe.

2. So dem Ackersmann gehörig/ was in seinem Feld wachset; Dem Gärtner/ was der von jhm gepflantzte Baum ertraget; wie vil billicher erfordert GOtt die verhoffte Frücht meiner Seel auß allen ihren Wercken.

3. Bringe ich solchen nicht zu allen Zeiten/ bin ich in grosser Gefahr deß Göttlichen Fluchs/ ja der Verwerffung vnd Außreuttung selbst. Dann eben darumb hat der HErr jenen Feigenbaum Matth. 21. verflucht/ daß er stracks verdorret/ vnd auch jenen Feigenbaum Luc. 13. gar wollen außreutten lassen/ weil er ein geraume Zeit seinem Herrn nichts getragen.

4. Wann nach jenes schalckhafften vnd faulen Knechts Matth. 25. Außsag/ (welche zwar der HErr dißfalls nit vermaynet) der Evangelische Haußvatter einschneydet/ wo er nicht außgesäet/ vnd samblet/ wo er nit gesträuet: das ist/ wann GOtt auß vnd in allen vnsern Wercken/ auch zu denen wir sonst nicht verbunden wären/ dannoch sein Ehr vnd Glory haben will/ was für Rechen-

schafft hab ich zuförchten/wann ich so gar auch di-
se jhm entziehe / welche ich wegen der Erschaf-
fung / Erlösung / vnd auß andern vnzahlbaren
Ursachen zuvor jhme gantz schuldig bin.

5. Wie grosse Unbild thue ich GOtt / ja mir selbst an / wann ich meines so Adelichen Zihl vnd Ends so kleine/ oder gar keine Acht habe/ daß ich meine Kräfften / Mühe vnd Arbeit / Thun vnd Lassen nirgend weniger als zu GOtt vnd meiner Seeligkeit anwende / ja wol gar davon mich offt abwende.

6. Ein irrdischer König wurde es jhm für die gröste Schmach außlegen/ da man seinen Königlichen Scepter nur zur Aufferbauung der vnrainen Teuchen brauchte / oder sein guldene Cron dem geringsten Leibeygnen / oder gar einem vnvernünfftigen Thier auffsetzte / da man auch sein köstlichiste Trinck-Geschürr mit allem Unrath einfüllete. Wie vil grösser ist die Unehr zu schätzen / so der Mensch / der ein lebendige Bildnuß GOttes ist/ vnd dessen Vollkommenheit in allen seinen Wercken soll fürstellen/ sich mit lauter Eytel/ ja der Abscheulichkeit selbst bemacklet / eintweders durch böse Werck / oder durch böse Meynung.

7. Dann ob ich schon nichts böses/ja alle außerlesne Ubungen würckte / seynd sie doch ohne eine gute Maynung / gleichwie ein Leib ohne Seel/ gantz todt/ vnd vntüchtig/ weder GOtt gefällig/ weder mir ersprießlich vnd verdienstlich: ist also alle Mühe vnd Arbeit/ die man auff dieselbe wendet/ vmbsonst/ vnd verlohren.

8. Hin-

8. Hingegen ein auffrechte gute Maynung / GOtt zugefallen / ist nit allein ein Ursprung aller Gnaden / sonder gibt auch den darauß folgenden Wercken / ob sie schon an ihnen selbst schlecht vnd nit verdienstlich wären ein sonderbare Zier vnd Gestalt. Was ist geringer als ein Trunck Wasser seinem Nächsten darreichen? Und dannoch verspricht der HErr deßwegen Matth. 10. den ewigen Lohn / wann solches von seinetwegen geschicht.

9. Ey so will ich mich dann mit allem Ernst befleissen / daß ich alle meine Werck zu diser Würdigkeit erhebe / vnd durch auffrechte gute Meynung / GOtt überall zu lieben vnd zu ehren / köstlich / vnd gleichsamb gantz gulden mache.

10. Weil die eytle Ehr / Ruhm vnd Wolgefallen der Menschen diser fast zuwider / will ich mich darvor fleissig hüten / vnd selbige im geringsten suchen. GOttes Gunst vnd Wolgefallen soll mir überflüssig genug / vnd über alles seyn.

11. Die eygne Lieb / als der Liebe Gottes gröster Feind / soll auch in meinen Wercken keinen Platz haben / in Bedencken jenes Spruchs deß HErrn Johan. 12. Der sein Seel liebet / wird sie verliehren / welcher aber sein Seel hasset / der bewahret sie zum ewigen Leben.

12. Auch in guten vnd löblichen Wercken soll ich nicht so fast auff meinen Lust vnd Vergnügung / als auff GOttes Wolgefallen Acht geben / also das die jenige Ursach meines Thuns vnd Lassen seye der heiligiste Will vnd Dienst GOttes.

13. Kein Geschöpff soll mein Hertz so weit ein-

nem-

nemmen/daß ich darbey beruhe/sondern es sollen mir solche nur als ein Layter vnd Staffel seyn/ durch welche ich mein Gemůth erhebe / vnnd zu GOtt steige / der allein mein Hertz stillen vnnd ersättigen kan.

14. Was die Christliche Kirch löblich fürschreibt / daß nemblich nach jedem Psalmen in den siben Tagzeiten jene Versickl gesprochen werden : Ehr sey dem Vatter/Sohn/ vnnd H. Geist/ ꝛc. Das soll ich mir vor vnnd nach jedem Werck auch angelegen seyn lassen / vnd wo nicht mit dem Mund/ doch mit dem Hertzen solches offtermahls widerholen.

15. Ein gleichförmiges Gemůth will ich zu allen Dingen vnd Geschöpffen in mir offt erwecken / also daß mir gleich gelte/ in disem oder jenem Werck/ disem oder jenem Ambt/ Orth/ vnd Gelegenheit GOtt zu dienen/vnd zugefallen/mit nichten aber begehre den Willen GOttes auff meinen Lust vnd Neygung zu ziehen.

16. O mein GOtt/wie soll ich zu diser Gleichförmigkeit nit auffgemuntert werden / wann ich erwöge/ daß diß allein rechte Gut/ ja alle Ehrbarkeit/ Nutz- vnd Lustbarkeit in sich begreiffe/ was deinem heiligisten Willen gemäß vnnd gefällig ist ; ausser dessen nichts zufinden / welches rechtschaffen gut/ nutz- vnd lieblich seyn möge.

Betrachtung von andern geistlichen frembden Sünden.

ERstes Præludium. Bilde dir ein die armen Menschen ausser deß Paradeyß in disem Jammerthall elendiglich herumb wandlen.

Das andere Præludium. Bitte vmb Gnad/ zuerkennen die schwäre Straff/ welche GOtt anderen Sünden hat angethan; damit du dich ab deinen nicht schlechtern Missethaten schämest/ vnd solche bereuest.

Erster Punct. Erinnere dich deß armseeligen Falls Judæ deß Verräthers/ welcher/ wiewol er ein Jünger vnd Gesell JEsu gewesen/ doch auß so grosser Glückseeligkeit in das höchste Verderben durch die Sünd zeitlich vnnd ewiglich gerathen. Erwöge hernach/ wie groß/ doch billich dise Straff so geschwind über ihn ergangen. Vergleiche hernach dein Persohn/ vnd deine Sünden mit der Persohn vnd Sünden deß Judæ; vnd wann du dich nit weniger schuldig erkennest/ erwecke hertzliche Reu vnd Leyd/ vnd schäme dich wegen deiner Undanckbarkeit vnd Boßheit/ neben ernstlichen Fürsatz dein Leben zu bessern.

Anderer Punct. Erinnere dich auch der schwären vnd gählingen Straff Ananiæ/ vnd auch Saphyræ Actor. 5. in dem/ da sie in der ersten Christenheit etwann wider ihre Gelübd gesündiget/ deßwegen wie auch wegen verhaltener Warheit mit dem gähen Todt seynd überfallen/ vnd auß der heiligen Gemain außgereuttet worden/

neben härber Bezüchtigung / so sie von dem H. Apostel Petro eingenommen; und wie wird es in der andern Welt ergangen seyn? Hierüber du wie im vorigen Puncten zur heylsamben Forcht / Schamb / Reu und Leyd genugsambe Ursach finden wirst / so du deine Sünden / die du auch in dem geistlichen Stand begangen / erwögest / und mit den obgemelten Persohnen vergleichest.

Dritter Punct. Betrachte / wie vil auch nambhaffte / und vorhero eyfferige geistliche Ordens-Persohnen erschröcklich von GOtt so wol in disem / als anderen Leben seynd gestrafft worden / da sie von jhrem ersten Eyffer nachgelassen / allgemach in schwäre Sünden gefallen / und endlich auß gerechter Verhängnuß GOttes gar von dem Orden / ja von dem Glauben selbst abgefallen / und also ewiglich mit viler Seelen höchster Aergernuß verdorben. Was für Schröcken und Forcht sollen in dir dergleichen Exempel erwecken / sonderlich nach so kaltem und nachlässigen Leben / so du in dem geistlichen Stand mit vil und grossen Mänglen und Sünden zugebracht: Zu was für ernstlichen Begürden und Fürsätzen aber sollen dich nit auffmuntern dergleichen Persohnen erbärmlicher Abfall / von und auß der Gnaden GOttes / und glückseeligem Stand.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch zu GOtt.

Von Straff der frembden läßlichen Sünden.

Die Vorbereitungen seynd wie in voriger Betrachtung.

ERster Punct. Ich will mich erinnern der Sünd deß Ungehorsambs jenes Propheten 3. Reg. c. 13. Welcher nachdem er wider den Befelch GOttes an einem verbottnen Orth / nemblich in dem gottlosen Land Samaria geessen; gleich hernach von den Löwen ist getödt worden / wiewol er zuvor für die Ehr GOttes sich eyffrig gehalten / auch mit Leibs vnd Lebens-Gefahr; vnd zu diser Sünd vnder dem Schein eines andern Propheten ist allein verführt vnd überredet worden. So dann in so ansehenlicher Persohn dise ohne Zweiffel nit tödtliche Sünd also ist abgestrafft worden; was verdienen deine Mängel vnd Mißhandlungen? vnd dannoch / wie ist dir jede Buß / so du dir selbst / oder andere aufflegen / gleich zu vil vnd zu groß?

Anderer Punct. Ich will mich ebnermassen erinneren der schröcklichen Straff / so über die Schwester Moysis / wie Numeri 12. zu lesen / von GOtt selbst ergangen / weil sie wider ihren Bruder Moysen gemurret / vnd sich was neydig vnd widerwillig erzaigte; dann sie neben ernstlichem Verweiß / so sie von GOtt selbst empfangen / siben Täg mit dem ärgisten Außsatz / vnd Absönderung von der Gemain ist gezüchtiget worden / vnd wurde noch grössere vnd längere Straff haben außstehen müssen / woferrn nicht

Moy-

Moyses für sie gebetten / vnd Milderung derselben erlangt hätte. Da will ich widerumb mein Persohn vnd Sünden / mit der sonst frommen vnd mit Prophetischen Geist begabten obgemelten Persohn vnd Sünd vergleichen / vnnd mich zur Besserung meiner Mänglen auffmuntern.

Dritter Punct. Ich will erwögen / wie GOtt in seinen außerlesnesten Freunden auch die läßliche Sünden gestrafft; als in dem Moyse vnnd Aaron ihr Mißtrauen mit Versagung deß Eingangs in das gelobte Land / Num. 13. 20 Die eytle Ehr deß heiligen Davids in Abzehlung seines Volcks mit erschröcklicher Pestilentz / 2c. 2. Reg. 24. Ja noch heutiges Tags strafft GOtt so wol in diser als andern Welt dergleichen Sünden / zwar durch Auffschiebung der Seeligkeit / durch ein strenges vnd offt langes Fegfeur: In diser aber durch vil innerliche vnd äusserliche Trübsahl; vnd welches das erschröcklichiste ist / seynd offt solche Sünden ein Anfang der grösseren / vnnd endlich deß ewigen Verderbens; wie etwann dem König Saul / dem Verräther Judas / vnd vilen Geistlichen ergangen / deren leydige Fall anfänglich von läßlichen / vnd dem Schein nach schlechten Sünden angehebt. Was für Forcht vnd Zittern sollen nicht billich dise so erschröckliche Straffen in dir erwecken / was für ein Bußfertigkeit / was für einen Eyffer / zu rechtschaffner Besserung.

Ein Gespräch zu GOtt / wie in voriger Betrachtung.

Von den Sünden / welche in dem geistlichen Stand geschehen.

1. Eingang. Bilde dir ein / als sey dein Seel im sterblichen Leib / als in einem Kercker verschlossen / vmbgeben mit vnzimblichen Neygungen / als Feinden / verletzt mit vilen Wunden / die sich ab dem strengen Urtheil GOttes förchte / vnd mit dem Apostel auffschreye / Rom. 7. Wer wird mich doch erlösen von dem Leib dises Todts?

2. Eingang. Begehre überflüssige Gnad / wahren Schmertzen / vnd festen Vorsatz zur Besserung zu empfangen.

1. Punct. Setze dir das gantze Leben für / welches du in der Religion zugebracht hast / vnd führe zu Gemüth die Sünden / so du wider GOtt / dich selbst / vnd deinen Nächsten begangen / mit Wort / Werck / Gedancken / vnd Underlassung. Erforsche erstlich / wie du dich verhalten in den Gebotten Gottes / vnd der Kirchen. Zum andern / in den innern Kräfften deiner Seelen / wie deine Gedancken vnd Begürden beschaffen / wie eytel / vnordentlich solche gewesen. Drittens / in den fünff äusserlichen Sinnen / wie übel du sie bewahret / wie du solche mißbrauchet. Vierdtens / was für böse Anmuthungen in dir geherrschet / wie du dich von denselben hin- vnd wider wähen / vnd wenden lassen; wie du einer jeden Gelegenheit oder Betrübnuß vnderlegen / nit minder als ein passonirter Welt-Mensch. Endlich sihe insonderheit / was deinem Stand vnd Ambt /

wie auch andere geistliche Ubungen eygenthumlich bericht / als nemblich 1. Wie du dich gegen deinem heiligen Ordens-Stand verhalten / wie du jhn geliebt / vnd ein Nutz darauß getragen. 2. Wie in deinen Gelübden. 3. In den Reglen. 4. In dem äusser- vnd innerlichen Menschen. 5. In den geistlichen Dingen / als da seynd / das Gebett / Examen / Meß / vnd Gebrauch der H.H. Sacramenten. 6. In denen Aembtern / welche dir auß Gehorsamb anbefohlen / auch anderen äusserlichen Dingen. 7. In der täglichen Conversation, so wol anheimbs als draussen. In allen denen Stucken / so du dich wol erforschet hast / alsdann betrachte. 1. Die Mänge vnd Beschaffenheit diser Sünden. 2. Die vilfältige vnderschydliche Mittel der Göttlichen Gnaden / welche dir gegeben worden / solche leichtlich zuvermeyden / denen du dich so schläfferig gebraucht. 3. Wie sehr du dann solche bewainen sollest? Darauff erwecke die Ubung der Reu vnd Leyd / sambt andern guten Anmuthungen vnd Fürsätzen.

2. Punct. Bedenck vnd erwöge die Schwäre jeder obgemelten Ubertrettungen. 1. Wegen der verletzten vnendlichen Göttlichen Majestät. 2. Wegen deiner Nichtigkeit / der du so hohe Gottheit also offt freventlich beleydigen dörffen. 3. Wegen deiner so groben Undanckbarkeit / die du deinem so liebreichen Vatter erwisen hast. Ist er nicht dein gütiger Vatter / dein barmhertziger Erlöser / dein getreuer Bräutigamb / dein freygebiger Wolthäter? Und du hast seine Gaaben / als feindliche Waffen gegen jhm auffgehoben / vnd

vnd mißbrauchet. 4. Wegen der grösten Wolthaten der Rechtfertigung / vnd deß Berufs/ zu so heiligen Stand/ oder Religion; vnd erwöge/ woher dich GOtt auß so vilfältigem Elend/ vnd Armseeligkeiten/ auß so vilen Gefahren deß ewigen Heyls/ so gütig/ so wunderbarlich herauß geführt/ vnd vor so vilen andern/ die er im Meer der Welt gefährlich schwimmen lassen/ zum ewigen Port der Seeligkeit hat eingebracht. 5. Wegen so viler/ vnd überflüssiger so wol äusser/ als innerlicher Mittlen vnd Antrib / Beyhilff / vnd Beystand/ welche dir GOTT auß seiner ewigen Lieb vorgesehen. Allhie soll die Reu abermahlen geübt werden / mit festem Vornemmen / daß man nemblich bereue alle vnd jede Sünden/ hefftig über alles / beständig durch das gantze Leben / vnersättlich / was die Gottseelige Begürden anlanget.

3. Punct. Betrachte/ was für vilfältige / vnd grosse Gefahr dise Sünden mit sich bringen; dann sie berauben GOtt den HErrn eines grossen Lobs / Christum aber der Frucht seiner Gnaden/ die er vns verdienet. Sie benemmen den Heiligen / vnd sonderlich Mariæ der vnbefleckten Jungfrauen/ dem H. Schutz-Engel/ ihr sonderbare Freud; dem Vatter oder Stüffter deß Ordens sein Zihl/ dem Ordensstand selbst grossen Glantz / als dem durch solche Sünden ein Schandfleck angehenckt wird/ den Mit-Ordens-Genossen/ das gute Exempel vnd Erbauung: den Obern / vnd geistlichen Vättern vil Trost vnd Hoffnung / dir selbst ein grossen Schatz viler

Ver-

Verdienſten / vnd zwingen dich noch auch darüber / daß du im Stand deß vnruhigen Gewiſſen dein Leben ſtäts hinbringen mußt / da andere eyfferige viler geiſtlicher Tröſtungen vnd Freuden genieſſen. Wann du nun diß genugſamb bedacht haſt / ſo laſſe dir deinen Unfall leyd ſeyn / vnd verwundere dich über GOTT / der offt die Lauen vnd Undanckbaren mit Entziehung ſeiner Gnaden ſtrafft / welches dann die allergröſte Straff iſt: dich aber ſo Lauen vnd Undanckbaren auß vnendlicher ſeiner Erbärmnuß biß anhero erhalten / vnd über diß ſo Vätterlich zur Beſſerung Gnad/vnd innerlichen Gemeinſchafft einladet.

Im Geſpräch erneuere die Anmuthungen der Reu/ tieffer Demut/ Liebe/ Danckbarkeit/ Zuverſicht auff Chriſtum/ mit Vorſatz wol zu beichten/dich zu beſſern/ genug zu thun/ vnd alle Fähler vnd Hinläſſigkeit zuerſetzen/ darzu halte dann fleiſſig an vmb nothwendige Gnad.

Von den eygnen läßlichen Sünden/ vnd dero Schäden.

1. EJngang. Stelle dich vor Gottes Angesicht/ der ohn Underlaß schauet auff die Weeg der Menschen-Kinder/ insonderheit/ vnd am maisten seiner Geliebten/ vnd trauret wegen jhrer Undanckbarkeit/ also klagend: Jsai. 1. Ich hab Kinder erzogen/ vnd erhöhet/ vnd sie haben mich verachtet.

2. Eingang. Bitte vmb Gnad/ alle deine Fähler zuerkennen/ zu hassen/ vnd zu bessern.

1. Punct. Bedencke nach Erjnnerung deiner läßlichen Sünden die Boßheit deren: dann jede verletzt GOtt/ ist wider seinen heiligisten Willen/ also/ daß sich nit gezimmet vmb einiges Gut halben auch die geringste zubegehen/ obwol der gantzen Welt Heyl darauff stunde. Sie erzürnet GOtt den allerliebsten Vatter/ welcher dich zärtiglich/ vnd mehr liebet/ als ein Mutter jhren einigen Sohn/ seytemahl er spricht: Jsai. 49. Vergisset auch ein Frau jhres Kindleins/ daß sie sich jhres lieben Kinds nicht erbarmet? Und ob sie desselbigen vergesse/ so will ich doch deiner nicht vergessen. Sie erzürnet den Sohn GOttes/ der dich mit seinem kostbaren Blut erkaufft/ mit dem Vatter versöhnet hat/ dem du dich durch die läßliche Sünd vndanckbar erzaigest. Sie beleydiget vnd betrübt den H. Geist/ der dir eingegossen ist/ wie auch die H. Jungfrau Mariam/ den Schutz-Engel/ alle Heiligen/ welche alle begehren/ daß du gantz rein seyn soltest. Auff diß fasse ein

Schmertzen vñ Grausen wider die läßliche Sünden/vnd übe die Reu/Demüthigkeit mit steiffen Vorsatz einer Besserung.

2. Punct. Erwöge auch die Abscheulichkeit/ vnd Schwäre der läßlichen Sünden / dann obwol sie die Gnad nit benimmt/so besudlet sie doch die Seel also/daß sie GOtt von seinem holdseeligen Umbfahen/vnd sonderbaren Gunsten abweiset; wiewol sie das Erbrecht auch nit entziehet / so verhindert sie doch vnd versaumet die Auffnemmung an die Kindsstatt so lang/biß sie in disem oder künfftigen Leben durch das Feur abgesäubert wird: Und ob sie wol auch keinen der ewigen Verdambnuß schuldig macht / so bereitet sie jhn doch vnversehens darzu. Hie erneuere obgesagte Anmuthungen.

3. Punct. Sihe darneben an die Schäden / welche auß den läßlichen Sünden entstehen dem Sünder/ vnd seynd 1. Daß sie die Gnad/ Liebe/ vnd andere Tugenden gleichsamb erstecken. 2. Sie schwächen die Krafft vnd Würckung der heiligen Sacramenten. 3. Machen die Seel faul/ vnd langsamb Göttliche Einsprechungen zuempfinden/vnd anzunemmen. 4. Verhindern den Geschmack himmlischer Tröstung. 5. Das geist- oder gottseelig Leben machen sie beschwärlich. 6. Bringen die Seel in gefährliche Finsternuß/vnd Angst/ vervrsachen Scrupel/ verwirren den Friden deß Gewissens. 7. Machen den Menschen lau/vilerley Versuchungen/auch etwann schändlichen vnderworffen. 8. Leichtlichen Fall bereiten sie zu den Todtsünden. 9. Seynd Ursach/daß der

Todt

Todt vns vnbereit überfalle / vnd berauben vns in demselben letzten Kampff der Empfindlichkeit aller himmlischen Ding. 10. Gewinnen sehr schwäre Straff / vnd Qual im Fegfeur.

Bey dem Nächsten gehen sie auch nicht ohne Schaden ab. 1. Vil andere werden durch solche Sünden beleydiget / vnd geärgert. 2. Die Obern haben Verdruß vnd Unruhe darvon. 3. Die Kirch vnd der geistliche Stand wird der Hülff beraubt. 4. Die Seelen im Fegfeur erlangen keine Hülff. Hie widerhole vorige Anmuthungen.

Vierdter Punct. Betrachte / wie auß obgemelten Straffen vnd Schäden, Forcht die Heilige / vnd der Vollkommenheit beflissne Menschen so ernstlich vnd streng abgestrafft haben / auch die / so dem Schein nach geringste läßliche Sünden / was für Buß sie darüber gethan. Allhie erinnere dich dergleichen Exempel / als jenes Eusebij / welcher wegen eines geringen fürwitzigen Umbsehen 40. Jahr sich also an ein Ketten angeschmidet / daß er auch nicht gen Himmel sehen kundte / ꝛc. Was für Buß hätten gegen disen Heiligen deine Sünd verdienet / was hast du aber bißhero gethan? Was wilt hinfüran thun? Will ich mich nicht auff das wenigist befleissen / daß ich nicht allein bedachtsamber Weiß kein läßliche Sünd begehe / sonder auch die / welche auß vnbesonner Weiß / oder auß vnvorgesehner Anmuthung einschleichen / bald widerumb durch Reu vnd Leyd / außgelöscht / vnd das mit widrigen guten Wercken dergleichen Mängel ersetzt, vnd ergäntzt werden? Ja damit ich auch solche so vil es seyn kan / gar

gar nicht / oder doch selten betrette / will ich alle Sorg anwenden / meine vnordentliche Anmuthungen vnd Begürden fleissig zu zähmen / die außwendige Gelegenheiten nach meinem Vermögen zu meyden / den Anfechtungen tapffern Widerstand zu thun; mich vnd meine Mißhandlungen offt vnd fleissig zuerforschen / vnd überall behut- vnd bedachtsamb zubehalten / damit ich durch dise Mittel meinen GOtt im geringsten nicht mehr verletze; zuforderst aber wird mir verhülfflich seyn / sein überflüssige Gnad / vmb welche ich dich demütig bitten will.

Im Schluß-Gespräch trage Christo die Werck der Reu / vnd hitzige Begürden der Besserung vor / bekenne dein Schwachheit / bitte vmb Gnad.

Anmutliche Bewögungen vnd Fürsätz wider die läßliche Sünden.

1. GOtt hasset den Gottlosen / sambt der Gottlosigkeit: Sap. 14. vnd nit allein die jenige / so tödtlich / sonder auch so läßlich ist; dann GOtt ist die wesentliche Heyligkeit / vnd höchste Reinigkeit / welche neben sich so wenig einige Sünd leyden kan / als die Sonn ein Finsternuß. Wie billich soll ich dann dem Befelch deß Propheten Psal. 96. nachkommen. Alle die ihr GOtt liebet / hasset das Ubel / verstehe die Sünden / seynd sie wie sie wöllen.

2. Der Gelehrten gewisser Außspruch ist / daß es so leichter zugedulten wäre / wann alle Geschöpff / die Engel vnd Menschen sambt der gantzen Welt zu Grund giengen / ehe daß man ein frewwillige läßliche Sünd einlassen will; weil nemblich durch solche ein grössers verletzt wird / als durch den Undergang aller Geschöpffen geschehen köndte.

3. Wann ich so leichtlich (als es seyn kan) mit einiger läßlichen Sünd / mit einem unnützen Wort oder Ehren-Lug köndte alle Menschen seelig machen / vnd die Verdambte selbsten auß der Höll erlösen; solte vnd dörffte ich doch solches der rechten Vernunfft gemäß mich nit vnderstehen / weil die Unbild / so GOTT dardurch zugefügt wird / grösser ist / als das gut seyn wurd / so ich in der Seeligkeit aller Menschen / vnd in Erlösung aller Verdambten erhalten wurde. Wie groß ist dann der Frevel / so ich also leichtlich mit

allerhand läßlichen Sünden wegen so kleiner Ursach / ja offt keiner GOtt beleydiget?

4. Die läßliche Sünden werden also genennt / nit daß sie an jhnen selbst klein seynd / vnd ein läßliche geringe Straff verdienen / sonder allein darumb / weil sie mit der Todtsünd verglichen / klein scheinen / gegen der ewigen Straff ein läßliche / das ist nur ein zeitliche verdienen. Sonst seynd sie auß jhrer Natur ein grössers Ubel / als es jrgends (ausser der Todtsünd) zufinden oder auch zu gedencken.

5. Kein leibliche Kranckheit ist so schwär / gefährlich vnd abscheulich / die nit von den läßlichen Sünden übertroffen werde. Sie ist ein geistlicher Krebs der Seelen / welche derselben Krafft nach vnd nach verzehret / sie ist ein geistlicher Außsatz / welcher die Seel bemacklet / sie ist über alle Blindheit vnd Gehörlosigkeit / weil sie nit lasset anschauen die Göttliche Warheiten / nicht lasset anhören die Göttliche Einsprechungen. Sie ist gleich der Wassersucht / welche den Durst zu den zeitlichen vnd fleischlichen Begürden anzündet. Gleichwie endlich die leibliche Kranckheit ein Vorbott ist deß zeitlichen Todts also ist die läßliche Sünd ein Vorbott deß geistlichen / ja ewigen Todts / welchen sie nach vnd nach vervrsachet.

6. Groß muß seyn die Schuld / welche mit dem Feur in disem Leben gestrafft wird / sonderlich / auch in hohen vnd Adelichen Persohnen. Sihe GOtt straft ein jede läßliche Sünd / auch in seinen allerliebsten Freunden / Kindern vnd Erben

deß

deß Himmelreichs mit einem überauß scharpffen vnd offt langen Fegfeur / welches alle Peyn diser Welt sammentlich übertrifft. Wie greulich ist dann der Unrath der läßlichen Sünd zu schätzen / zu dero Läuterung ein solches Feur / zu dero Abwaschung ein solches Bad erfordert wird.

7. Die Heilige im Himmel wurden sich ehe der ewigen Seeligkeit verzeyhen / ja in das höllische Feur stürtzen lassen / als einige läßliche Sünd begehen. Mich aber raitzet zu solcher an / offt allein die Forcht eines kleinē zeitlichen Schadens / oder ein geringe vnzüchtige Ergötzlichkeit / da doch von jeden Menschen all sein Haab vnd Gut / Ehr / Leib vnd Leben / soll ehe in die Schantz geschlagen werden / ehe man in die geringste läßliche Sünd verwilligte.

8. Wann schon die läßliche Sünd kein so grosses Ubel wäre / kein so grosse / ja kein Straff verdiente / solle sie dannoch mit allem Fleiß allein darumb verhütet werden / weil sie GOtt also mißfällig / vnd weil sie die Adeliche Seel etlicher massen bemacklet. In einem schönen Kleyd gedultet man die geringste Mackel nit / vil weniger erscheinet man vor dem König mit einer Unreinigkeit ; vnd soll nicht dergleichen Sorg auff der Seelen (welche ein Gesponß oder Braut deß Allerhöchsten ist / vnd vor jhm auch täglich / ja stäts zuerscheinen hat) Reinigkeit angewendet werden.

9. O mein GOtt / wende dergleichen Grob- vnd Thorheit von mir ab. Ich erkenne mein Unbesunnenheit / auß welcher ich so freventlich bißhe-

ro in so mannigfaltige Sünd vnd Mängel gefallen/ vnd daß noch mehr zuerbarmen / daß ich solches gar nicht/ oder so wenig geachtet.

10. Jetzt aber nimb ich mir ernstlich für/ freywillig vnd boßhafftiger Weiß kein dergleichen Mangel mehr zubegehen/ scheine er so klein/ als er wölle; dann nit zu klein/ oder gering solle geschätzt werden/ was / O mein GOtt / dem ich alle Ehr schuldig / einiger Weiß mißfällig ist.

11. Uber das / weil der Mensch wegen seiner Schwachheit gar ohne Sünd nicht lebt / (dann auch der Gerecht sibenmahl im Tag fallet) so will ich mich auff das wenigist dahin befleissen/ daß ich keine vorsetzlicher Weiß begehe/ vnd dieselbe / so ich auß Schwachheit übertrette/ auch allezeit weniger vnd geringer / vnd also von Tag zu Tag abnemmen.

12. Zu disem wird mir verhülfflich seyn/ so ich mein Thun vnd lassen bedachtsamb angreiffe/ dieselbe mit gebührendem Fleiß vnd Auffmercksambkeit fortsetze/ vnd Acht gebe/ ob alles zu seiner Zeit / Orth vnd End mit Gebühr geschehe / zuforderist aber bitte ich demütigist/ O mein GOtt/ vmb dein überflüssige Gnad / ohne welche ich nichts / mit welcher ich alles vermag.

Von der Lauigkeit / so ein Wurtzel der läßlichen Sünden.

1. Eingang. Stelle dich vor GOttes vnd der Heiligen Angesicht/welche Gott auff Erden innbrünstig gedienet haben / vnd jetzo im Himmel deß HErrn Barmhertzigkeit mit Tapfferkeit ewiglich absingen.

2. Eingang. Bitte demütig vmb Gnad ernstlich nun auß der Lauigkeit deß Geists zur hitziger Innbrunst auffzustehen.

1. Punct. Betrachte anfänglich / was die Lauigkeit sey/was dero Anzeigungen vnd Wurtzlen. Lauigkeit ist ein Schlaff/ Magersucht/ vnd Vnfruchtbarkeit der Seelen/die jetzt fast ermüdet ist ab der Ersättigung geistlicher Ding/oder doch erschröckt ist wegen der vorfallenden Beschwärden auff dem Weeg der Vollkommenheit / also daß sie nicht eylet / oder begehrt fort zugehen/ sonder/ als sey sie auff dem Weeg ermüdet/stehen bleibt.

Die Zaichen der Lauigkeit seynd dise. 1. Betten ohne Auffmerckung vnd Hitz deß Geists. 2. Die Göttliche Ding ohn einige Empfindlichkeit/ Anmuthung vnd Frucht / oder Nutzen betrachten. 3. Vngern sich versamblen/gern aber auff das äusserliche sich außgiessen. 4. Sich obenhin erforschen ohne Empfindung deß Schmertzens vnd Vorsatz zu bessern. 5. Von den Creaturen begürliche Tröstungen erbettlen. 6. Frech/ vnd frey von andern reden/ widerreden/ vnd andere straffen. 7. Geistliche Zucht vngern leyden. 8. Den

Müssiggang suchen. 9. Langsamb/ kalt/ vngern gehorsamben. 10. Gelegenheit zu sündigen nicht fliehen. 11. Dem Leib zu vil zulassen. 12. Göttliche Einsprechungen versaumen / auffschieben / verachten. 13. Nach weltlichen Wollust vnd Ergötzlichkeit sich vmbsehen/offt an solche gedencken. 14. Nicht ernstlich im Geist begehren zuzunemmen.

Die Ursachen vnd Wurtzlen der Lauigkeit seynd / eygne Lieb/ vnordentliche Neygungen/ Grausen ab der Geschwärlichkeit im Streitt / vnd seiner selbst Uberwindung / Begürd sinnlicher Ding / vilfältige Außschweiffung deß Gemüths/ Mangel der Andacht vnd Gemeinschafft mit GOtt in geistlichen Ubungen / Schwärmütigkeit in vollkommner Verrichtung gewöhnlicher Werck / Versaumbnuß öffterer Recollection oder Versamblung / Unachtsambkeit der kleinen Fehler / 2c. Hierauff gehe in dein Gewissen/vnd was du zu bessern allda findest / das nimme dir für kräfftig/ beständiglich/ vnersättlich zu bessern/ vnd richte hierauff das Gespräch.

Zum andern. Betrachte darneben die Gefahren/ welche nach der Lauigkeit folgen. 1. Gefahr zu fallen in vorige Welt-Sünden. 2. Gefahr/ alle Frucht deß bißhero geführten gottseeligen Lebens zuverliehren / nach dem Spruch bey Johanne Apoc. 3. Sey wachtbar/ 2c. so du nit wirst wachen / werd ich über dich kommen / wie ein Dieb / vnd wirst nicht wissen/ welche Stund ich über dich kommen werde. 3. Gefahr grössers Falls. 4. Gefahr nimmer auß der Lauigkeit zu-

wick-

wicklen/ wie Apoc. 3. stehet: Ach daß du kalt oder warm wärest / weil du aber lau bist / werd ich anfangen dich auß meinem Mund zu werffen. 5. Gefahr gar die Gnad vnd Hoffnung deß Heyls zuverliehren / Apoc. 2. Ich hab über dich etwas wenigs / daß du die erste Lieb verlassen hast/ darumb sey eingedenck/ wovon du gefallen bist/ vnd thue Buß/ vnd thue die erste Werck: wo nicht/ wird ich dir kommen bald/vnd deinen Leichter bewögen von seiner Statt/wo du nicht Buß thust. Auff dise Betrachtung erneuere den Eyffer im dreyfachen Weeg der Vollkommenheit fort zu setzen.

Zum dritten. Ferrner erwöge auch den armseeligen Stand der Lauen/deren Leben der H. Bernardus beschreibt / daß es nemblich nahe sey an der Höllen / voll Armseeligkeit / Schmertzen / Verdruß/ Scrupel/ Aengstigung/ 2c. Hingegen ist der Stand der eyfferigen Diener GOttes fast seelig / welche immer Freud haben im H. Geist / vnd geniessen deß Fridens / der alle Empfindlichkeit übertrifft / auch in diser Welt oder Elend. Was werden sie erst hernach empfinden? An ihnen wird erfüllt werden/was der Prophet Isaias Cap. 35. spricht: Ewige Freud wird seyn auff ihrem Haupt / Freud vnd Frolockung werden sie erobern. Auß disem erneuere abermahlen den Eyffer der Lauigkeit abzuthun / vnd im Geist tapffer zu zunemmen.

Zum vierdten. Betrachte/ daß ein lauer/vnd in dem Geist erkalter Mensch nit allein ihm selber / sonder auch vilen andern zugleich nit wenig

scha-

schadet; dann erstlich nimbt er den Glantz einer gantzen eyfferigen Gemein / in welcher er lebt / vertrennet nit selten die wolbestellte Hauß-Ordnung durch sein vnruhiges Gemüth. 2. Nimbt er vmbsonst ein die Stell vnd das Orth in dem außerlesnen Weinberg deß HErrn; welche Stell so ein anderer entzwischen neben disen Mittlen gehabt hätte / wurde er ohne Zweiffel sonders grosse Frucht gebracht haben. So dann jener Haußvatter Luc. 13. in seinem Garten den vnfruchtbaren Feigenbaum nit hat leyden wöllen / was hat ein solcher Mensch zuförchten / so er andern nit allein nichts nutzet / sondern nur an dem Liecht stehet. 3. Er verursacht bey vilen andern an statt deß guten Exempels / daß er schuldig wäre zugeben / grosse Aergernuß / ja er macht der gantzen Versamlung / vnder welcher er lebt einen bösen Ruhm vnd Namen; vnd bringt wol etwann auch andere zu solcher Lauigkeit / weßwegen vil grosse Schäden vnd Ungelegenheiten entstehen.

Diser Lauigkeit dann mit allem Ernst zu begegnen / sihe dir für vmb allerhand gute Mittel; bitte GOtt durch ein Gespräch vmb Verzeyhung / zugleich vmb Gnad / solche gantz von dir zulegen.

Erforschung auff die erste Weiß zu betten / über die drey Kräfften der Seelen / vnd äusserlichen fünff Sinn.

NAch vorgehendem Gebett vnd Anruffung Göttlicher Gnad / zuerkennen vnd zu bessern / was du in den jnnerlichen Kräfften deiner Seelen / vnd in denen fünff Sinnen gesündiget / oder Guts vnderlassen habest.

Erforsche erstlich / so vil die drey jnnerliche Kräfften / nemblich die Gedächtnuß / den Verstand / vnd den Willen belangt / folgende Stuck.

In der Gedächtnuß. 1. Ob du an GOtt offt oder selten gedenckest. 2. Ob du dich offt danckbar erjnnerst der empfangnen Göttlichen Gutthaten. 3. Ob du dich in Erjnnerung der vergangnen Eytelkeiten belustiget / oder an die Sünden ohne Reu vnd Leyd gedenckest. 4. Ob du der jenigen vergessest ohne Erzaigung einer Danckbarkeit / so dir entweder zeitliche oder geistliche Hülff gelaystet. 5. Ob du die von andern empfangne Schmach mit einer Bitterkeit vnd Begürd der Rach bey dir kochest. 6. Ob du dich auffhaltest mit eytlen weltlichen oder andern vnnützen Sachen vnd Einbildungen / welche du weder wünschen / weder begehren sollest / vnd auch nie geschehen werden.

Die Erforschung der andern Krafft / nemblich deß Verstands kan also angestellt werden. 1. Ob du verstehest vnd wissest / was du zu deiner Seel Seeligkeit zu wissen schuldig bist. 2. Ob du vernünfftig / vnd mit vorgehender Berathschla-

gung/wie auch mit gebührender Auffmercksambkeit/ oder schnell/ freventlich/ vnd vnbedachtsamber Weiß deine Sachen angreiffest. 3. Ob du dich befleissest zuentschütten von Argwohnen/ von Zweifflen/ von freventlichen Urtheilen/ vnd von andern gefährlichen Gedancken/ als da seynd wider die Keuschheit/ deinen Beruff/ Brüderliche Lieb/ vnd dergleichen. 4. Ob du dein Leben/ Thun vnd Lassen allein nach der Menschen Urtheil/ nach der Welt Lüst vnd Vortheil/ nach der eygnen Lieb/ vnd fleischlichen Sinnlichkeit richtest. 5. Ob du von denen Sachen/ die GOtt vnd dein Seeligkeit antreffen/ ein rechtschaffne Meynung habest/ vnd dir solche auff das wenigist so hoch angelegen seyn lassest/ als in andern wichtigen Geschäfften/ auch von Welt-Kindern zugeschehen pflegt. 6. Ob du eygensinnig/ vnd halßstärrig in deinem Urtheil/oder in guten Fürnemmen vnbeständig seyest.

In der dritten Krafft der Seelen/ nemblich deß Willens/vnd dessen Anmuthungen erforsche. 1. Ob du dem Willen GOttes/ vnd andern/ den du vndergeben/ als den Eltern/ Obern/ Beichtvätter/ Befelch vnd Räthen/recht nachkommest/ vnd nachsetzest. 2. Ob du begehrest GOtt allein zugefallen. 3. Ob du allein liebest/ was zulieben rechtmässig ist/ vnd ob solches mit rechter Weiß vnd Ordnung geschehe. 4. Ob du hassest was zuhassen ist/ oder ob du ab denen ein Widerwillen habest/ ab welchen du nit sollest. 5. Ob deine Begürden vnmässig/ vnordentlich/ vnd zu hefftig. 6. Ob du dich freuest oder traurest in zulässigen Sachen/

chen/ vnd mit gebührender Maß. 7. Ob du dich zu vil förchtest/ sonderlich in denen Sachen/ welche dergleichen Forcht vnnöthig wären. 8. Ob du hoffest/ wie es sich gebühret/ oder ob du der vnzimblichen Verzweifflung/ oder Kleinmütigkeit nie vnderligest. 9. Ob du mit Christlicher Künheit angreiffen dörffest / was zu deiner Seelen Nutz/ vnd Vollkommenheit gedeyet; ob du anderweegs gar zuvermessen / vnd so freventlich erkecket/ wo du nit sollest. 10. Ob du den Zorn mässigest / oder gar zu geschwind / vnd ab jeder Ursach dich leichtlich erzürnest.

In Erforschung der fünff äusserlichen Sinnen/ mach den Anfang von den Augen. 1. Ob sie ehrbar vnd züchtig. 2. Ob sie fürwitzig. 3. Ob du sie wendest auff vngebürliche/ gefährliche/ oder doch eytle Sachen. 4. Ob du auch in zulässigen Dingen deren Freyheit zähmest.

Bey dem Gehör erforsche. 1. Ob du gern anhörest eytle/ abentheurische/ lächerliche fürwitzige vnd vnzimbliche Reden. 2. Ob du dir lassest schmaichlen/ dich loben. 3. Ob du den Verleumbdungen vnd Ehrabschneydungen das Gehör gebest. 4. Ob du mit Unwillen anderer Lob/ vnd dein Verkleinerung anhörest. 5. Ob du gern dem Wort Gottes/ oder guten Gesprächen auffloſest. 6. Ob du dich gern lassest ermahnen vnd straffen.

Bey dem Sinn deß Geruchs / ob du in Ubertragung deß bösen Geruchs gar zu vnleydenlich/ oder in Nachtrachtung der liebreichen Gerauchwerck gar zu waich seyest.

Bey

Bey dem Anrühren/ ob du dich also mässigest/ daß du nichts wider die Reinigkeit begehest; ob du in den Kleydungen gar zu waich; in Casteyung deß Leibs dir zu vil verschonest/ oder in andern dessen Ungelegenheiten/ als der Hitz/ Kälte/ gar zu empfindlich seyest. Ob du in Niessung Speiß und Trancks unmässig/ zu begürig/ und zu haiggel seyest/ auch ausser der fürgesetzten Zeit sie nemmest.

In deiner Zung erforsche 1. Ob sie nit herfür breche in murrende/ Ehrabschneiderische/ schmächische/ stich- und Lugenhaffte/ oder sonst leichtfertige/ und unnütze Reden. 2. Ob du nit im Reden ruhmsichtig von dir/ und deinen Sachen/ oder gegen andern schmeichlerisch. 3. Ob deine Reden mit dem Hertzen übereinstimmen/ oder gleißnerisch seyen. 4. Ob du dich fälschlich/ oder zu vil entschuldigest. 5. Ob du schweigest/ was und wann zuschweigen. 6. Ob du straffest/ was dir zustraffen obliget.

Bey allen obgesagten Stucken sollen taugliche Anmuthungen erweckt werden/ als der Reu und Leyd/ Demut/ Abbittung und Anruffung Göttlicher Gnaden.

Von dem Todt der Gerechten/ vnd der Sünder.

DAs erste Præludium. Bilde dir für / eines theils einen eyfferigen / anders theils einen bösen / oder doch kalten Religiosen / welche jetzt beyde mit dem Todt ringen.

Das andere Præludium. Begehre Gnad zu erkennen beyder Todt Beschaffenheit / damit du den bessern erwöhlest.

Betrachte / wie groß seye der Underschyd deß Todts eines Gerechten/ vnd eines Sünders/ oder der GOtt nachlässig gedienet. Der Todt deß Gerechten zwar ist vor den Augen GOttes köstlich; deß Sünders aber gantz böß; Psal. 115. v. 33. Erstlich zwar ist der Sünder Todt böß / weil solche alles / was sie für gut geachtet/ jetzt verlassen müssen / ja es verschwindet schon dazumahl vor jhren Augen aller Menschen Gunst vnd Ergötzlichkeit / denen sie vorhero zu fast angehangen / sie haben sich keiner / weder leib, noch geistlichen Hülff schier zugetrösten; allweil die Leibliche zwar ein End haben; die geistliche aber / welcher sie sich zuvor wenig geachtet / auch gar nicht / oder wenig hoffen dörfften. Wie vil ein andere Beschaffenheit hat es mit den Gerechten / welche zwar alles Zeitliches gern verlassen / als welchen sie mit nichten vnordentlich angehanget; welche der Menschen Gunst sich wenig geachtet; keine vnzimbliche Ergötzlichkeit nie zugelassen / jetzt aber / ob sie schon leibliche Hülff nit erwarten / ja auch nit begehren / trösten sie sich

doch der Göttlichen / welche sie auch würcklich spüren.

Zum andern / werden die Sünder in ihrem Sterbstündlein fast gepeyniget werden / theils wegen grosser Leibs-Schmertzen / deren sie bey Lebs-Zeiten wegen ihrer Haiggel- vnd Unleydenlichkeit wenig gewohnt haben; theils wegen der übel angelegten köstlichen Zeit in so guten Gelegenheiten / die sie nicht gebraucht / vnd jetzt nicht mehr haben; theils wegen der Forcht deß Todts selbsten/vnd deß strengen Gerichts. Das Gegenspil ist gantz zusehen in dem Gerechten/ welchem auch die Schmertzen tröstlich fürkommen/ theils weil er zuvor durch freywillige Bußwerck solcher wol gewohnet; theils weilen er derselben geschwindes End/ vnd durch selbige die Freud verhoffet. Deßwegen er dann auch weder den Todt/ als durch welchen er dem Sohn GOttes selbst / der für jhn gestorben/ auch dißfalls gleichförmig begehrt zu werden; weder das Gericht / weil er einen gnädigen Richter hoffet / zuförchten hat. Nun weil dise Ungleichheit diser beyden Sterbenden allein herrühret auß der vnderschydlichen Weiß deß vorgehenden Lebens/ hast dir leicht die Rechnung zu machen / was du für einen Todt zu hoffen/ so du jetzt sterben soltest. Wilst aber mit dem Todt der Gerechten sterben / mußt zuvor auch wie sie/ dein Leben anstellen. Danck derohalben GOtt / daß er dir bißhero dein Leben gefristet/ damit du noch thun köndtest/ was du alldort wünschen wirst.

Drittens. Weil vns Christus selbst so offt die

Wacht-

Wachtbarkeit vor dem Todt befilcht (welche zwar die beste ist / so einer in allen fürnemmeren Werck sich befragt / was er in dem Todt wolte gethan haben / vnd also hernach das jenig erwöhlen;) Ist leicht zuschliessen / wie trostreich dem Gerechten werde alsdann seyn ein gutes Gewissen / daß er in allem seye nachkommen dem Willen GOttes / daß er seine Mängel recht gebeichtet vnd gebüsset / daß er alles Zeitliches verachtet / GOtt allein vnd sein Seeligkeit gesucht / daß er endlich in disem Stand wie gebühret / gelebt / vnd beständig verharret. Wann du dises Trosts wilt auch theilhafftig werden / komme bey Lebszeiten disem fleissig nach. Jetzt aber lobe widerumb / vnd dancke GOtt / daß er dir bißhero dein Leben gefristet / damit du noch thun könnest / was du alsdann wünschen wirst; bitte auch deßwegen vmb Gnad / vnd mach dir einen eyfferigen Fürsatz zu einem eyfferigen Leben.

Vierdtens. Was wird ich dann in dem Todtbeth wünschen / daß ich gethan hätte; Ja was ich nicht solte gethan haben? Daß ich nemblich in meinem Heyl zusuchen saumbseelig vnd träg gewesen? Gantz vnd gar nicht wird ich diß / sonder das Widerspil wünschen vnd begehren. Villeicht / daß ich den guten Einsprechungen nit statt oder Platz geben habe; dem Leib gekientzlet / den Creaturen / den Ehren vnd Würden nachgestrebet / vnd gesucht / was zergänglich ist? Nichts dergleichen. Thue dann jetzund / vnd verrichte diß / welches alsdann wirst wöllen / vnd wünschen / daß es wäre verricht worden. Was wolte ich noch eins

einmähl in dem letzten Sterbstündlein von mir in Lebenszeiten verrichtet zu seyn? Nemblich ein langsambe Buß anzunemmen? Gar nit/ sonder den Fußstapffen Christi an dem Creutz nachgefolgt/ vnd mich ernstlich vmb die Tugendt vnd Mortification angenommen zu haben / das wird alsdann mein Begehren seyn. Was wolte ich weiters gern alsdann haben? Ohne Zweiffel die Göttliche Ehr befürdert/ das eygne/ vnd deß Nächsten Heyl gewürcket? die Gebott GOttes auß gantzem Hertzen vollbracht / den Evangelischen Räthen gefolget/ vnd nachkommen/ GOtt auß allen Kräfften geliebt zu haben. Wann ich dann heut solte sterben / wurde ich bereit seyn? wann heut nicht / wann dann? wie? wann auch der morgige Tag versagt wurde?

Mache allhie das Gespräch mit GOtt/ vnd setze dir hiemit für ein kräfftiges Fürnemmen / dein Leben ernstlich vnd tapffer zu bessern / vnd deinen Beruff durch die gute Werck gewiß zu machen.

Von dem sonderbaren Gericht GOttes.

1. EIngang. Ich will mir einbilden / wie ich stracks nach dem Todt vor GOTT meinem Richter fürgestellt / ein unbewußtes / und villeicht unbesorgtes Urtheil erwarte / neben vilen Anklägern auff einer Seyten / auff der andern der Englen und Heiligen / welche gern ihr Bestes darzu thun wolten.

2. Ich will umb Gnad bitten zuerkennen / und im Werck zuvollziehen / was in so gefährlichem Handel meiner Seel zum nutzlichisten erspriessen mag.

1. Punct Gedencke / daß die Zeit dises Urtheils eben der Augenblick seye / in welchem der Mensch stirbt; der Orth aber wo er stirbt. O warhafftig ein erschröcklicher Augenblick deß Anfangs einer seeligen oder unseeligen Ewigkeit ; diß Urtheil gleich wie es an sich selbst gantz gewiß (dann wie der Apostel sagt: Hebr. 9. Es ist allen Menschen gesetzt / einmahl zu sterben / und darnach das Gericht) also ist nichts ungewisser / als das Orth / das Alter / Zeit / Stand der Gnaden oder Ungnaden / was woltest dann gethan haben / wann die Zeit deines Verdienens mit jenem Augenblick beschlossen wird? Thue es jetzt: Laß keinen guten Tag unnützlich hinweichen / Eccles. 14.

2. Punct. Gedencke / die Forcht / Schand / Scheuhen und Reu / so dir vor dem Heyland und den Außerwöhlten zusetzen wird wegen der Häßlichkeit und Unrath deines gantzen zuge-

brachten Lebens / der Sünden vnd übel gedämbten Begürden. O wie haisse Zäher / wie vil tieffe Seufftzer / wie vil Hertzenklopffer möchte ich mir selbsten alsdann anthun / wann es nicht zu spatt wäre. Was nun alldorten zu spatt / vnfruchtbar / vnd gleich einer auß der Frembde auffgelegten vngangbaren Müntz ist / dem will ich jetzt bey Zeiten vorkommen.

3. Punct. Erwöge die strenge Rechenschafft / vnd Durchsuchung deß gantzen Stands / Thun / vnd Lassen deiner Seelen / in dem nit allein alles begangne Ubel / deine Gedancken sambt allen Heimblichkeiten / deine Wort vnd Werck / deine Underlassungen vnd Aergernussen / sonder auch die Nutznießung vnd Anordnung der natürlichen Sinn vnd Kräfften / so wol deß Leibs als der Seelen: widerumb was die übernatürliche Gaaben vnd Hülff belanget / so du zu Befürderung deiner Seeligkeit gehabt / vnd nit gebraucht. Item die beste Gelegenheiten der Gesundheit / der langwürigen Zeit / deß Orths / das Zuthun guter Leuth / die gemeine vnd sonderbare Woltthaten GOttes / der Engel vnd Menschen; die anbefohlne Aembter vnd Dienst sambt der angehenckten Regel / vnd Ordnung der Obern / die Ordens-Gelübd / Reglen / vnd standmässige Pflichten werden fürkommen / vnd in allen disen vnd andern Stucken dise drey Ding allzeit erforschet werden. Erstlich / wie vollkommentlich einer jeden Sach Genügen geschehen. 2. Warumb eines oder anders versaumbet. 3. Wie vil an den vernachlässigten Dingen erstattet /

tet / vnd verbessert werden. Wie wird ich bey solcher Erforschung bestehen / wie will ich mich dann jetzt vorsehen?

4. Punct. Erwöge/ wie dir allda weit anderst/ fürkommen werde alles / was von Christi Lieb/ Verachtung zeitlicher Ehr / vnd der Menschen Gunst/von Absterbung seiner selbst in allen Dingen/von der blossen Armut/ von Englischer Reinigkeit/ blinden Gehorsamb/ vollkommner Haltung der auch geringsten Ordens-Reglen/ Verwahrung der Sinn / vom veracht werden / von sich selbsten überwinden / jhm selbst hart / vnd andern gütig zu seyn / vnd dergleichen / jetzt vilfältig gelehrt / vnd fürgetragen/doch von dir wenig in Obacht genommen wird. O deß edlen Liechts / vnd hellen Tags / daran dir solche Gehaimbnuß erklärt; vnd wehe! der Finsternuß vnd dicken Nacht/ daran dich die betrogne Feind mit jhren Versuchungen auffhalten.

5. Punct. Behertzige den Triumph / welchen da alle Feind über dich außruffen; vnd das ist der Danck / daß du jhnen in deinem Unverstand mehr geglaubt/gehengt/ vnd gefolget. Hergegen wie die liebe Heiligen ob dir gleichsamb errothen vnd erligen / in dem sie so wichtige Sachen bey dir nicht finden/ damit sie behertzt auffziehen/vnd vor den Göttlichen Augen dir Schutz halten dörffen / da sie keiner Unbillichkeit / Aergernuß/ Lauigkeit / vnd anderer Unvollkommenheiten / Fürsprecher seyn wöllen / noch köndten. Was für Hülff vnd Trost du von jhnen zu hoffen; Entzwischen was auff Erden für deiner Seelen

Heyl

Heyl von den Menschen gehandlet wird / ist villeicht wenig / kalt vnd spatt genug; dem Leib geschehen bald seine Recht / darnach gehet ein jeder zu seinen Geschäfften / vnd wird etwann mehr Mühe brauchen / daß man deiner nit im Argen als in Guten gedencke. Betrachte darneben deß Richters Urtheil / das ist entweder: Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feur: Oder: Komb du Gebenedeyte meines Vatters / empfahe das Reich / 2c. Was für ein Urtheil von dem Richter hast du zugewarten?

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch zu Christo / vnd erwecke die hitzige Begürden / wahrer Buß / vnd ernstlicher Besserung.

Von dem Fegfeur.

1. Eingang. Bilde dir ein das Orth deß Fegfeurs.

2. Eingang. Bitte vmb Gnad / die Zeit der Gnaden wol anzulegen / vnd allhie für deine Sünden genug zu thun / auff daß du dort nit gezwungen werdest / alles zubezahlen biß auff den letzten Haller.

1. Punct. Gedencke auff die jenige / so mit läßlichen Sünden bemacklet / oder ohne genugsambe Abbüssung der Todtsünden von hinnen scheyden / vnder der Erden ob der Höllen ein erschröckliches Orth oder Kercker sambt den härbesten / vnd der Höllen nit vngleichen Feur warte / in welchem auch sonst die gerechte Seelen gepeyniget / vnd in den Himmel nit mögen eingehen / biß sie gantz gereiniget seynd / zu welchem dann offt nit allein vil Täg vnd Wochen / sonder auch gantze Jahr nit erklecken. O wie ist es ein so grosse Blindheit / vor so schwärer vnd langwüriger Peyn sich nicht förchten / vnd so wenig sorgfältig seyn / wie man derselben entgehen möge / da sie doch jetzt leichtlich vnd durch so vil Mittel / als Vermeydung der Sünden / durch Abtödtung der vnordentlichen Begürlichkeiten / durch Reu vnd Buß / auch andere gute Werck / sonderlich der Liebe vnd Barmhertzigkeit köndten vermitten bleiben. Erwecke derowegen in dir jetzt solche andächtige Begürden / vnd setze dir für / solche Mittel forthin öffter mit dem Willen / vnd mit dem Werck zu üben.

2. Punct. Bedencke / wie daß die Seelen / schon von dem Leib auffgelöset / vnd auch in mitten den Peynen deß Fegfeurs seynd / die Güte GOttes / vnd zugleich die Strenge der Göttlichen Gerechtigkeit sambt der Schwäre der Sünden / vnd Härtigkeit der Straffen vil klarer vnd besser erkennen / als zuvor in der Welt: daher sie dann allen Zweiffel fast hassen vnd verfluchen / ja nothwendig einen grossen Schmertzen empfinden müssen / in Erwögung / daß sie mit mehrerem Fleiß vnd Beständigkeit der jhnen mitgetheilten Gnaden zu grösserer Ehr vnd Glory GOttes deß Allerhöchsten / vnd ihres Nutzes mitgewürcket / der Heiligen GOttes Exempel nit mehr gefolget / der guten Englen Einsprechungen / vnd der Frommen heylsamben Räthen / nit statt vnd platz geben / gleichfalls auch daß sie der Welt zugefallen / vnd jhrem Fleisch abzuwarten / die Werck vnd Früchten / so zur vollkommnen Außreuttung der Sünden / vnd der gegenwärtigen Peyn deß Fegfeurs Verhütung genugsamb gewesen / auß Hinlässigkeit vnderlassen; vnd endlich die Ubung der HH. Sacramenten / der Indulgentzen vnd Ablaß / durch welche die Straffen hätten mögen auffgehebt werden / versaumbet haben. Erwöcke widerumb die obgemelte Anmuthungen / wie in dem ersten Puncten.

3. Punct. Betrachte / wie fast die arme Seelen geplagt werden wegen deß Auffschubs der Seeligen Anschauung GOttes / vnd aller himmlischen Freuden. Solcher Schmertzen wird desto gröster seyn / je eyffrige Begürd sie alsdann haben

haben zu GOtt vnd ihrer Seeligkeit / welche sie alsdann erst recht erkennen; vnd je mehr sie auch ihr Unbesunnenheit verdammen / in dem sie sich so grosses Guts wegen so liederlicher Ursach ein so lange Zeit beraubt sehen. Was ich dann dazumahl wünschen wurde / daß ich disen oder jenen augenblicklichen Ergötzlichkeiten / welche mich von so grosser Freud abhalten / nit gehenget / dises oder jenes Bußwerck gethan hätte / das will ich jetzt mir fürnemmen vnd leisten.

4. Punct. Erwöge den überauß grossen empfindlichen Schmertzen / so den armen Seelen entstehet auß dem Fegfeur selbst / vnd andern Peynen / die zwar ausser der Ewigkeit nicht vngleich / vnd etwann nicht geringer seynd / als der Höllen / vnd der Verdambten selbst / vnd auch alle Schmertzen / Marter vnd Leyden diser Welt übertreffen. Was soll man dann nit gern außstehen / es sey so schwär als es wölle / daß man diser Peyn befreyet werde? Wie sorgfältig soll man verhüten / vnd hie abbüssen alles das jenig / was dergleichen Straff vnd Schmertzen vervrsachen mag.

5. Punct. Erwöge / wie die arme Seelen in disem Orth auch ihnen selbst nicht mehr helffen mögen / ja mit allen disen Peynen / wiewol sie solche gantz gedultig leyden / ihre Verdienst vnd Cron im Himmel im geringsten nicht mehr mehren können / vnd also alle Hülff allein von den Lebendigen erwarten müssen / die zwar vngewiß vnd gar zu spatt vnd schläfferig ihnen geschicht. Wie vil besser hätten sie gethan / wann sie auff di-

ser

ser Welt jhnen was hätten wehe geschehen lassen / wäre alles noch wenig gewesen gegen jener Peyn / vnd dannoch hätten sie vil bälder / vnd zugleich mit vnaußsprechlichen Verdienst der Göttlichen Gerechtigkeit leichtlich mögen ein Genügen thun. Was ich nun alldort zu spatt wünschen wurde / will ich jetzt anfahen / vnd mich zugleich auch gegen den armen Seelen barmhertzig erzaigen / damit ich auch dergleichen Hülff einmahl desto häuffiger empfange / je mehr ich solche jetzt gegen jhnen werde geübt haben.

In dem Gespräch will ich Christum den Herren vmb Gnad bitten / daß ich mein Leben bessere / vnd wegen der begangnen Sünden würdige Frücht der Buß würcke / hinfüran aber kein neues Fegfeur durch neue Mißhandlungen mir aufflade.

Von der Ewigkeit.

1. Eingang. Stelle dir für die Seeligen im Himmel / vnd die Verdambte in der Höll.

2. Eingang. Bitte GOtt vmb Gnad / daß du so wol die seelige als vnseelige Ewigkeit erkennen / vnd darauß einen Nutz schaffen mögest.

Erster Punct. Betrachte / daß gleich wie alle Wasserflüß in das Meer lauffen / also eylen alle zeitliche Sachen zu der Ewigkeit / vnd etliche zergängliche oder verwesentliche Ding erwarthen die jmmerwehrende Verwesenheit; andere aber werden in jhr voriges Nichts widerkehren / vnd verwandlet werden / auch darinnen ewiglich verbleiben. Beschaue derowegen / vnd betrachte gleichsamb von einem hohen Thurn sammentlich alle Creaturen / vnd erwöge wie kürtzlich alle dise Ding vergehen werden / gleichsamb als ein Schatten; so vil Blumen / so vil Früchten / so vil Werck / so vil lebendige Thier; also daß in Ewigkeit forthin sie nimmermehr seyn werden: Und wende hierüber alsdann die Augen auff dich selbsten / alldieweilen du für gewiß wissen sollest / daß gleich wie dieselben / also auch dein Leben vergehen wird / auch niemahlen / also nur beym letzten Gericht widerumb erneuert werden. Solcher Gestalt hat vor Zeiten der mächtige Persische König Xerxes / als er von einem hohen Berg hinab ein überauß grosses Kriegsheer anschauet / vnd betrachtet / was massen dasselbig sammentlich so kurtzen Lebens seyn werde / bitterlich an-

fangen zuwainen. Du aber in Bedenckung aller Sachen Eytelkeit / verachte / was dich von der Tugend abwenden kan / vnd sihe / ob es nit billicher seye / daß du deine Augen vnd Gemüth auff das Ewige wendest.

Der ander Punct. Betrachte / daß die Ewigkeit zweyfach oder zweyer Sorten sey! Eine glücklich vnd gantz seelig / die ander vnglückhafft / vnd gantz vnseelig / daß auch nothwendig eine auß disen beeden müsse vns zu theil werden: vnd daß es in deiner Hand stehe / der Tugend jetzunder nachzukommen / vnd die allerseeligiste Ewigkeit zuverdienen / oder aber gewißlich / so du dem sündigen Leben nachhengest / dem ewigen Jammer dich vnderwürffig vnd angehörig zumachen. Weiter bedencke vnd erwöge / was doch die Ewigkeit seye / nemblich ein vnermäßliche / vnbegreiffliche überauß lange weite / vnd Erstreckung der Zeiten / darinnen nicht allein vil Jahr / sonder Millionen / ja vil tausend Myriaden vnd Millionen der Jahren gezehlet / vil vnzahlbarlich mehr als der Stern am Himmel / deß Sands am Meer / der Tropffen deß Regens / der Blühe vnd Blättlein der Bäumen. Und dermassen zwar / daß / wann gleich etwann einer von Anfang der Welt an / biß zum End ohne Underlaß die allergrösten Zahlen vnd Summen der Jahren abrechnete / vnd dieselben von der Ewigkeit gleichsamb abziehete; so wurde er doch so vil vnd so grosse Zahl niemahlen ersinnen können / daß nit dannoch die Ewigkeit (wegen vnerschöpfflicher Zahl der Jahr vnd Zeiten) gantz völlig vnd

vnge-

ongeschmählert verbleiben wurde. Jetzunder sihe / wie sehr vnd hefftig den Verdambten jhr Peyn vnd Qual die Ewigkeit vermehre / darinnen dann kein Absatz / kein Erquickung / auch deß wenigisten Wasser-Tröpffleins nicht / kein End vnd ohn Auffhören ist / seytemahlen jhr Wurm nicht sterben kan. Wie sehr hoch vnd vilfältig dargegen wird den Seeligen durch die Ewigkeit jhr Seeligkeit vnd Freud vermehret; weilen sie der höchsten Sicherheit seynd habhafft worden / vnd der allergewissesten Besitzung deß höchsten Guts: Dann sie nimmermehr werden Hunger oder Durst leyden in Ewigkeit. Was ist aber (bitt ich) doch das jenig / welches den Menschen zu so grosser Thorheit bringt / daß er die allerglückseeligiste Ewigkeit verachtet / vmb die jmmer ewige Straffen / Schmertzen vnd Peynqualen? Fürwahr O HErr / allhier solle man billich auffschreyen / sambt deinem Propheten; Entsetzet euch jhr Himmel darüber / vnd jhr Porten erschüttet euch hefftig. Jerem. 2. Bilde dir derowegen für / du seyest ein Seeliger im Himmel / oder aber (daß GOtt verhüte) ein Verdambter in der Höllen; vnd mercke wol was du für ein Meynung von eyffriger Umbfahung der Tugend alsdann haben wurdest; vmbfahe solche jetzt / dann alldorten ist es zu spatt / wann es allhie nicht geschehen ist.

Der dritte Punct. Betrachte in allen deinen Würckungen / Gedancken / 2c. Daß nothwendig vnd vnvermeydiglich / die Erwöhlung einer auß den beyden Ewigkeiten anzustellen seye: dann

alles

alles das jenig/was einmahl gedacht/gesagt/oder gethan ist worden / das wird ewig: alldieweilen es nicht mehr mag vngeschehen oder vngethan seyn / also dasselbige den Menschen entweders ewig seelig machen / oder aber jmmer ewiglich peynigen wird. Derohalben reifflich vnd wolbedachtsamb jede Werck sollen gethan vnd verrichtet werden / dieweilen kein Widerfahrt / oder Widerzuruckkehrung mag platz vnd statt finden / noch ein Verbesserung / daß dadurch die geschehene Ding vernicht / vnd nicht geschehen seyen / sondern wie recht jener pflegte zusagen: Wir mahlen vnd schreiben der Ewigkeit. Ein jegliches Werck wird entweders loben / oder schelten seinen Maister ewiglich. Dann ob gleichwol durch die Buß die Sünden außgelöscht werden / so wird dannoch die Unschuld nicht widerumb ersetzt oder ergäntzt / 2c. Folgt ein Gespräch zu GOtt.

Erforschung etlicher fürnemmeren Mänglen auff dem Weeg der Rainigung.

1. HAb ich einen oder keinen Eyffer vnd Lust zu grösserer Rainigkeit der Seelen / vnd meines Gewissen?

2. Scheue ich die läßliche Sünd / achte ich sie hoch oder gering / außreute vnd meyde ich solche sorgfältiglich?

3. Traue ich mir nicht zuvil / vnd versihe ich mich nit vor den Ursachen vnd gefährlichen Gelegenheiten der Versuchung vnd deß Falls.

4. Wie fleissig oder nachlässig bin ich in Ubung der äusser- vnd innerlichen Abtödtung / insonderheit der herrschenden bösen Neygungen.

5. Wie achte ich die Göttliche Eingebungen / wie die Ermahnungen meiner Obern? verschiebe ich sie / oder versaume ich sie / oder schlage ich sie gar auß.

6. Giesse ich mich gern auß auff äusserliche Ding / bin ich frey vnd frech / mit den Gedancken vmbschwaiffend / versamble ich mich vngern / liebe ich den Müssiggang?

7. Widerrede ich alles ohne Scheu / vrtheile vnd tadle ich leichtlich anderer Reden vnd Thaten / höre ich gern allerhand Schimpffreden / vngern aber / vnd mit Verdruß die geistliche Gespräch?

8. Suche ich begürig die Ergötzlichkeiten in Speiß vnd Tranck? in dem Schlaff / in der Conversation?

9. Verrichte ich beyde Gewissens-Erforschungen obenhin/ ohne ernstliche Reu vnd Leyd/ ohne Vorsatz der Besserung.

10. Beicht ich nicht nur auß dürrer Gewohnheit / ohne wahren Schmertzen/ ohne Besserung deß Lebens?

Nach Erforschung vnd Bereuung der gefundnen Mänglen / sihe dir vmb gute Mittl solche zu bessern/ vnd bitte neben guten Fürsätzen GOtt vmb sein Gnad.

Anmuthliche Bewögungen in dem Weeg der Reinigung fortzuschreitten/ auß den Betrachtungen diser 1. Wochen.

1. GOttes unendliche Majestät ist einer unaußsprechlichen Forcht und Ehrenbietung gantz würdig/ als welche auch umb das Heyl der gantzen Welt mit nichten zuverletzen/ und da sie verletzt worden / hat allein durch das Blut deß eingebohrnen Sohn GOttes mögen versöhnt werden. Was für einen Fleiß und Ernst erfordert dise Hochheit GOttes von mir in seinem Dienst/ wie sorgfältige Verwahrung vor allem dem/ das derselben zuwider?

2. GOttes Gerechtigkeit strafft jede Todtsünd nach disem Leben mit dem ewigen Todt: die läßliche Sünd mit zwar zeitlichen/ doch erschröcklichen Fegfeur; ja so gar die frembde Sünden der Menschen hat er in seinem allerliebsten Sohn mit dem Creutz gezüchtiget. Was für Reu/ Buß/ und Haß der Sünden sollen dise Urtheil GOttes in mir erwecken?

3. GOttes Urtheil auch in disem Leben seynd tieff/ unergründlich/ und erschröcklich; Er lasset offt zu / daß die Undanckbare noch schwärlicher fallen / oder gar abfallen / und unbereit dahin sterben; je mehr ich dann Gnaden bißhero von Gott empfangen/ je mehr hab ich mir zuförchten / woferrn ich solche mißbrauche.

4. Wie billichen Haß soll ich tragen ab der Träg- oder Lauigkeit / welche mich im Leben beraubt so viler Gunst / so vil Stafflen der Gna-

den

den vnd Tröstungen; im Todt der kindlichen Zuversicht; nach dem Todt aber der so grossen vnwiderbringlichen Glory.

5. O wie kurtz oder vngewiß ist die Zeit der Gnaden / welche auff das geschwindest vergehet; nimmer wider kombt; deren End also vngewiß / daß es eben so leicht heut als morgen kommen kan. Wie soll ich mich dann saumen / vnd wie darff ich mein Bekehrung verlängern vnd auffschieben.

6. Soll mich aber zur Besserung deß Lebens nit antreiben die Forcht deß Todts / welcher so geschwind vnd vnversehens kombt wie ein Dieb in der Nacht / vnd nimmet alles hin / führet die Seel durch grosse Angst vñ wunderliche Schmertzen auß dem Leib / vnd eröffnet die Thür der erschröcklichen Ewigkeit.

7. Weiter das sonderbar vnd letzte Gericht / dessen Zeit ebnermassen vngewiß / der Proceß in demselben erschröcklich / der gefällte Sententz vnveränderlich / was für ernstliche Gedancken soll es in mir erwecken / daß ich mich auffs bäldist mit meinem Richter versöhne.

8. Endlich die Gedächtnuß der Ewigkeit / deren Anfang auch zwar vngewiß / doch auffs höchste entweders armseelig oder glückseelig ist / ohne Underlaß / ohne alles End / was soll es bey mir nit vermögen? ohne Zweiffel ein ernstliche Besserung.

Von Gefahr der jenigen / so jhr Bekehrung aufffschieben.

1. Eingang. Ich will mich erjnnern jenes Spruchs deß weisen Manns Eccles. 5. Saume dich nicht zu GOtt zubekehren / dann es wird gähling sein Zorn kommen / 2c.

2. Eingang. Ich will vmb Gnad bitten / damit ich die Gefahren einer langsamben vnd lauen Bekehrung erkennen vnd meyden möge.

Erster Punct. Bedencke / daß gleichwie GOtt von Ewigkeit / alle Jahr / Monat / Wochen / Täg vnd Stund vnsers Lebens gezehlt hat / nach welchem wir vnfehlbar sterben müssen; also hat er auch ein gewise Maaß vnd Zweck vnsern Sünden gesteckt / welche er in vns ein Zeitlang auß seiner grundlosen Barmhertzigkeit gedulden will: da aber solche Maaß erfüllet / vnd der Sünder nicht zur Besserung vnd Buß greiffet / wird es etwann mit seiner Seeligkeit geschehen seyn / indem entweder ein solcher Sünder gähling ohne Buß dahin sterben / oder so häuffige Gnad nicht mehr villeicht empfangen wird / mit welcher er von seinem bösen Leben abstehe. Wie billichen Schröcken vnd Forcht soll einem jeden dise Warheit einjagen / indem keiner waiß / ob nit etwann dise oder jene Sünd GOtt zur endlichen Straff bewögen werde / gleichwie den Englen vnd vilen Menschen gleich nach der auch ersten begangnen Sünd geschehen / welche ohne weitere Verlängerung vnd Auffschiebung stracks seynd gestrafft worden. Was hast du zuförchten / der

du so lange Jahr in deinen Sünden vnd Unvollkommenheiten verharret: wie solt du die Langmütigkeit GOttes mit nichten weiter mißbrauchen / sonder noch heut zur Besserung greiffen.

Anderer Punct. Betracht / wie ebnermassen GOtt einem jeden Menschen ein gewisse Zahl seiner Göttlichen Gaaben vnd Gnaden anerbietet / vnd vätterlich darreichet; durch welche er / so er sie anderst brauchet / von Sünden auffstehet / vnd den Himmel durch gute Werck verdiene. Da aber der Mensch boßhafftiger Weiß solche gute Erleuchtung / Einsprechung / vnd Ermahnungen nit annimbt / ist zu förchten / es werde endlich GOtt sein freygebige Hand auch entziehen / vnd er also in das äusserste Verderben gerathen. Ligt also über die massen vil daran / daß man keine dergleichen Gnad außschlage / sonder derselben mit allem Fleiß vnd Sorgfältigkeit mitwürcke / weil an solcher das Heyl vnd Seeligkeit selbst etwann gelegen ist. Wie erhebliche Ursach hab ich dann dem Göttlichen Beruff in allem zu folgen / weil ich nit waiß / ob ich ein andersmahl auch dergleichen Gnad wurde wider haben / wann ich solche jetzt versaumbte.

Dritter Punct. Betrachte / daß nicht allein dem König Balthasar / wie zulesen Danielis 5. sonder auch andern Sündern von jener erschröcklichen Hand geschriben seyen jene Wort. Mane, Thecel, Phares, welche so vil bedeuten: du bist gezehlt / gewögt / zertheilet. Das ist: 1. Es hat GOtt gezehlet die Täg deines Lebens / welche er dir zugeordnet; die Zahl der Sünden / welche er

in dir erdulden wolte/vnd die Maß der Gnaden/ welche er dir zuertheilen Vorhabens ware. 2. Er hat auff der Waag seiner Gerechtigkeit gewogen alle deine Gedancken / Wort/ Werck vnd Maynungen. 3. Weil solche ihr gebührendes Gewicht nit gehabt/ hat er dich von sich ewiglich zertheilet / vnd verworffen. Gleich wie nun dise Wort sambt der Außlegung gantz zitterend vnd forchtsamb gemacht den König Balthasar/ wiewol ohne seinen weitern Nutz/ also soll jhm vil mehr ein jeder Sünder / vnd zuforderist / da es noch Zeit ist / dise Schrifft vnd Außlegung zu Nutz machen / damit nicht eben diß Urtheil über jhn ergehe.

Vierdter Punct. Betrachte / wie zur ernstlicher geschwinder Bekehrung ein jedem Menschen zuforderist bewögen soll die grosse Anzahl der Verdambten / vnd das kleine Häufflein der Ausserwöhlten / die sonderlich auß jenen Worten deß Heylands Matth. 7. zuschliessen. Es ist / spricht er / ein breiter Weeg / welcher da führet zum Verderben / vnd vil seynd / die jhn gehen. Aber wie klein ist die Porten / vnd wie eng ist der Weeg / welcher da führet zum Leben / wie wenig seynd die jhn finden / 2c. Und anderstwo Matth. 20. Das Himmelreich leydet einen Gewalt / vnd die jhnen Gewalt anthun/reissen es zu sich. Weil dann die ewige Warheit selbst solchen so erschröcklichen Außspruch thut / vnd auch der H. Petrus in seiner 1. Epistel Cap. 3. sagt: daß auch der Gerechte schwärlich werde seelig werden; wie billich dann haben wir vns nit allein zu

förch-

förchten (dann es ein genugsambe Ursach solcher Forcht wäre/ dann auß einer grossen Statt oder Land/auch nur ein einiger Mensch solte verdambt werden) sonder auch nach deß gemelten H. Apostels Lehr 1. Petr. 1. mit allem Ernst zubefleissen / daß wir durch gute Werck gewiß machen unsern Beruff und Erwöhlung zur Seeligkeit ; bey welchem dann kein Auffschub und Lauigkeit einen Platz haben soll / sonder nur ein gantz behertzter Eyffer und Ernst vonnöthen ist.

Beschliesse die Betrachtung mit einem oder mehr Gesprächen.

Von geschwinder löblicher Bekehrung nach dem Exempel Zachæi.

1. Eingang. Bilde dir ein den gütigen Herrn mit Zachæo vnder andern Sündern zu Tisch sitzen / vnd sprechen: Ich bin nit kommen die Gerechten / sonder die Sünder zuberuffen.

2. Eingang. Bitte / daß du gleiche Gnaden wie Zachæus von Christo auß diser Betrachtung empfahest.

Erster Punct. Betrachte / wie der Sohn GOttes / welcher in die Welt kommen zu suchen / vnd seelig zu machen / was verlohren war / jetzt ziehe durch Jericho Zachæum zu suchen / damit er auß einem leibaygnen Diener deß Mammons / jhn zu einem Sohn Abrahams mache / welchem er dann mit überflüssiger Gnad also vorkommen / also erleuchtet / also entzündet hat / daß er demütig erkennet / wie er vom rechten Weeg der Tugend abgewichen: begehre darumb den wahren Seeligmacher der Welt zusehen / vnd damit er auch solches vermöchte / scheuhet er sich nicht von allen verlacht zu werden. Wann dich der gütige JEsus nicht auch also gesucht hätte / wo wärest jetzund? wie tieff stecktest du noch im Schleim vnd Koth deiner Begürlichkeiten? Verwundere dich über die Güte GOttes gegen den Sündern / dancke vnd lobe jhn.

Anderer Punct. Betrachte / was sich Zachæus kosten lassen / daß er nur JEsum sehen möchte. Er verließ erstlich sein Hauß / hernach verfügte er

sich an das jenig Orth vnd Weeg / auff welchem Christus solte fürüber reysen / endlich weil er wegen deß Volcks jhme nit trauete auff der Ebne Christum zu sehen / stige er auff einen wilden Feygenbaum / vngeacht deß Gelächters vnd Verspottung der Menschen. Also auch wer Christum sehen vnd auffnemmen / auch durch rechtschaffne Bekehrung zu seiner Freundschafft kommen will / kan nicht besser thun / als daß er Hauß / Vatter / Mutter / vnd alles / was er in der Welt gehabt / verlasse / sich auff den Weeg der Vollkommenheit gebe / vnd auff den Baum deß Creutzes steige / welches dann zuforderst geschicht durch Annemmung vnd Antrettung eines vollkommnen Lebens / oder geistlichen Ordens-Standts. Hast du dise Gnad von GOtt auch empfangen / dancke jhm deßwegen / vnd laß dich von der Welt Gespött nit abwendig machen.

Dritter Punct. Betrachte die Wort deß Evangelisten: JEsus sahe auff / ward seiner Gewahr / vnd sprach: Zachæe steig eylends herab / dann heut muß ich bleiben in deinem Hauß. Und er stige eylends herab / vnd empfieng jhn mit Freuden / ob zwar alle murmelten / daß er bey einem Sünder einkehret. O wie ist die Freygebigkeit vnsers Seeligmachers so vnerschätzlich; wie ist das Glück eines solchen Sünders so vnvergleichlich / den Zachæus nur begehrt zu sehen / der kehret bey jhm ein / den er mit leiblicher Speiß speisete / von dem empfahet er geistliche Speiß der Seelen. Mißgönnest du jhm dise Glückseeligkeit? O wie offt wird sie dir anerbotten /

ten / wie offt hörest du den HErrn vor der Thür deß Hertzens schreyen: Apoc. 3. Sihe / ich stehe vor der Thür / vnd klopffe an: vnd Cant. 5. Thue mir auff liebe Freundin / mein Schwester / rc. widerumb Ephes. 5. mahnet der Apostel: Wache auff / der du schlaffest / vnd stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten. Ube die Danckbarkeit / Liebe / Begürd / vnd Göttlichen Einsprechungen zu folgen.

Vierdter Punct. Betrachte / wie sich Zachæus verhalten nach so freundlicher Einladung deß HErrn; Erstlich hat er jhn ohne Verzug / vnd freudig auffgenommen / alle Ungerechtigkeit vierfach zuerstatten / vnd über das den halben Theil seiner Güter den Armen zugeben / anerbotten. Da sihe die würdige Früchten der Buß / vnnd wahrer Bekehrung / zu denen die Gegenwart Christi antreibt / vnd führet. Befindest du solche Früchten auch in dir / so wird dein Bekehrung recht beschaffē seyn: hast du sie nit / so trachte darnach: Bewaine deine begangene Sünden hertzlich / lege sie ab durch wahre Beicht / vergelte sie mit guten Wercken / ersetze die Unbillichkeiten vnd Schäden / die du dem Nächsten hast zugefüget / vnd gewinne widerumb die verflossne Zeit durch embsigen Fleiß vortreffliche Vollkommenheit zuerlangen. Erwecke einen Eyffer / Zachæum in disem allem nachzufolgen / sonderlich aber in dem geistlichen Stand / in welchem du nit allein den halben Theil / sonder alles den Armen zuverlassen / vnd mit einem vollkommnen Wandel die Sünden deß vergangnen Lebens abzubüssen /

vnnd

vnd zu erstatten dich gegen Christo anerbieten sollest.

Fünffter Punct. Betrachte wie lieb vnd trostreich Christi Gegenwart Zachæo in seinem Hauß gewesen / weil solchem nach deß HErrn Außsag selbigen Tag Heyl widerfahren / indem er ein Sohn Abrahæ genennt wird / vnd er von dem HErrn selbst wider das Murren der Pharisæer beschützt wird. O wie vil grösser ist die Liebe vnd Trost deß HErrn gegen einem jeden Sünder / welcher Christum in dem H. Sacrament deß Altars nach rechter Bekehrung / Beicht vnd Buß auffnimbt / wie warhafftig widerfahrt auch das Heyl einer solchen Seel / wie billich mag sie nit allein ein Sohn Abrahæ / sonder ein Freund vnd Kind GOttes genennet werden? Wie wird sie wider alle Feind beschützet / nach Außsag deß H. Propheten Psal. 22. Du hast mir vor meinem Angesicht einen Tisch bereitet / wider die jenigen / so mich ängstigen. Ey mit was Begürd / Freuden vnd Hoffnung will ich dann disen Gast meinen HErrn an- vnd auffnemmen / vnd zugleich durch ein Gespräch bitten / daß er mich aller obgemelten Gnaden theilhafftig machet.

Andere Wochen
Der Geistlichen Ubungen.
Betrachtung von der Nachfolg Christi in gemain.

ERstes Præludium oder Vorberaitung. Bilde dir ein / als werden dir jene Wort Moyses Exod. 25. gesagt: Sihe an / vnd komme disem Vorbild nach / so dir auff dem Berg gezaigt worden. Oder jene Wort deß HErzn Joan. 13. Ich hab euch ein Exempel geben / daß gleich wie ich gethan hab / also jhr auch thut.

Das andere Præludium. Bitte GOtt vmb eyferige Begürd / Christo nachzufolgen.

Erster Punct. Erwöge / wie GOtt den Menschen nit allein zu seinem Ebenbild / sonder auch darumb erschaffen / daß er / so vil es seyn möchte / in seinem Thun vnd lassen jhme ähnlich wurde. Deßwegen er nit allein vnderschydliche gerechte vnd heilige Leuth / sonder auch so gar in seinem eingebohrnen Sohn vns in Menschlicher angenommner Natur auf die Welt geschickt / welcher vns ein vollkommner Spiegel wäre aller Heylig, vnd Gerechtigkeit; welchem sich auch die Menschen möchten überall sicher gleichförmig machen. Nach solcher Erwögung erwecke 1. ein hertzliche Dancksagung gegen GOtt wegen diser so ausserlesnen Gutthat. 2. Ein anmuthliche Liebe zu Christo / als deinem Vorbild vnd Exemplar aller Vollkommenheit. 3. Ein demütiges Gebett vmb Gnad / jhm nachzufolgen.

Anderer Punct. Erwöge etliche Haupt-Ursachen / die vns zu Christi Nachfolg antreiben sollen. 1. Weil in diser Nachfolg all vnser Vollkommenheit stehet / also daß wir desto vollkommner zu schätzen seyn/ je ähnlicher wir Christo werden. 2. Weil wir durch solche Nachfolg ein gewisses / ja das beste Zeichen vnserer schuldigen Lieb gegen Christo erweisen / dann man allein disen nachfolget / welche man liebet; vnd hat auch die Liebe die Eygenschafft/ daß sie beyde eines mache / vnd ineinander gleichsamb verwandlet. 3. Weil dardurch Christo ein sondere Ehr geschicht/ in dem wir zuverstehen geben / daß er von vns auff das höchste geschätzt werde/ vnd wir vns seiner Reden vnd Würckungen als für die eintzige Richtschnur vnsers Lebens gebrauchen. 4. Weil durch solche Nachfolg wir vns selbsten Christo gantz annemblich vnd würdig machen / auch von jhme geliebt zu werden/theils wegen diser Gleichförmigkeit selbst / welche ein Ursach der Liebe ist; theils wegen vnserer Vollkommenheit / die wir in Christi Nachfolg erobern. Auß Erwögung diser Ursachen soll ich meinen Willen gantz entzünden/vnd ein hitzige Begürd schöpffen / Christo nachzufolgen.

Dritter Punct. Erwöge / wie dise Nachfolg Christi beschaffen seyn solle. Als 1. Demütig vnd auffrecht/nemblich keiner andern Ursach halben/ als jhme zugefallen/ jhn dardurch zuverehren vnd zu lieben. 2. Allgemain in allen Wercken überall vnd zu allen Zeiten: also daß ich mir / so wol in den jnnerlichen als äusserlichen Handlungen Chri-

Christum fürbilde zum Exempel / wie er sich in dem Gebett / bey dem Essen / in der Conversation, vnd anderen Wercken verhalten / vnd ich mich auch also zuverhalten befleisse. Zu disem will ich nit allein ein steiffen Fürsatz machen / sonder auch in meinen Geschäfften selbst fleissiges Auffsehen haben / wie auch in meinen Erforschungen solche miteinander vergleichen / zuvor aber GOTT inständig vmb Gnad bitten.

Vierdter Punct. Erwöge / daß Christi Vollkommenheit / nach welcher du auch trachten sollest / sonderlich von innen vor den Augen GOttes außerlesen gewesen / in dem er erstlich allerhand innerliche Ubungen der allerfürnembsten Tugenden / als der Liebe GOttes vnd deß Nächsten / deß Eyffers seines Vatters Ehr zubefördern / der gäntzlichen Auffopfferung seiner selbst zu allem Dienst GOttes / wie auch der Demuth / Dancksagung / Gleichförmigkeit seines Willens mit seines Himmlischen Vatters Willen / vnd dergleichen / stätts bey sich erweckt / vnd sein Gemüth darmit eingefüllet. Zum andern / in dem er auch die äusserliche Werck vnd Geschäfft / ob sie schon etwann dem Schein nach schlecht vnd vnachtsamb eben mit disem innerlichen vnd Göttlichen Geist / wie auch mit fürtrefflichen guten Meynungen gantz herzlich / vnd dem gantzen Menschlichen Geschlecht über die massen verdienstlich gemacht. O daß ich disem Spiegel aller Tugenden / so vil mir möglich / auch folgen möchte?

Fünffter Punct. Erwöge / wie Christi Vollkom-

kommenheit auch so vil seine äusserliche Werck selbst betrifft / gantz wunderbarlich / annemblich vnd vns zur Nachricht fürgestellt werden / so wol in dem Reden/Gang/ vnd allen Leibs-Gebärden/ als auch in Erzaigung allerhand Tugenden/ daß also recht vnd wol der H. Bernardus Serm. 25. in Cant. sagt: Wann ich JEsum nenne/ bilde ich mir für einen sanfftmütigen/ vnd von Hertzen demütigen/einen gütigen/mässigen/ reinen/ barmhertzigen / vnd endlich mit aller Heylig- vnd Ehrbarkeit ansehlichen Menschen. Was Begürd soll ich nit haben in Anschauung eines solchen Vorbilds?

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch zu Christo durch anmuthliche Dancksagung / Verehrung vnd Schätzung seiner Vollkommenheit / hernach durch hitzige Fürbitt jhme auff das ähnlichist nachzufolgen / endlich durch eyfferige Anruffung Göttlicher Gnad mittelst seiner vnendlichen Verdiensten.

Von dem sonderbaren Beruff der Geistlichen vnder das Reich Christi.

ERstes Præludium. Bilde dir ein / wie Christus der höchste vnd vollmächtigiste König alle zwar / doch insonderheit die Geistliche zu sich vnd seiner Nachfolg ruffe / wie auch zum geistlichen Streitt anmahne.

Das andere Præludium. Bitte GOtt vmb Gnad / daß du deinem König folgest / vnd mit jhm seine vnd deine Feind überwindest.

Erster Punct. Betrachte die sonderbare Gnad / durch welche GOtt vor so vilen anderen dich beruffen zur Bestreittung deiner geistlichen Feinden vnder dem allerfürsichtigisten / stärckesten vnd glückseligisten König Christo JEsu seinem geliebsten Sohn. Erwöge auch / wie erhebliche Ursachen du habest so wol wegen diser sonderbaren Lieb deines Königs / als wegen deiner aygnen Wolfahrt vnd Seeligkeit / die dir darauß entstehet / endlich wegen der Gefahr vilfältiger grosser Feinden / daß du deßwegen dich nit allein Christo gantz ergeben / sonder auch zu allen seinen Befelch vnd Rath fertig vnd willfährig erbieten sollest. Schöpffe hierauff ein Begürd vnd guten Fürsatz.

Anderer Punct. Betrachte / wie Christus der weiseste König seine außerlesne Diener (vnder welche er dich auch barmhertzig erkisen) außführe gleichsamb an die fürnemmere feindliche Vestungen / daß / wann solche durch tapffere Bestreittung vnd sein gebührende Dienstbarkeit

bezwungen werden/ dem Feind an allen Mittlen vnd Waffen ein Abbruch geschehe/ vnd also gewisse/ leichte vnd vollkommene Victori vnd Sig wider jhn erhalten/ vnd das Reich Christi/ welches da ist ein jede Seel/ in völligen Friden/ vnd endlich in die ewige Seeligkeit gesetzt werde. Wie gern vnd mundter soll ich mich wegen diser Ursachen anführen lassen.

Dritter Punct. Besichtige die erste feindliche Vestung/ so zubestreitten/ nemblich die fleischliche Lieb/ oder die Begürlichkeit deß Fleisches. Ach was für Underschlaiff wird hierinn vnsern Feinden nit geben? wie häfftig werden wir dannenhero von jhnen bestritten/ wie vil werden gar überwunden? Aber wie pflegen die tapffere Soldaten Christi solche zubezwingen? 1. Da sie dem Fleisch vnd Leib nichts vnzimbliches zulassen/ vnd deroselben Begürlichkeiten/ der Seelen vnd rechten Vernunfft vnderwürffig machen. 2. In dem sie auch in sonst zulässigen Sachen desselbigen Gelüsten zähmen/ vnd offtermahls was abschlagen. 3. In dem sie mit vnderschydlichen beschaydenlichen Bußwercken dasselbe/ nemblich das Fleisch casteyen. Wie hast du dich hierinnen in disen drey Stucken verhalten? was ligt dir ins künfftig ob/ wann du ein rechtschaffner Kämpffer Christi seyn wilst?

Vierdter Punct. Betrachte/ wie nit weniger zubestreitten seye die andere feindliche Vestung/ nemblich die Freyheit vnserer äusserlichen Sinnen/ insonderheit der Augen/ Ohren vnd Zungen/ welche/ da sie nit von aller Unordentlichkeit bewah-

bewahret werden / vnseren Feinden nicht ohne sonderbare Gefahren offen stehen / vnd grosse Ubel verursachen. Führet vns also Christus vnser König auch daher an/ damit wir dero Widerspännigkeit zähmen / vnd also dem Feind vil vnd grosse Gelegenheiten zu sündigen/ wie auch grosse Versuchungen entziehen. Mit was Eyffer vnd Tapfferkeit soll ich dann auch die andere Vestung angreiffen/ vnd meinem König einnemmen?

Fünffter Punct. Betrachte/ wie nach Uberwindung obgemelten zwey Vestungen noch ein andere vil schwärere übrig seye/ nemblich die eygne Lieb/ welche sich als ein Haupt-Feind auff das äusserst dem süssen Joch widersetzet. Wider dise werden wir von disem König angeführet/ in dem er befilcht/ daß wir vns selbst in allen Dingen verlaugnen/ ja auch hassen sollen / so wir seine Jünger vnd Nachfolger seyn wöllen. Wie grossen Ernst vnd Fleiß hab ich noch vonnöthen in dero Bestreittung / sonderlich da ich spürre/ daß ich überall mich selbsten suche/ meinen Gelegenheiten vortheilig vnd eygensinnig nachtrachte?

Sechster Punct. Betrachte/ wie dir endlich zu überwinden auch in disem geistlichen Streitt bevor stehe die vierdte Vestung / nemblich die weltliche Lieb / das ist die vnordentliche Neygung zu allen weltlichen Sachen/ vnd was die Welt hoch achtet / dann dise gemainiglich Christo gantz zuwider / vnd mit dessen Feinden übereinstimmet. Wann ich nun gäntzlich entschlossen/ bey vnd mit Christo meinem König mannlich zu kämpffen / soll

soll ich ebnermassen auch die Vestung bestreitten / vnd das alleinig zu lieben mir fürnemmen / was obgemelter weltlicher Lieb gantz zuwider ist / auff dieselbe vnd dero Gutachten / wie auch Wolgefallen mit nichten sehen. Will derohalben solche vil mehr verwerffen / vnd völlig vergnüget seyn / wann ich nur meinem König Christo gefalle / vnd was er hoch schätzet / ich auch hoch achte.

In dem Gespräch will ich mich Christo zur Bestreittung aller obgemelten Vestungen nach Willen vnd Begehren anerbieten / vnd zugleich vmb sein Gnad vnd Hülff / ohne welche ich nichts vermag / demütig vnd verträulich anruffen.

1.

Betrachtung von den kindlichen Jahren Christi.

1. DJe Præludia seynd wie in der ersten Betrachtung diser Wochen von der Nachfolg Christi.

1. Punct. Erinnere dich vnd erwöge/ auff was Weiß/ da die gantze Welt der Sünd vnd Boßheit ergeben/ vnd nichts weniger als an ihr Heyl gedenckte/ der Eingebohrne Sohn GOttes vnsertwegen die Menschliche Natur angenommen/ in dem Jungfräulichen Leib durch Würckung deß H. Geists empfangen/ vnd als ein vnmündiges Kind neun gantzer Monat verborgen vnd eingeschlossen gelegen. Was für lange außerlesne Demut vnd Liebe hat er hierinn erzaiget/ was für lange Einsambe/ für ein strenges Stillschweigen/ für allgemeine Abtödtung der fünff Sinnen hat er dise gantze Zeit geübet/ neben andern allerhand Tugenden deß vollkomannen Gehorsambs/ mit dem er sich schon dazumahl seinem Himmlischen Vatter auffgeopffert/ wie auch der Armut/ da er gantz arme Eltern erwöhlet/ 2c. Was für Danckbarkeit bist du deßwegen deinem Erlöser schuldig/ wie solt du dich auch ihm auffopffern/ wie disen seinen Tugenden nachfolgen/ wie deßwegen vmb häuffige Gnad bitten?

2. Punct. Betrachte den Eingang deines Königs in dise Welt. Er hat an statt deß Pallasts/ in einem Stall wöllen gebohren werden/ nit in einer ansehentlichen Statt/ sonder in einem ver-

ächtlichen Flecken zu Bethlehem; für das linde Beth war die Krippen vnd das Heu/ ausser seiner Mutter/ vnd deß H. Josephs / wie auch deß Ochsen vnd Esels ware niemand zugegen/ ausser wenig Windelein hätte er nicht zu seiner Nothturfft/ mit dem er sich auch vor der Kälte bewahrte. Spiegle dich ab diser äussersten Armut/ tieffesten Demut/ höchsten Gedult vnd Mortification, vnd lehrne auch deinen Gelegenheiten absagen.

3. Punct. Erwöge/ wem/ vnd auff was Weiß diser vnser König sein Ankunfft geoffenbahret. Erstlich den einfältigen / schlechten / vnd vor der Welt verächtlichen Hirten durch den Engel. Hernach den drey Weisen/ so Heyden waren/ durch den Stern. Drittens dem H. Simeon/ vnd der H. Wittfrauen Anna in dem Tempel durch innwendige Erleuchtung vnd Eingebung. Also hat er sich schon dazumahl allem Standt vnd Geschlecht durch vnderschydliche Weiß gezaiget. Wie liebreich vnd freygebig geschicht dises auch dir; wie solt du dann der Hirten / der drey Weisen/ vnd deß Simeons vnd Annæ Tugenden auch nachfolgen.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch zu GOtt.

Andere Betrachtung.

Die Præludia seynd wie in voriger Betrachtung.

1. Punct. Erwöge den sonderbaren Gehorsamb / Demut vnd Gedult / welche Christus in seiner H. Beschneydung geübt / den Gehorsamb; zwar in Haltung jenes schwären Gesatzes/ zu dem er doch nit verbunden. Die Demut/ in dem er das Zeichen eines Sünders / vnd als wann er solches auch / wie andere Menschen bedürfftig wäre / nit gewaigert anzunemmen; endlich die Gedult in so grossen Schmertzen. O wie weit bin ich noch von disen Tugenden / wie will ich aber hinfüran disen nachkommen?

2. Punct. Betrachte / wie der neugebohrne König/ damit er dich zu einem Erben machte deß Himmlischen Vatterlands / sein Vatterland verlassen / vnd der Grausambkeit deß Herodis zuentrinnen/ als wann er sich nicht anderst wöhren köndte / in ein strenges langes Elend / auch bey der Nacht stracks nach empfangnem Befelch deß Engels geflohen: also in gröster Armut vnd Verlassenheit in Egypten vil Jahr zugebracht/ vnd nicht zuvor darauß gezogen / biß der Engel widerumb deßwegen den H. Joseph ermahnet. O wie vilfältige schöne Lehren hast du allhie von deinem König? wie man wider die Verfolgungen streitten solle / vnd was für Tugenden darbey zu üben. Mache dir solche zu Nutz / neben hertzlicher Dancksagung vnd Liebe gegen deinem Erlöser.

3. Punct.

3. Punct. Betrachte / mit was Andacht Christus in dem zwölfften Jahr seines Alters gen Jerusalem gienge / vnd alldort seinen Vatter ehrete / sich jhm auffopfferte; Mit was Zucht vnd Demut mitten vnder den Lehrern er sasse / sie fragte / sie anhörte / mit was Weißheit er antworte / mit was Eyffer zu der Ehr seines himmlischen Vatters / vnd Verlaugnung aller Menschlichen Affection vnd Naygung er sein liebste Mutter drey Tag lang verlassen; Mit was Gehorsamb er widerumb mit seinen Eltern gen Nazareth widerkehret / vnd solchen Gehorsamb hernach biß auff das dreyssigiste Jahr beständig gegen jhnen erzeiget: dir in allem zu einem Vorbild / wie du dich auch in dergleichen Zuständen verhalten sollest.

4. Punct. Erwögt / wie Christus in seinen äusserlichen Wercken sich also erzaigte / als wann er mit dem Alter allzeit zunemmete / in der Gnad bey GOtt vnd den Menschen; doch darneben in die gantze dreyssig Jahr ein verborgnes Leben führte / dem Gebett vnd Handwercklichen Aembtern abwartete / dich dardurch auch eines Theils zum stätten Fortgang in dem Geist vnd Gebett / anders theils zur Einsambkeit vnd schlechten Aembtern anzumahnen.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch.

Anmuthliche Bewögungen/

Zur Nachfolg Christi auß Vergleichung dessen glücklicher/ vnd der Welt müheseeliger Dienstbarkeit.

1. O Mein GOtt vnd HErr/ wann ich bedencke/ was die Weltkinder für Mühe vnd Arbeit/ für Gefahr vnd Ungelegenheiten ohne Underlaß außstehen / was für Fleiß vnd Wachtbarkeit sie anwenden / jhren jrrdischen Herrn wegen deß zeitlichen zu dienen / vnd jhnen wegen eines zergänglichen Gunst zugefallen; hab ich mich billich von Hertzen zu schämen / so ich dir dem ewigen König vnd vollmächtigen HErrn Christo auch vmb den ewigen Lohn / so schläfferig diene/vnd wegen der himmlischen Ehr so wenig zugefallen thue.

2. Unser gantzes Leben wird wegen seiner Kürtze von dem H. Apostel Jac. 4. einen vergehenden Dampff in den Lüfften/vnd von dem H. Job Cap. 7. einen schnellen Wind verglichen. Mit disem / wann sie lang wehren (welches doch selten / vnd nit offt geschicht) vergehet alles / was von der Welt/oder einigen Potentaten derselben zuhoffen/ oder auch zugeniessen ist: vnd dannoch manglet es der Welt nicht an häuffig, überflüssigen Dienern. Christi aber deß wahren Königs Reich/ Gewalt vnd Belohnung hat kein End/ ja hebet erst recht an / wo sich die andern enden/ kan doch schwärlich auch wenig rechtschaffne Diener bekommen. Ist sich ab diser Blindheit nicht billich zuerbarmen?

3. Die Güter / so die Welt den jhrigen verspricht / öffters auch nit haltet / seynd nicht allein kurtz vnd zergänglich / sonder auch gering vnd gantz schlecht / theils weil sie auch den verächtlichisten / boßhafftigisten / vnd vnwürdigisten Menschen gemein seynd / ja von solchen meistentheils allein genossen werden; theils weil sie eintziger Weiß nach vnd nach kommen / vnd wider weck gehen / ja auch sammentlich deß Menschen Hertz nicht ersättigen mögen: gegen dem Himmel wird der gantze Erdkrayß sambt allem / was darinnen ist / von den Gelehrten nur einem Pünctlein verglichen; nichts destoweniger reisset man sich also darumb / vnd lasset der mehrere Theil Christum sambt den grösten warhafftigisten Gütern hindan stehen. Was will aber ich thun?

4. Auß tausend Welt-Menschen erlangt schier nicht einer von der Welt / was er hoffet vnd begehret / dem mehrern Theil geschicht das gerade Widerspil / empfangen an statt der erwünschten Reichthumben / Ehr vnd Wollüsten / die äusserste Armut / Spott vnd Wehe; bildet jhm doch keiner ein / daß er auß disem Hauffen seyn werde / biß er es mit seinem grösten Schaden selbst erfahret. Hingegen Christi deß HErrn Versprechungen seynd allen / die jhnen nicht selbst vor dem Liecht stehen / gewiß; ist auch keiner bißhero gefunden worden / welcher nicht bestehen müssen / daß er vil mehr empfangen / als er verhoffet / ja als er jhm einbilden köndten. Was saumbe ich mich dann in diser Erwöhlung?

5. Wer

5. Wer will zu Genügen außsprechen die Bitterkeit der weltlichen Güter / welche man in dero Bewerbung / Geniessung vnd Verlurst empfindet. Sie werden mit Mühe vnd Arbeit gesucht / mit Forcht / ja auch mit Verdruß besessen / endlich mit Traurigkeit verlohren. Sehe aber vnd greiffe man sie an wo man wölle / seyn vnd stechen sie / nach der Außsag der ewigen Warheit selbst / nicht anderst als Distel vnd Dorn. Christi Joch aber scheinet zwar denen / so es nicht erfahren / streng vnd härb / ist doch denen / die es erfahren / süß vnd lieblich; was für Lieblichkeit wird erst dessen Lohn in sich haben / wann die Arbeit selbst also beschaffen.

6. Die Welt ist in Außtheilung ihrer Güter gantz vortheilig / vngerecht / vnd vnbeständig / vortheilig / indem sie allein auff jhren / nit auff anderer Nutz Acht gibt; vngerecht / weil sie dieselbe denen / so es am wenigsten verdienē / oder recht brauchen / außspendet: Unbeständig aber / weil es solche eben so bald morgen widerumb hinnimbt / welche sie heut gegeben. Wie vil anderst verfahret Christus mit seinen Dieneren vnd Liebhabern / welchen er mit jhren grösten Nutz nach Beschaffenheit deß Verdiensts vnwiderrufflich seine Güter außtheilet.

7. Obschon die zeitliche Güter ein oder andere Ergötzlichkeit in sich hätten / seynd sie doch mit vilen Armseeligkeiten vermängt / daß sie alle Lustbarkeit leichtlich vndertrucken. Jetzt machen ein solche Bitterkeit die Leibs-Kranckheiten / jetzt die vilfältige Sorgen / jetzt die vnersättliche Begürden /

gürden/ jetzt andere/ so wol inn- als außwendige Ungelegenheiten/ mit denen jede Zeit deß gantzen Jahrs/ ja deß menschlichen Lebens überlegt seyn; daß auch der weise Salomon von sich schreibet/ er hab in allen disen nicht allein die gröste Eytelkeit/ sonder auch anders nichts / als lautere Betrübnuß deß Geists gefunden. Allen disen Müheseeligkeiten mag ich obschwimmen / wann ich durch Verachtung der Welt Christo umb vil höhere und warhafftere Güter diene.

8. In wie vil Leibs- und der Seelen Gefahren stecken sich alle Liebhaber der Welt/ welcher schier unmöglich zuentrinnen. So vil da Geschöpff seyn/ so vil Fallstrick hab ich zuförchten / wann ich dieselbe nit behutsamb gebrauche; dann sie seynd nach Außsag deß weisen Manns zur Versuchung der Menschen / und zu einer Maschen den Füssen der Unverständigen / Sap. 14. und gleich wie die Fisch gefangen werden mit dem Angel / die Vögel mit dem Strick / also werden die Menschen (mit dem Ketter der Wollüsten / Ehren und Reichthumben) gefangen zu einer bösen Zeit / Eccl. 9. wie traurig ist aber erst das End und der Außgang selbst; sie verzehren nemblich in guten Muth ihre Täg / fahren aber in einem Augenblick der Höllen zu/ Job. 21.

Wie vil besser ist der Außgang in dem Dienst GOttes? Du derohalben O JEsu! sollest mein HErr seyn.

Von Abtödtung der vierfachen vnordentlichen Lieb / nach Außweisung voriger Betrachtung von dem sonderbaren Berüff der Geistlichen / etc.

ERstlich / erforsche nach der ersten Weiß zu betten / wie du dich verhaltest gegen deinem Leib. Als nemblich / ob du 1. Demselben was vnzuläßiges vergunnest. 2. Ob du die zuläßige Ergötzlichkeit mässigest / vnd zu Zeiten jhm solche auch versagest. 3. Ob du deinen Leib mit Abbruch der Speisen vnd Fasten casteyest. 4. Ob du mit härenen Gürtlen jhn wochentlich zähmest. 5. Ob du jhn mit Disciplinen oder Gaißlen ebnermassen züchtigest. 6. Ob du in dem vnnöthigen Schlaff oder gar zu waichen Geliger jhm hängest. 7. Ob du in der Wohnung einige Vngelegenheit gern übertragest. 8. Ob du in der Kleydung dich der Gebühr nach verhaltest. 9. Ob du in dem Stehen / Knyebiegungen / vnd dergleichen Gebärden dir auch wehe lassest geschehen. 10. Ob du die Leibs-Schwachheiten / die Hitz / Kälte / Müdigkeit / schwäre / verdrüßliche Hand-Arbeiten / vnd andere äusserliche Vngelegenheiten der Zeiten / vnd deß Gewitters gedultig annemmest. Bey jeden auß disen Stucken sollen bequembliche Anmuthungen / als der Reu vnd Leyd / der Dancksagung / deß guten Fürsatz / oder dergleichen / nach Beschaffenheit deß Stands seines Gewissens erweckt werden / welches auch in folgenden Puncten geschehen solle.

Zum andern erforsche / wie du dich verhaltest in Bewahrung vnd Abtödtung der fünff äusserlichen Sinn / mit dem ansehen / hören / riechen / kosten vnd anrühren / durch dergleichen Fragstuck / wie schon oben fürgehalten worden: vnd erwecke widerumb bey jeden taugliche Anmuthungen.

Zum dritten erforsche / wie du dich verhaltest in Außreutung der aygnen Lieb. 1. Ob du in deinem thun vnd lassen dich selbsten suchest. 2. Ob du allein auff dein Gelegenheit / vnd auff deinen aygnen Nutz sehest. 3. Ob du vortheilig gegen andern seyest. 4. Ob du auch in Gottseeligen Sachen mehr auff dein Ergötzlichkeit / als auff die Ehr vnd Willen GOttes schauest. 5. Ob du in deinen Dingen dein eytles Genügen vnd Wolgefallen habest. 6. Ob du dich wegen deiner natürlichen Mänglen vnd Gebrächlichkeiten vnordentlich betrübest / schämest / solche vertuschest. 7. Ob du in den Sachen / so zu Erhaltung deß Lebens gebraucht werden / allein die Nothturfft / nit aber dē Lust vnd Uberfluß begehrest. 8. Ob du deinem aignen Willen zu vil nachgebest / vnd alles nach demselben wöllest hinauß bringen. 9. Ob du würcklich in allen deinen Wercken / so vil es seyn kan / erstlich dem Willen GOttes / hernach der Gemain / in welcher du lebest / dich gleichförmig zumachen befleissest. 10. Ob du ebnermassen dein eygnes Urtheil anderen vnderwerffest / denen du es schuldig bist / vnd wo es die Gebühr erfordert / ... er ob du überall wöllest recht haben / vnd auch ... scher Weiß obsigen. 11. Ob du andere lie-

best/

best/ nit so fast von GOttes vnd jhrer Frombkeit wegen / als wegen deines aygnen Nutzes / oder andern aygnen Ergötzlichkeiten. 12. Ob du auch die Göttliche Tröstungen wegen der empfindlichen Süssigkeit allein begehrest/ hergegen in den Mißtröstungen / vnd in der Geistlichen Dürre/ vnwillig/ kleinmütig/ vnd betrübt dich erzaigest. Bey solcher Erforschung werden die Anmutungen eingemischt/ wie oben.

Zum vierdten erforsche dein Beschaffenheit in Abtödtung der weltlichen Liebe / so da stehet in Nachtrachtung der zeitlichen Güter / sonderlich der Ehren vnd Menschen-Gunst. Ob du nemblich 1. Hochachtest vnd begehrest den Menschen zugefallen / oder ob es dir gleich gelte / du gefallest oder mißfallest jhnen. 2. Ob du vngern vor andern zuschanden/ oder veracht werdest. 3. Ob du dich scheuhest deine natürliche Mängel / wo es vonnöthen/ zuentdecken/ oder doch nit zuverbergen. 4. Ob du dich deines schlechten Herkommens / deiner Eltern / Befreundten / deines Stands vnd Ambts/ so sie etwann vor der Welt schlecht scheineten/ schämest. 5. Ob du begehrest bey den Menschen für besser vnd frömmer gehalten zuwerden/ als du vor GOtt in der Warheit bist. 6. Ob du gern von denen Dingen schweigest oder redest/ so dir vor der Welt ein Ansehen mögen machen. 7. Ob du ein vortringende Naygung habest zu den Ehren / zu ansehlichen Aembtern vnd andern Dingen / welche die Welt achtet. 8. Ob du in denen Wercken/ welche vor den Menschen geschehen/ grösseren Fleiß anwendest/

al

als welche in Gehaimb vor GOttes Augen allein vollbracht werden. 9. Ob du wegen Menschlicher Forcht vnd Respect etwas Gutes vnderlassest/ so du sonst gethan hättest. 10. Ob du grösseren Fleiß auff das Zeitlich / als auff das Ewige/ auff deß Leibs / als auff der Seelen Wolfahrt wendest. 11. Ob du die Freundschafft/ den bey diser Welt ansehlichen Persohnen hoch schätzest/ vnd vmb dieselbe dich zu vil annemmest. 12. Ob du begehrest sonderlich von andern geliebt/ oder geforchten zu werden. Bey disen vnd dergleichen Anzeigen magst du erkeñen/ wie die weltliche Liebe beschaffen / vnd zugleich neben andern guten Anmuthungen/ gute Fürsätz machen / vnd GOtt endlich durch ein Gespräch vmb aller diser vnordentlichen Liebe tapffere Abtöddtung bitten.

Von dem sonderbaren Beruff der Geistlichen/ eintweders vnder den Fahnen Christi/ oder deß Lucifers.

1. EJngang. Bilde dir ein/ wie Christus auff einer Seyten/ auff der anderen Lucifer sich bewerbe/ sonderlich die Geistliche vnder ihren Fahnen zu bringen.

2. Eingang. Bitte vmb Gnad/ daß du deß Teuffels List vnd Strick erkennen/ vnd fliehen; Christi aber deines Obersten Feld-HErrns annembliche Sitten vnd Anmahnungen wahrnemmen/ vnd nachkommen mögest.

Erster Theil der Betrachtung.

1. PUnct. Erwöge/ wie feindlich Lucifer sambt seinem Anhang sich verhalte/ sonderlich gegen den Geistlichen/ als welche jhm mehr/ als andere zuwider seynd; wie häfftig vnd mannigfaltig zu allen Zeiten/ vnd überall er sie durch sich vnd andere verfolge/ versuche/ vnd in seine Fallstrick zubringen/ allen möglichen Fleiß anwende. Was für behutsambe Wachtbarkeit/ was für Abscheuhen ab disem Tyrannen vnd dessen Anschlägen sollen dann alle Geistliche/ vnd du jnsonderheit in dir erwecken.

2. Punct. Erwöge/ wie die böse Geister die Geistliche gemainiglich nit zwar also offentlich zu der Begürd der Reichthumb/ zum Ehrgeitz/ vnd zur Hoffart (welche die fürnembste Strick seynd deß Teuffels) antaitzen; doch nichts destoweniger durch heimbliche verborgne Weiß dahin all-

gemach zubringen / sich vnderstehen; indem sie auch solche versuchen. 1. Durch vnderschydliche Mängel / so da seynd wider das Gelübd / oder doch wider die Vollkommenheit der versprochnen Armut / vnd zur Begürd zeitlicher Ding naygen vnd ziehen / vnd zwar entweders vnder dem Schein der Nothturfft / oder der gebührlichen Ergötzlichkeit / oder Liebe deß Nächsten / oder dergleichen allerley Leibs-Gelegenheiten vnd Freyheiten in Speiß / Kleydung / Haußrath / Wohnungen / etc. 2. Eben vnder dergleichen scheinlichen Ursachen raitzen sie dise auch an / zur vnordentlichen Begürd der zeitlichen Ehren / als zu Erhaltung vnd Behauptung jhres guten Namens / eines sonderbaren Gunsts / Lobs vnd Fürtrefflichkeit bey den Menschen / zu ansehlicheren Aembtern / etc. Auß welchen hernach gar leichtlich die Hoffart selbst entspringet. Wie vil Geistliche haben sich in dise drey Fallstrick vnbesunner Weiß verwicklet? wie offt bist du darein gefallen / wie wilt du dich hinfüran vor solchen hüten vnd bewahren?

3. Punct. Erwöge die Ursachen / warumb der Teuffel sonderlich durch obgemelte Strick die Geistliche von Christo zu sich endlich abziehet. 1. Weil sie ein Wurtzel vnd Ursprung seynd aller Sünden / wie dann solches leichtlich auß deiner vnd anderer selbst aygnen Erfahrnuß wahrzunemmen. 2. Weil sie grosse Unruhe vnd Verwürrung in denen Geistlichen erwecken / durch welche sie sich vnfähig machen der vollkommnen Tugend. 3. Weil sie deß Geistlichen Ordens für-

nemb-

nembste Vormaur / welche ist die Armut; wie auch dero sonderbare Zier und Hof-Farb Christi / welche da stehet in Verachtung seiner und der zeitlichen Ehren; und Endlich das Fundament / oder den Grund selbsten aller Vollkommenheit / so da ist die Demut / schwächen und fällen.

Auß so erheblichen Bedencken will ich mir allerhand gute Fürsätz machen / damit ich so grossen Üblen und Gefahren entgehen möge. Endlich thue disen ersten Theil mit den drey Gesprächen / wie zu End der Betrachtung beschliessen.

Anderer Theil.

IN dem anderen Theil der Betrachtung soll ich das gerade Widerspil bey dem Fahnen Christi erwögen / als nemblich:

In dem 1. Puncten betrachte / wie liebreich und freundlich sich Christus verhalte / sonderlich gegen den Geistlichen / als welche er auff ein sonderbare Weiß beruffet / und seine heylsambe Räth vor anderen mitthailet / ja zu seinen Freunden und seiner Göttlichen Lehr Mitwürckern erwöhlet. Was für Liebe / Danckbarkeit und Fleiß erfordert von dir dise sonderbare Gnad und Gutthat deß Beruffs?

In dem 2. Puncten betrachte / auff was Weiß Christus der höchste König die Ordens-Persohnen zuforderst ermahnet. 1. Zur vollkommenen Armut / und dises / theils durch sein aygnes / hernach seiner werthen Mutter und heiligen Apostlen Exempel / theils durch Anzeigung der grossen Gefahren / so in den Reichthumben verborgen /

theils

theils durch grosse vnaußsprechliche Verhaissungen / welche er den Armen im Geist / so wol in disem / als andern Leben verspricht. 2. Ermahnet Er sie ebnermassen zur Begürd der Schmach vnd Verachtung / vnd diß auch sowohl durch sein vnd der seinigen Exempel / als durch vnderschydliche Lehren / mit welchen er die eytle Ehr vnd Glory vernichtet / vnd an statt deren die Seeligkeit der Verfolgungen vnd Verleumbdungen / wie auch den Lohn der vor den Menschen verborgnen tugendsamben Wercken rühmet. Matth. c. 5. v. 10. c. 6. v. 1.

3. Zur vollkommnen Demut; Lehrnet von mir / spricht er / daß ich sanfft vnd von Hertzen demütig bin. Und anderstwo / wer sich demütigen wird / wie dises Kind / der wird groß seyn im Himmel. Allhie will ich mich dann auffmunteren / disen so warhafften vnd heylsamben Underweisungen nachzukommen.

In dem 3. Puncten will ich / wie oben in dem ersten Theil die obgemelte Ursachen erwögen / vnd mir zu Nutz machen / weil ich in dem Widerspil sihe / wie durch dise Stafflen der Vollkommenheit alles Ubel / so ich im vorigen Theil gesehen / verhütet / vnd an deren statt alles Guts mit eingeführt werde.

Folgen zum Beschluß drey gewohnliche Gespräch / nemblich das 1. zu der Mutter GOttes. Das 2. zu Christo. Das 3. zu GOtt dem Vatter.

Von dreyerley Sorten der Geistlichen/ so Christo nachzufolgen begehren.

DAs erste Præludium oder Eingang. Stelle dich neben andern Ordens-Persohnen in den Himmlischen Saal/ dero aller Maynung ist/ Christo nachzufolgen.

Das ander Præludium. Begehre Gnad/ daß du in dergleichen Vorhaben vil grosses vnd wichtiges außrichtest.

Erster Punct. Ich will bedencken/ daß gemelte Ordens-Persohnen in dreyerley Sorten befunden werden. Dann etliche haben zwar vil gute Fürsätz Christo nachzufolgen / aber wegen mancherley Respect, Waiche oder Sorgen/ lassen sie keine Mittel zu greiffen nichts an/ damit jhre Unvollkommenheiten abgestellt / vnd sie in der Heyligkeit deß Lebens/ vnd Christi Nachfolg zunemmen mögen.

Hierauff will ich deren Unverstand erwögen/ vnd auch jhr vnnütze Begürd vnd Fürsätz/ wie auch deren grosse Gefahr/ 2c. Mich hernach erforschen / ob ich auch vnder disen seye / vnd mit hertzlicher Reu vnd starcken Fürsatz mich weiter fort treiben.

Anderer Punct. Ich will betrachten die ander Sort oder Gattungen der Geistlichen / so zwar etwas kecker suchen / vnd sich gebrauchen neben dem Fürsatz etlicher tauglicher Mittlen zu jhrer Verbesserung; aber mit dem Underschyd / daß sie allein solche zulassen/ die jhnen selbst gefällig/ vnd annemblich seynd. So bald aber der Lust/

vnd die gute Ringfertigkeit verschwind / entfallet jhnen auch das Hertz / vnd verliehren allen jhren Eyffer / greiffen auch nichts tapffer vnd beständig an / sonder lassen sich von den Beschwärnussen leicht von dem Weeg der Vollkommenheit vnd Nachfolg Christi in den fürnemmeren Tugenden abwendig machen. Hierauff will ich eben diß / was oben / erwögen / mich erforschen / vnd mir zu Nutz machen.

Dritter Punct. Ich will betrachten / wie man andere Geistliche finde / die zu aller Befürderung jhrer Heyligkeit vnd Nachfolg Christi berait vnd begürig seynd / vnd wo es zur Sach selbst kombt / bleiben sie vnverzagt / vnd stehen jhre Rechten Mannlich auß. Die lauffen vnverhindert den Weeg der Vollkommenheit / empfinden grossen Frid vnd Ruhe in dem Gesatz deß HErrn / ohn alle Aergernuß / wie in dem 118. Psalmen gesagt wird. Der HErr selbsten würdiget sich jhr Joch biß über das Haupt zu schwingen / wie Oseæ 11. stehet. Sie schickten sich so fein / als wie die lebendige Stein zu dem grossen Gebäu jhres Ordens / mit gebührender Mortification palliert / mit der Geistlichen Observanz in die Eck gespitzt / durch den blinden Gehorsamb vnpartheyisch / daß sie ohne Mühe nach deß Werckmeisters Hand vnd Willen / ein jeder in sein Stell versetzt werden möge.

Hierauff will ich mich in disen Sorten erspieglen / vnd durch allerley Antrib auffmunteren / zu disen außerwöhlten Hauffen fürzutringẽ / die da einen guten Kampff kämpffen. Gespräch zu GOtt / rc.

Von den Mittlen / zu diser letztern besseren Sorten zugelangen / durch vollkommne Vollziehung der gewohnlichen Werck.

Die Vorberaitungen seynd wie in voriger Betrachtung.

1. Punct. Bedencke / daß die Vollkommenheit deines Berufs in dem insonderheit stehe / auff daß du alles / was dir zuthun obliget / nach Außweisung deiner Reglen vnd Oberen dem Willen GOttes gemäß wol verrichtest; dann GOttes Will erfordert von dir nit so fast schwäre oder vngewohnliche Werck / als der gewohnlichen ordentliche vollkommene Verrichtung. Wie grosse Gütigkeit GOttes erscheinet auß disem / wie billich vnd begürig dann sollest diß leichte Mittel die vollkommene Nachfolg Christi zuerlangen / mit Kindlicher Liebe annemmen.

2. Punct. Betrachte / wie die gewohnliche Werck deines Stands vnd Ambts an jhnen selbst so hoch vnd fürtrefflich seynd / als welche allein angesehen zu grösserer Ehr GOttes / zum Fortgang in den Tugenden / zur Abbüssung der verdienten Straffen / zur Verdienung grösserer Gnad vnd Glory / wann du solche nach dem Willen GOttes verrichtest / nemblich mit gebührender Auffmercksambkeit / mit rechter Maynung / mit hertzlicher Andacht allein auß Liebe GOttes / vnd dessen heiligisten Wolgefallen zuerfüllen; nach dem Exempel Christi vnd anderer Heyligen / bevorab deines Ordens. Hierauff erwecke

wider.

widerumb gute Anmuthungen vnd Fürsätz zur vollkomnen Nachfolg Christi in disem deinem Stand Ambt/ oder anderem vorhabenden Werck.

3. Punct. Bedencke/ daß zur vollkommenen Verrichtung deiner Wercken/ vnd folgends auch der Nachfolg Christi sonderlich helffen werden folgende Mittel. 1. Wann du bey jedem Werck deines Stands/ vnd dir anbefohlenen Ambts/ bedenckest/ daß eben dises seye auß denen Mittlen/ welches dir von GOtt auß sonderbarer Liebe zu deiner ewigen Seeligkeit verordnet/ von Christo durch seine theure Verdienst erworben/ vnd jetzt kräfftiglich vergunnet wird auß sonderer Gnad/ daß du dardurch GOtt ehrest/ liebest/ vnd grössere Gnad vnd Glory erlangest. 2. Wann du bedenckest/ daß solches von dir verricht werde vor dem Angesicht GOttes deß höchsten Richters/ deß gerechtisten Belohners/ deß liebsten Vatters/ freygebigisten Seeligmachers/ getreuisten Bräutigambs. 3. Wann du es mit solcher Vollkommenheit zuvollziehen begehrest/ als wann es dein erstes vnd letztes Werck seyn wurde/ darmit du GOtt lieben/ dein schuldige Danckbarkeit jhme erzaigen/ vnd deine Verdienst mehren mögest. 4. Wann du erwögest/ wie vollkommentlich dergleichen Werck Christus seine liebe Mutter/ vnd andere Heylige/ sonderlich deines Ordens verrichtet/ vnd dardurch zu grosser Vollkommenheit gelanget. 5. Wann du gedenckest/ es geschehe GOtt zu lieb/ welcher aller Ehr würdig ist.

Hierauff ein Gespräch zu GOtt/ vmb Gnad anzuhalten.

Von andern dreyen Sorten oder Stafflen der Nachfolg Christi.

1. Eingang. Bilde dir für / dreyerley Gattung der Geistlichen Ordens Persohnen / so Christo gleichförmig auch in der dritten obgemelten Sorten zu seyn / vnd jhme nachzufolgen begehren.

2. Eingang. Stelle dich vor dem Angesicht GOttes / vnd erwecke ein Begürd jhme allein zugefallen / vnd was jhm zum angenembsten ist / zuerwöhlen.

3. Eingang. Für dises sollest GOtt vmb Gnad bitten.

1. Punct. Erwöge die Beschaffenheiten der ersten Gattung etlicher Geistlichen / welche gantz sorgfältig halten die Regel vnd Gebotten GOttes / vnd jhrer Obern; aber fast allein dise / so vnder einer schwären Sünd sich verbinden; Im übrigen aber / wo dergleichen Gefahr einer Todtsünd nit ist / achten sie es wenig / ob sie schon darwider sündigen. Hierauff bedencke / wie diser Staffel Christo zu dienen / vnd jhme nachzufolgen mit nichten genug seye in einem Geistlichen. Dann 1. ein solcher trachtet nach keiner Vollkommenheit / zu welcher er doch auß Krafft seines Berueffs verbunden. 2. Ist zwischen einem solchen Geistlichen / vnd einem Welt-Menschen kein sonderer Underschyd / dann auch dise die schwäre Gebott halten müssen. 3. Wird ein solcher so wol seinen Mit-Brüdern / als den Weltlichen nit geringe Aergernuß offt geben / wegen seines freyen

Lebens. 4. Er wird nur auff den äusserlichen Schein seine Werck richten; vor GOttes Augen aber werden nichts gelten / ja vil mehr straffmässig seyn wegen viler mit einlauffenden Mänglen. Ein solcher haltet sich gegen seinem Orden nit wie ein Kind gegen seiner liebē Mutter / sonder wie ein Mädling oder Leibeygner / der alles gezwungen thut / vnd nur auff seinen Vortheil sihet. 5. Endlich ein solcher wird auch sein Zihl vnd End nit erreichen / dann auß solcher Nachlässig- vnd Lauigkeit wird er endlich gar auch in die Todtsünden fallen. Nach disem dann will ich mich erforschen / ob ich in diser Sort auch begriffen. Und nach erweckter Reu vnd Leyd wegen grosser Gefahr mich weiter antreiben.

2. Punct. Erwöge die Beschaffenheit der anderen Gattung etlicher besseren Geistlichen / welche sich nicht allein von den Todtsünden / sonder auch von allen Mänglen / Aergernussen / vnd Ubertrettung der Reglen fleissig hüten / zu welchen sie auch nur vnder einer läßlichen Sünd / oder anderweegs verbunden seynd. Dann sie sehen / daß sie sonst weder GOtt / weder ihren Beruff / weder ihrem Gewissen einiges Genügen nit thun können. Doch aber über das / was sie schuldig seynd / lasset sich auch dise Gattung nie ein / ob sie schon in vilen Sachen grössere Vollkommenheit / vnd sonderliches Wolgefallen GOttes erkennet. Dise Gattung / ob sie wol in dem Ordens-Stand zugedulten / thut sie doch nit allerdings ein Genügen / vnnd wird zur endlichen Vollkommenheit ihres Geistlichen Beruffs nicht gelan-

gelangen; Ist auch jenen Soldaten gleich/ welche sich nur allein defensivè, das ist Beschützweiß halten / den Feind aber nit für sich selbst angreiffen / vnd also keinen rechtschaffnen Sig wider ihre Feind begehren; suchet auch solche Gattung mehr hierinn ihren eygnen Nutz/ als die Göttliche Ehr / vnd wird auch solche endlich ihr Zihl vnd End in vilen Gelegenheiten nicht erreichen. Hierauff will ich mich widerumb erforschen. Erstlich / ob ich auffs wenigist so weit kommen seye in der Nachfolg Christi; hernach/ ob ich darmit zufriden seyn wolle. Will mich also zu der dritten folgenden Gattung mit hertzlichen Anmutungen auffmunteren.

Dritter Punct. Erwöge wie die letzte / vnd zugleich beste Gattung der Geistlichen in allem ihren Thun vnd Lassen allein nach dem trachte / was vollkommner / das ist/ was dem Exempel Christi ähnlicher vnd gleichförmiger ist. Dahero sie dann erstlich alle Mängel mit Göttlicher Gnad Wurtz außzureitten sich befleissen. 2. Machen sie vnder den Reglen vnd Befelch der Obern keinen Underschyd. 3. Sie sparren kein Mühe vnd Arbeit / welche ihrem Beruff gemäß ist. 4. Thun sie alles vollkommentlich vnd mit Fleiß. 5. Sie suchen nichts anders/ als die purlautere Ehr GOttes/ vnd den gemainen Nutz ihres Ordens. Und dise seynd außerlesne Kinder / welche die geistliche Vollkommenheit desto geschwinder vnd leichter erlangen werden / je beständiger vnd behertzhaffter sie sich vmb obgemelte Stuck annemmen. Zu disem bewögt sie: 1. Das Exempel

pel Christi / vnd der Heyligen / sonderlich jhres Ordens. 2. Der sonderbare Beruff. 3. Die überflüssige Gnad GOttes / welche ihr Beruff mit sich bringt. 4. Die Erjnnerung voriger Sünden / vor deren verdienten Straffen jhnen weiter nicht schwär mag fürkommen. 5. Der grosse vnd vnaußsprechliche Lohn / so wol in disem / als andern Leben. 6. Der Weltleuth vil grössere Mühe vnd Arbeit wegen eines zeitlichen Nutzes. 7. Endlich die Liebe GOttes / vnd deß Neben-Menschen. Nach solcher Erwögung will ich mich wie in vorigen Puncten erforschen / vnd zu dises Staffels Vollkommenheit auffmunteren / sambt den Gesprächen / wie in der Betrachtung von den zwey Fahnen.

Anmuthliche Bewögungen zu Verachtung aller zeitlichen Sachen vnd Ehren.

1. O HErr auß Liebe gegen dir / ziehe ich jetzund also auß all mein Neygung zu den zeitlichen Sachen / als wann ich sie nie gesehen / nichts von jhnen jemahlen gehört / oder gedacht hätte / ja als wann nichts dergleichen erschaffen wäre / sonder ich will mir seyn lassen / als wann niemand jrgends wäre / als du mein GOtt / vnd ich dein Geschöpff. Verliehre ich dann etwas / oder wird mir was genommen von den zeitlichen Gütern / soll ichs so wenig achten / als wann es mir nur von einem Orth in das andere wäre verwechßlet worden.

2. Wem ernähre vnd erhalte ich mein Leib vnd Leben? Dir allein O HErr / nit mir. Wann ich leben köndte ohn alle Speiß vnd zeitliches Gut / wolte ich solche auch nie ansehen. Will derohalben dieselbe nit meines Lusts halben / sonder allein darumb gebrauchen / weil du es also geordnet / daß ich darmit dir leben vnd dienen möge.

3. Also ist jhm in der Warheit / daß / wie der H. Anselmus gesehen / die Weltkinder allein auß einer kothigen stinckenden Pfützen trincken / dann also seynd beschaffen alle zeitliche Güter vnd leibliche Gelüsten / welche gegen vnseren Seelen schlechter zu achten / als vnserem Leib wären die Aichel vnd Tröber der Schwein. Ach! wie erbärmlich vnd vnbillicher Weiß wird dannoch solches Schwein-Gefräß von dem mehrern Theil

der Menschen vorgezogen den geistlischen vnd himlischen Tröstungen deiner Göttlichen Mahlzeit / zu welcher doch du vns / O liebreichister Vatter ladest!

4. Mein GOtt / wer dich verlasset / vnd dem Zeitlichen mehr anhanget vnd abwartet / als dir / was liebt er anders / als das lautere Kinderspil? dann wann diser für thorrecht gehalten wurde / welcher / da er mit grossen Fürsten von wichtigisten Sachen mit seinem höchsten Nutz handlen solte / jhn vngeacht vor jhm mit den Kindern in dem Sand Häußlein bauete; ist warhafftig jener vil thorrechter / welcher dich / O HErr / vnd dein Liebe liederlich hindan setzt / vnd sein Liebe mehr auff das Irrdisch wendet. Und dannoch ist dergleichen Thorrechten Zahl ohne Zahl.

5. Wann ich betrachte die Nichtigkeit aller zeitlichen Ding / kan vnd soll ich nit sagen / ob ich dich O GOtt schon einig allein auff das höchste lieb / daß ich dich liebe über alles / sonder vil mehr über das allein / so nichts ist. Soll aber für hoch geacht werden / daß ich dich mein gröstes Gut / über das / was nichts ist / liebe? Wehe dann dem jenigen / der dannoch dich nit mehr / ja nit so fast als diß Nichtige lieb hat. Ich aber will dich auffs höchst allein lieben / dann so ich was ausser dir liebe / liebe ich nichts.

6. Eben dises / was ich von den zeitlichen Gütern vnd Wollüsten außgesprochen / halte ich auch von den Ehren diser Welt: Ausser dir begehre ich nichts weder im Himmel noch auff Erden / dann du O GOtt bist mir alles. Wann ich doch vmb was bitten darff / bitte ich / daß ich nit

geachtet/du aber auff das höchst geachtet werdest; daß ich nit/ sonder daß du geliebt werdest.

7. O HErr/ ich will kein Pünctlein einiger Menschlichen Ehr haben/ dann ich begehre/ daß dir alles geben werde/ dem alles zugehöret. So mich dann einige Stimm lobet/ soll mir nit anderst seyn/ als wann man ein stinckende Pfützen auffrührete/ die Stimm allein soll mir süß vnd lieblich seyn/ welche in dein Lob herfür bricht.

8. Soll es etwas groß seyn/ O HErr/ wann ich mich für dich vnd vmb deiner Liebe wegen/ gantz zu nichten mache/ vnd also halte/ der ich von Ewigkeit her nichts ware/ vnd hätte können nichts bleibē/ auch würdig bin/ minder als nichts zu seyn/ ja gegen dir in der Warheit nichts bin. Wann ich dann wenig/ ja nichts thue/ vnd ich mich also zu nichten mache/ wie vil weniger thue ich/ so ich allein mich aller Ehr vnd Hochheit/ deren ich gar nicht würdig bin/ verzeyhe.

9. So verwirff ich mich dann von deinetwegen vnd aller Menschen/ ja auch vnder alle Sünder der gantzen Welt/ also daß ich für böser vnd verächtlicher mich halte/ vnd also auch von anderen wölle gehalten vnd tractiret worden. Begehre auch deßwegen (so es dir also beliebet) kein andere Vrsach zuwissen/ als weil es dir auff dise Weiß gefällig ist.

10. Ich bin zufriden mit dir O HErr/ disen Bund zu machen/ vmb deiner Liebe wegen/ daß dir zukomme alle Ehr vnd Lob/ so mir möchte vnd köndte angethan werden; mir aber verbleibe alle Verachtung vnd Spott/ so man mir auch mag zufü-

zufügen. Begehre auch nit/ daß einiger Mensch mich achte mit einigem Gedancken. Dann eintweders achtete er dich zu solcher Zeit nit/ vnd wie kan oder darff ich solches begehren? oder er achtete dich vnd mich zugleich/ vnd diß will ich auch nit/ daß einiger Mensch seine Kräfften vnd Gedancken also zertheile/ dann du O HErr sollest auß gantzen Kräfften allein geehrt werden/ du bist aller Ehr würdig/ ich aber keiner.

11. Wann ich mich recht betrachte/ so bin ich schlecht/ daß mich niemand rechtschaffen verachten kan/ als welcher etwas auff mich haltet/ vnd mich ehret. Dann welcher einen Sclaven oder Leibeygnen für einen Sclaven oder Leibeygnen haltet/ verachtet solchen nit; aber wol alsdann wurde es ein augenscheinliche Verspottung seyn/ wann er jhm vor seinem König jene Ehrentbietung/ welche dem König allein gebührte vnd entzogen wurde/ anmassete. Ein solche Beschaffenheit hat es/ wann man dich/ O GOtt hindan setzet/ vnd mir einige Ehr beweiset.

12. Endlich O HErr/ wann ich schon so heilig wäre/ als die gebenedeyte Menschheit Christi meines HErrn/ solte vnd wolte ich mich also vmb der Liebe wegen verachten/ gleichwie sich Er mein Erlöser in seiner Empfängnuß/ Geburt vnd H. Leyden verachtet hat/ vnd verachten lassen. Wie soll ich dann dises jetzt nicht vil mehr thun/ da ich so schlecht vnd vnvollkommen/ vnd so grosser Sünder bin/ sonderlich weil ich mich auch gegen dem verachteten vnd gedemütigten HErrn Christo vnendtlich mehr vnd tieffer verachten solle.

Erforschung/

Von Verachtung der zeitlichen Güter/ vnd seiner selbst/ wie auch von der Demut/ nach Außweisung voriger Betrachtung von den zwey Fahnen.

NAch vorgehendem Gebett vnd Anruffung Göttlicher Gnaden. Erforsche erstlich/ wie du dich in Begürd zeitlicher Güter vnd dero Gegen-Tugend der H. Armut verhaltest. Als nemblich 1. Ob du nichts empfangen/ genommen/geben/oder andern gelyhen ohne Erlaubnuß. 2. Ob du nichts übriges habest in der Kammer/ oder anderstwo. 3. Ob du nit überall das Beste in nothwendigen Sachen begehrest/ vnd darnach trachtest. 4. Ob du das jenig/ so dir zum Gebrauch vergunnet/ wol auffhebest/ oder verderbest/ verschwendest/ vnd übel anlegest. 5. Ob du nit mit vnordentlicher Begürd einer oder anderen Sach anhangest/ also daß du es dir schwärlich vnd vngern wurdest nemmen lassen. 6. Ob du nichts verborgen habest vor dem Oberen/ daß er es nit finde. 7. Ob du dir nichts gleichsamb eygen machest/oder als aygen gebrauchtest. 8. Ob du nit zu ängstig sorgest für deine Nothturfft; oder ob du solcher bißweilen etliche Würcklichkeit erfahrest/ dieselbe geduldest/ vnd derselben dich vnwürdig schätzest. 9. Ob du die Armut als ein Mutter liebest. 10. Ob du mit dem schlechtisten zufriden seyest / vnd was köstlich oder fürwitzig/ nit annemmest. 11. Ob du in keiner Sach was sonderbares begehrest / sonder in allem mit

der Gemain dich gleichförmig machest. 12. Ob du mehr zur Armut / als zu seinem Widerspil geneygt seyest / wann dir schon eines so wol als das ander zulässig wäre. Bey jedem Stuck diser Erforschung sollen taugliche Anmuthungen / als der Dancksagung / wann du solche in dir befindest; Reu vnd Leyd / woferzn du darwider gethan / guten Fürsatz vnd dergleichen eingemischt werden.

Zum andern erforsche dich in dem Ehrgeitz / vnd dessen Gegen-Tugend. 1. Ob du nach ansehentlichen Aembtern trachtest / anderen solche nit vergunnest / oder doch derselbigen dich vor anderen würdiger achtest. 2. Ob du in allen Sachen den Vorzug singulariter, oder ein Besonderheit suchest. 3. Ob du dich fast betrübest / so dir was auß denen / so die Welt hoch achtet / entzogen / vnd genommen wird. 4. Magst du dich auch wider erjnneren / vnd erforschen in denen Stucken jener Erforschung / welche oben von der weltlichen Liebe seynd angedeutet worden / dann sie fast alle auch daher gehören. 5. In der Gegen-Tugend erforsche dich 1. Ob du ein grosses Abscheuhen tragest ab den Verachtungen / Schmach vnd Spott. 2. Ob du solche wie auch allerhand Unbild vnd übel Nachreden gedultig zuübertragen begehrest / vnd auch so es die Gelegenheit gibt / im Werck selbst übertragest. 3. Ob du dich darüber nit beklagest. 4. Ob du ohne Zeichen einer Verwürrung solche außstehest. 5. Ob du dich auch darab erfreuest / als ab einem Zeichen der wahren Hof-Farb Christi. 6. Ob du endlich denen / so dich verachten / vnd dir was dergleichen zufügen / solches

solches gutwillig verzeyhest / ja mit Gutthaten nach Gelegenheit vergleichest. Bey solcher Erforschung sollen ebnermassen gute Anmuthungen seyn.

Zum dritten erforsche dich in der Hoffart / vnd dero Gegen-Tugend der Demut. In der Hoffart zwar 1. Ob du gern allein an das gedenckest / was dich erheben kan / als von deinen guten Wercken / oder andern natürlichen vnd übernatürlichen Gaaben. 2. Ob du dich deßwegen hoch schätzest. 3. Ob du solche Gaaben deinen Verdiensten / deiner Mühe vnd Arbeit zuschreibest. 4. Ob du dir solche nit grösser zuseyn einbildest / als sie in der Warheit seynd. 5. Ob du andere neben dir verachtest / oder doch gering schätzest. 6. Ob du wollest / daß auch andere die Maynung einer sonderbaren Hochheit von dir haben. 7. Ob du deine Wort vnd Werck darnach richtest / damit du also bey anderen angesehen werdest. 8. Ob du dich vermessentlich grösserer Werck vnderstehest / als deinem Stand / Ambt vnd Kräfften gemäß seynd / vnd dir zu vil trauest.

In der Gegen-Tugend der Demut erforsche dich 1. Ob du offt vnd gern an deine Müheseeligkeiten vnd Gebrechen denckest / vnd dich also für schlecht vnd gering schätzest. 2. Ob du alle Gnaden vnd Tugenden GOtt zuschreibest / als von dem sie dir Unwürdigen mitgetheilet worden. 3. Ob du dich auß Betrachtung deiner Mängel geringer / andere aber auß Betrachtung ihrer Tugenden vnd Gaaben besser vnd würdiger schätzest. 4. Ob du auff dich vnd deine Sachen

chen nit trauest / sonder allein auff GOtt. 5. Ob du dich aller Gnaden vnd Gutthaten GOttes vnwürdig vnd vntauglich schätzest. 6. Ob du dich selber verächtlich haltest / vnd das geringste deinem Verdienst nach / überall erwöhlest. 7. Ob du auch gern also gering von andern wollest gehalten vnd tractiret werden. 8. Ob du vngern habest / so andere dich schätzen / loben oder andere Ehr beweisen / vnd ob du solches Lob vnd Ehr nit dir / sonder GOtt allein zueygnest. 9. Ob du in deinen Wercken kein Wolgefallen habest / sonder allzeit vil mehr was zu tadlen findest / vnd so andere was in dir straffen / dich deßwegen nicht entschuldigest / oder auff andere die Schuld legest.

Dise Betrachtung soll mit einem anmüthigen Gespräch zu GOTT beschlossen werden.

Erste Betrachtung von dem Leben der Mannlichen Jahren Christi.

Die Vorbereitung nach Gewonheit.

ERster Punct. Erwöge / wie vnser oberste König / da er sich offentlich in das Feld wolte geben / vnd was nächer vnser Erlösung würcken / sich mit sonderer Demut zuvor von dem H. Joanne tauffen lassen vnder andern Sünderen / als wann er solchen Tauff auch bedörffte / da er doch als wahrer GOTT vnd Mensch nit allein aller Sünd befreyet war / sonder seinem Vorlauffer alle Gnad mitgethailet. Wie hat aber der Himmlische Vatter dise tieffe Demut so herzlich gut gehaissen / da er seinen Sohn offentlich durch ein Stimm bekennet mit sichtbarlicher Sendung deß H. Geists in Gestalt einer Tauben. Wilst auch ein rechter Nachfolger Christi seyn / hebe überall von der Demut an; vnd weil du vil vnd offt der Reinigung vnd Abwaschung deiner Sünden bedürfftig / gebrauche dich offt deß geistlichen Tauffs der Zäher vnd Buß / vnd getröste dich dardurch der überflüssigen Gnad deß H. Geists / vmb welchen du auch flehentlich bitten sollest.

2. Betrachte die Vorberaitung deines Königs zum geistlichen Kampff / in dem er gantzer viertzig Täg in der Wüste vnder den wilden Thieren dem stätten Fasten vnd Gebett abgewartet / allen / sonderlich den Geistlichen zum Exempel / wie sie sich von der Welt gantz absönderen / der Einsambe befleissen / allen Leibs-Gele-

genheiten absagen / vnd dem Gebett vnd Göttlichen Dingen gantz ergeben sollen. Wie bist du aber bißhero disem Exempel nachkommen / wie wilt du hinfüran mit disen Waffen dich zum geistlichen Streitt rüsten?

3. Punct. Erwöge erstlich die Vermessenheit deß höllischen Feinds / welcher auch vnserem König durch vnderschydliche Versuchungen so gar in schwären Lastern hat anfallen dörffen / dir zum Underricht / wie du dich ab keiner Versuchung entsetzen / oder verwunderen / sonder vil mehr nach dem Exempel Christi demselben tapfferen / beschaydnen vnd beständigen Widerstand thun sollest. Erwöge also fürs ander / auff was Weiß sich dein Oberster in dem Streitt / das ist in allen seinen Versuchungen gehalten; vnd wie nach erhaltnem Sig jhm die Engel gedienet / welches du auch zu hoffen hast / wann du dich in dem Streitt jhm auch ähnlich machen werdest.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch.

2. Betrachtung.

1. Punct. Christus der rechtmässige vnd vollmächtige König schreibt vnd berufft vnder seinen Fahnen geistliche Soldaten. 1. Zwar die zwölff Apostel / als seine nachgesetzte Obersten vnd Hauptleuth / hernach die 72. Jünger / endlich vnzahlbar andere / die jhme anhangten. Der mehrere Theil auß disen waren Arme / vnd der Welt vnansehliche; aber desto grösser ist eben darumb die Gnad deß Berueffs zu schätzen / sonderlich in den Aposteln vnd seinen nächneren Jüngern / welchen er überauß grossen Gewalt vnd Krafft mitgetheilt. Wie nit mindere Gnad hast du in deinem Christlichen oder auch geistlichen Beruff empfangen / mit was Danckbarkeit vnd Eyffer sollest solchen fleissig mitwürcken?

2. Punct. Betrachte die wunderbarliche vnd vnerhörte Kriegs-Disciplin oder Ordnung vnsers Feld-Obersten / sambt der herzlichisten Vnderweisung / welche er den Seinigen gibt in disem geistlichen Streitt. Dann erstlich setzt er die wahre Seeligkeit in acht Stucken / so der Weißheit diser Welt gantz zuwider / verspricht den Armen / Sanfftmütigen / Traurigen / oder Betrübten / Hungerigen vnd Durstigen nach der Gerechtigkeit / den Barmhertzigen / denen so eines rainen Hertzen seynd / den Fridsamben / vnd endlich denen / so seinetwegen / vnd wegen der Gerechtigkeit Verfolgung leyden / vnaußsprechlichen Lohn. 2. Hernach ermahnet er sie zu allerhand

hand Tugenden / als der auffrechten Maynung / der Keuschheit / der Warhafftigkeit / Liebe deß Nächsten / Haltung der Gebotten GOttes / vnd zwar vil auff ein vollkommnere Weiß / als in dem alten Gesatz. Wie bin ich aber bißhero solchen nachkommen / was gebühret mir ins künfftig zu thun?

3. Punct. Erwöge mit was Fleiß vnd Sorgfältigkeit die gantze Zeit seines Predig-Ambts Christus vnser König sein von seinem himmlischen Vatter jhme anbefohlne Stell vertretten / wie er sich in den Predigen / in Durchreysen der Länder / Stätt vnd Flecken kein Mühe vnd Arbeit / kein Hitz / Kälte / Ungewitter / kein Hunger vnd Durst / kein andere Leibs-Ungelegenheit / ja auch keine Unbilden / Verleumbdungen vnd Verfolgungen hat hindern lassen: über das jedermänniglich grosse Leibs vnd der Seelen Gutthaten liebreich erwisen. Wer wolte vnder einem solchen Feld-Obersten nicht gern dienen / nit beständig verharren / nit auch / was es immer seyn kan / mit jhm gern übertragen / nicht allem seinem Befelch gehorsamblich nachkommen / vnd in disem geistlichen Kampff sein von jhm anbefohlne Stell vnd Ambt nit gantz vollkommentlich versehen. Zu disem allem will ich mich dann auch von Hertzen erbieten. Gespräch zu End der Betrachtung.

Anmuthliche Bewögungen in dem Weeg der Erleuchtung / oder in der Tugend fortzuschreitten / auß den Betrachtungen diser andern Wochen gezogen.

1. GOtt hat sich dir so freygebig erzeiget in Ertheilung so viler Gaaben / nit allein der Natur / sondern auch der Gnaden / vnd sonderlich in Sendung seines Eingebohrnen Sohns; verspricht dir noch vil höhere Güter der Gnaden vnd Glory / so du jhm dienest. Wer solte einem so liebreichen vnd freygebigen HErrn sich nit gantz ergeben / da er auch die geringste Dienst also reichlich vergiltet.

2. GOttes Barmhertzigkeit hat dich bißhero vor deinen grösten Feinden also gnädiglich behütet / errettet / vnd ist ins künfftig berait auch noch weiter dich zuerhalten / vnd zuerledigen / wann du dich vnder den Fahnen seines Sohns nur haltest / vnd tapffer zum Streitt schickest. Was wird mich dann von der Lieb vnd Nachfolg Christi absöndern? Nichts auff der gantzen Welt.

3. GOtt ist dir überall gegenwärtig / vnd sihet dir immer zu / wie du dich in Fortsetzung der Tugend / vnd in dem geistlichen Streitt verhaltest. Vor den Augen deines so liebreichen Schöpffers / Erlösers vnd Belohners / sollest du ja freylich kein Gelegenheit vnderlassen / dich jhme gefällig vnd angenemb zu machen.

4. GOttes heiligister Will raitzet dich an zum geistlichen Auffnemmen / durch vilfältige treuhertzige Ermahnung / durch schwäre / ernstliche

Betrohung / durch ewige vnaußsprechliche Versprechung. Ein jeder Antrib auß disen soll dir überflüssig genug seyn / disem heiligisten Willen GOttes vollkommentlich vnd beständig nachzukommen.

5. Ein köstliches Ding ist es vmb die Gelegenheit / welche so leichtlich nicht widerkommet / so sie einmahl versaumbt ist. Und welcher kluger Kriegsmann versaumbet solche / so er gewiß obsigen kan? Sihe / jetzt ist die annembliche Zeit / Guts zu würcken / diß ist der Tag deß Heyls. Es wird die Nacht deß Todts (vnd villeicht bald) kommen / vnd da lasset sich nit mehr arbeiten / vnd verdienen. Wie nicht schläfferig sollest dann du mit der Zeit vmbgehen?

6. Christus ist durch sein Exempel schon überall dir vorgangen / hat dir den Weeg der Tugend durch seine Fußtritt / durch seine Verdienst / durch sein Gnad eben vnd leicht gemacht / daß du den Weeg seiner Gebotten nicht allein gehen / sondern auch lauffen magst. Wie kanst du dich weiter saumben?

7. Disen Weeg seynd auch schon vil Heilige beydes Geschlechts / Alter vnd Stands tapffer geloffen / dein Zagheit auffzumunteren / vnd zu stärcken / die dein Lauigkeit zu schanden machen. Habens dise vnd dise vermöcht / warumb nicht du auch / der du eben dise Natur / dise Mittel / dise Gnad hast?

Erforschung etlicher fürnemmeren Mänglen auff dem Weeg der Erleuchtung.

NAch Erwögung obangezeigten Antriben zum geistlichen Fortgang / will ich auff die erste Weiß zu betten / mich in folgenden Stucken erforschen.

1. Ob ich nit hoch schätze / noch eyffrig begehre vnd trachte nach einer sonderen Vollkommenheit in den Tugenden / sonder mit einer jeden zufriden seyn.

2. Ob ich mich selten widerhole / vnd in mir selten oder schläfferig erwecke die innwendige Ubungen der Tugenden.

3. Ob ich deßgleichen die äusserliche Werck der Tugendē ohne Auffmercksambkeit / Andacht vnd innwendige Meynung / nur allein gleichsamb auff den Schein vnd vngefähr / vnd vil mehr auß Noth vnd Gewonheit / als auß Liebe zur Tugend verrichte.

4. Ob ich nicht trachte nach embsiger Vollziehung meines Ambts / meiner Ordens-Reglen / vnd auch meiner Gelübden.

5. Ob ich wenig sortfältig seye wegen einer auffrechten Meynung in meinen Wercken / dieselben selten widerhole / ja wol auch leichtlich ein vnrechte vnd eytle lasse einschleichen.

6. Ob ich lau vnd kalt seye in Nachtrachtung vnd Ubung der geringen / vnd dem Schein nach verächtlichen Aembtern / in welchen doch mehr die Lieb vnd die Gedult geübet wird.

7. Ob

7. Ob ich dem Müssiggang vnd faulem Leben anhange / vnd die Mühe vnd Arbeit so zur Ehr GOttes / vnd deß Nächsten Heyl dienstlich / fliehe.

8. Ob ich wenig Acht habe auff den Gebrauch der köstlichen Zeit / vnd mit vnnützem Geschwätz oder anderer Weiß sie übel anlege / mich auch in die äusserliche Geschäfft zu vil außgiesse / allein darmit die Zeit zuvertreiben.

9. Ob ich mich nicht partheyisch / vnd nicht gleichförmig halte zu allen Orthen / Aembtern / vnd Geschäfften / vnd mehr Begürd habe zu ansehentlichen als schlechten Ubungen.

10. Ob ich das sonderbare Examen gar nicht / oder schläfferig brauche zur Einpflantzung der Tugenden / ob ich darauff nicht richte meine Betrachtungen / ob ich vnder Tags selten ein Begärd erwecke zum stätten Fortgang / ob ich die einfallende Gelegenheit ein Tugend zu üben / leichtlich lasse hingehen / ob ich mich endlich in meinen täglichen / wochentlichen / vnd monatlichen Erforschungen vnd Versamblungen zum Fortgang nit besser auffmuntern solle.

Bey disen Stucken mögen allerhand gute Anmuthungen eingemischet / vnd endlich mit einem Gespräch zu GOtt dise Erforschung beschlossen werden.

Dritte Wochen.

Von den herrlichen Würckungen vnd Früchten deß H. Leydens.

1. Eingang. Bilde dir ein jenen Brunnen / von welchem geschriben stehet / Zach. 13. In jenem Tag wird dem Hauß David / vnd den Innwohnern zu Jerusalem ein offner Brunn entspringen zur Abwaschung deß Sünders / &c.

2. Eingang. Bitte GOtt vmb Gnad / daß du auch nach der Weißsagung Isai. c. 12. von disen Brunnquellen deines Heylands / so da fliessen auß seinem H. Leyden allerhand Gnaden-Wasser schöpffen / das ist seines heiligen Leydens Würckung vnd Frucht erkennen / vnd derselben dich auch theilhafftig machen mögest.

Erster Punct. Betrachte / wie auß den theuren vnendlichen Verdiensten deß kostbarlichen Leydens vnsers Heylands JEsu Christi vnzahlbar vil vnd grosse Flüß allerhand Göttlicher Gnaden vnd Gaaben in die Hertzen der Menschen geflossen / vnd vnaußsprechlichen Nutz vnd Frucht aller Tugend vnd Heyligkeit in denselben bißhero gewürcket haben / vnd noch würcken. Dann auß disen ist schon von Anfang entsprungen der hohe Glaub der alten Patriarchen / die vnbewögliche Hoffnung der Propheten / hernach die innbrünstige Lieb der Apostlen / die herrliche Starckmütigkeit der Martyrer / die Englische Reinigkeit der Jungfrauen / vnd endlich alle Vollkommenheit aller Heyligen. Auß disen ent-

springen die heilige Sacramenten / durch welche vns zuforderst die theure Verdienst deß H. Leydens Christi applicirt, vnd häuffig mitgetheilet werden / hernach auch alle andere gemeine vnd sonderbare Gutthaten GOttes / neben so vil guten Erleuchtungen vnd Einsprechungen / dardurch wir vnsere Verdienst mehren / vnd die ewige Glory erlangen mögen. Mit was danckbarem Gemüth soll ich diß alles erkennen / erwögen / GOtt deßwegen loben / preysen / vnd einen ernstlichen Eyffer in mir erwecken / damit solche grosse Gnaden bey mir nicht vnnützer Weiß angelegt werden.

Anderer Punct. Betrachte / wie auch Christi vnsers Seeligmachers Ehr vnd Glory selbst mittelst seines H. Leydens seye auff ein sonderbare Weiß über alles erhebt vnd außgebreitet worden / erstlich zwar durch seinen himmlischen Vatter / welcher deßwegen jhn zu seiner Gerechten gesetzt / alle seine Leibs-Schmertzen in die gröste Freud / seine Schmach vnd Spott in die gröste Ehr vnd Ruhm verändert / jhme auch deßwegen allen Gewalt / vnd seines Namens wunderbarliche Erhöhung mitgetheilet. Mit was geistlichem Trost vnd Freud sollest billich zu aller diser Glory deinem Himmlischen Vatter Danck sagen. Hernach erwöge / wie Christi Ehr vnd Glory auch über das seye erweitert / vnd fortgepflantzt worden / durch vilfältiges Lehren vnd Predigen der heiligen Apostlen / durch sonderbare Andacht vnd Liebe aller Glaubigen gegen jhm / durch embsige Erjnnerung / Betrachtung

vnd

vnd Nachfolgung seiner herrlichisten Tugenden / in welchem sich insonderheit üben / die der Vollkommenheit beflissne Ordens-Persohnen. Auß welchem / damit du auch seyest / sollest dich allhie auff ein sonderbare Weiß auffmunteren.

Dritter Punct. Betrachte / wie zuforderst auß dem H. Leyden Christi die gebührende Ehr vnd Glory GOTT selbsten empfange / dann weil so wol Christi Persohn / als das Leyden selbst / welches von einer solchen Persohn vmb GOttes Ehr wegen angenommen / vnd außgestanden worden / wie auch die Weiß / welche gantz vollkommen gewesen / einen vnendlichen Valor oder Werth in sich hatte / geschahe dardurch nit allein GOTT die gröste / sonder auch die der rechten Maß nach genugsambe billiche Ehr / welches von keiner purlauteren Creatur oder Geschöpff sonst der Gebühr nach geschehen köndte / ob schon aller deren Geschöpffen Dienst vnd gute Werck zusammen kommeten. Wegen diser Ehr vnd Glory GOttes / dann hab ich mich desto mehr zuerfreuen / je mehr ich eines theils solche allerdings GOtt schuldig bin / anders theils aber mein Persohn vnd meine Werck / wann Christi H. Leyden vnd Verdienst dises nit an meiner statt thäten / solcher ein Genügen zu thun / niemahls erklecken wurden.

Vierdter Punct. Betrachte / daß auß obgemelten Puncten nothwendig ein sonderbahrer Nutz erscheinen vnd erfolgen müsse / auch so gar bey denen / die sich deß H. Leydens offt auch nur allein erjnneren; noch mehr aber bey denen / die

durch

durch embsige Betrachtung dasselbige mit gebührender anmuthlicher Andacht zu Gemüth führen: zum maisten aber die auch jhr Leben darnach richten / vnd in jhrem Wandel das H. Leyden Christi in sich würcklich erzeigen. Auff alle dise Weiß geschicht hierinn GOtt / vnd hernach Christo ein sonderbare Ehr / Dienst vnd Dancksagung / mehr als etwann in keinem anderen Werck. So köndten auch die Menschen für jhre Sünden nit bälder Verzeyhung / vnd endlich nit bälder allerhand Gnaden vnd Gaaben gnädigiste Ertheilung erlangen / als mittelst dises H. Leydens / welches das vollkommniste Brand- oder Ehren / wie auch Lob- Versöhn- vnd Frid- Opffer ist. Derohalben du dich billich mit sonderem Eyffer dises Mittels / nemblich der stäten Erinnerung / der andächtigen Betrachtung / vnd der embsigen Nachfolg deß heiligen Leydens gebrauchen sollest / damit du GOtt vnd deinem Erlöser die gebührende Ehr beweisest / die schuldige Danckſagung erzaigest / jhn wegen deiner vil vnd grossen Sünden versöhnest / vnd endlich alles Gut der Seelen vnd deß Leibs dises vnd deß zukünfftigen Lebens für dich vnd andere erhaltest.

Das Gespräch soll seyn erstlich zu Christo / hernach zu dem Himmlischen Vatter / welchem du auff obgesagte Weiß / Zihl vnd End / dises H. Leydens kanst / ja sollest auffopffern.

Anmuthliche Bewögungẽ zum Haß der Sünden / auß JEsu vnd Mariæ schmertzlichen Leydens.

1. O Mein JEsu / wann du so vil Leyden / ja dein allerkostbarlichistes Leben ehe woltest verliehren / als daß wir auch in einiger Sünd bliben; soll ich nicht auch lieber mein Leben / an welchem so vil nit gelegen / lassen auch durch Erleydung allerhand Peynen / als daß ich wider dich weiter sündige / oder in einer Sünd verharre. Das ist zwar jetzt / O HErr / durch dein Gnad mein gäntzlicher Will.

2. O HErr! Welcher Mensch nach deinem H. Leyden / in dem du dein vnendliche Liebe gegen jhm erkläret / dich nit liebet / sonder dich noch verletzet / demselben ist auch dise Höll / welche den Sünderen beraytet / vil zu schlecht vnd gering. Und wann auch ich solte sündigen (welches dein Güte gnädiglich wölle abwenden) vnd in solcher Sünd sturbe / erkenne ich mich dergleichen tausend Höllen würdig vnd schuldig.

3. Recht vnd wol spricht der H. Augustinus / daß der / so vmb einen schnöden Wollust gibt das jenig / deßwegen du / O HErr gelitten vnd gestorben (nemblich die Göttliche Gnad) der macht auß dir einen thorrechten Kauffer. O JEsu / du ewige Weißheit / laß mich eher sterben / als daß durch mich solches mit Worten / oder mit dem Werck geschehe / verhänge nicht / daß / was du mit so theurem Werth erkauffet / ich vmb ein jede Ergötzlichkeit oder andere zeitliche Ding also liederlich vertausche.

 4. Mein

4. Mein JEsu/ es mißfallt vnd schmirtzt dich mehr auch einige Sünd / so ich begangen / als alle deine Schmertzen deines H. Leydens. Wehe mir! wie fast muß ich dich dann betrübt haben? O daß mir hinfüran alle Peyn vnd Schmertzen gefallten / als einige geringste Sünd. Dann lieber soll ich alle Schmertzen leyden / als in ein Sünd bewilligen.

5. O betrübte vnd schmertzhaffte Jungfrau/ was soll ich auff diser Welt für Trost vnd Freud mehr haben / wann ich dich mit deinem Sohn JEsu also trostloß / vnd in so grossen Schmertzen zur Zeit seines heiligen Leydens ansihe wegen meiner Sünden.

6. O Sünd / wie grausamb ist mir dein Schmertzen / die du das liebreichiste Hertz JEsu also peynigest / dessen Leib also verwundest / sein Leben also tödtest / vnd die Seel der heiligisten Jungfrau Mariæ / als wie ein zwey schneidendes Schwerdt also durchtringest? O daß mich ehe tausend Peyn vnd Todt hinweg genommen hätten / als daß ich die Sünd einmahl zu mir eingelassen.

7. O heilige Maria / mein liebe Frau/ O vnergründliches Meer der Schmertzen! Erlange vnd gibe mir doch auffs wenigist einen Theil diser deiner Betrübnuß / damit ich die höchste Bitterkeit empfinde wegen deines von mir also verletzten Sohns! dann sonsten gebühret dem Abgrund meiner Sünden / auch der gantze Abgrund deiner Schmertzen vnd Betrübnussen / welche zwar dich vnd deinem Sohn vnbillicher

Weiß

Weiß also überschüttet / zu mir aber auff das billich ist kommen / vnd mich überfallen solten.

8. O mein Seel / was hast du gethan / indem du den Geliebten sein Mutter / so gantz weiß vnd roth / Cant. 5. mit dem Unrath deiner Sünden also häßlich zugericht / daß in jhm weder Gestalt noch Schöne überbliben / Isai. 53. Ach höre doch einmahl auff / so wol die Mutter / mit dem Schwerdt / als den Sohn mit den Näglen zu durchstechen / höre auff jhnen den Todt / ja mehr als den Todt anzuthun / dann weil Christus vnd Maria / so es seyn köndte / lieber wider sterben wolten / als dich sündigen sehen / thust du jhnen / so vil an dir ist / allzeit den Todt / ja mehr als den Todt an / so offt du sündigest.

9. O traurige Jungfrau! eben disen Schmertzen / welchen dir das Leyden deines Sohns verursachet / hab ich selbst dir gemacht durch meine Sünden / als welche jenes Schmertzen einige Ursach waren. Ja über disen allen hab ich dich noch vil mehr betrübt / dann weil du gleichförmige Schmertzen hattest mit deinem Sohn / wurdest du / gleich wie Er / mehr gepeyniget von meinen Sünden / als seinen Schmertzen. Es schmirtzt mich aber jetzt häfftig / O süssester JEsu / vnd O süsseste Mutter! daß ich Euch eines so grossen Schmertzens Ursach gewesen / vnd zwar dieweil Euer Schmertzen zuforderst / also groß war wegen der verletzten Gottheit / ist mein Schmertz eben darumb auch so groß er seyn mag. O daß ich dise Verletzung auch so gar mit Eurem Schmertzen / O JEsu vnd Maria / beschmirtzen vnd bereuen köndte!

10. Wie

10. Wie greulich muß die Sünd beschaffen seyn / welche so vnaußsprechliche Peyn vnnd Schmertzen in den Hertzen JEsu vnd Mariæ / in welchen sie doch nit ware / vnd keinen Platz hätte / verursachen hat mögen; wie vil billicher wird sie bey denen / in welchen sie würcklich ist / vnd herrschet / durch ewige Straff vnd Peyn / vnd dannoch nicht zu Genügen in der Höllen gestrafft.

11. Billich solte ich lieber erwöhlen alle Peyn vnd Schmertzen ohne Sünd / als mit der Sünd alle Freuden vnd Ergötzlichkeit. Dann was nutzen mich die Freuden / wann von mir durch die Sünd gepeyniget wird mein Heyland JEsus vnd Maria; Ist es nit billicher / daß ich elender Erdwurm / so da werth ist alles Haß / Verfluchung vnd Straff / alles / was man erdencken kan / ehe leyde / als daß JEsus vnd Maria gepeyniget werden.

12. Weil in den Gerechten dein Sohn allzeit lebet / O heiligiste Jungfrau / mit nichten aber in den Sündern / geschicht gleichsamb / daß solche Sünder folgends jhme das Leben nemmen / vnd auff ein neues tödten / so offt sie tödtlich sündigen. Ach! laß mich ehe sterben / als daß dein lieber Sohn / dessen Leben mir vnd dir ohne Zweiffel lieber seyn solle / als das meinige / wider durch mich also sterbe.

Erforschung über die fürnemmere Hindernussen / oder Wurtzlen deß schlechten Fortgangs im geistlichen Auffnemmen / wie auch von etlichen gemeinen Mittlen wider dieselbe.

Zum ersten / will ich mich auff die erste Weiß zu betten erforschen in folgenden Stucken / so Wurtzlen und gründliche Hindernussen seynd deß geistlichen Fortgangs.

1. Ob in mir seye die Versaumbnuß ernstlicher Abtöddtung böser Gewonheiten / Neygungen / bevorab einer oder der anderen / die am meisten herrschet / welche ein Diener GOttes stätts muß bezwingen.

2. Faulkeit / Zaghafftigkeit / Abscheuhen wegen der Beschwärnuß / und Vermeydung stätter Arbeit in Ersteigung deß Bergs der Vollkomenheit / oder Mangel an der Großmüthigkeit.

3. Mangel oder Abgang an der Zuversicht auff GOtt / hingegen vermessentliches Vertrauen auff sich / und heimblicher Frevel wegen eygnen Kräfften und Vermöglichkeit / dann wann man dardurch nichts außrichtet / verliehret man den Muth.

4. Hoffart / Ehrgeitz / oder unordentliche Liebe eygens Gedunckens / Lobs / Vortrefflichkeit / und Ehr ; die Versaumbnuß guter Meynung und Ubung der Demut.

5. Zu vil grosse Nachhängung eygner Sinnlichkeit / oder unordentliche Liebe zu deß Leibs Gelegenheiten / Ergötzlichkeiten / Müssiggang und Freyheit.

6. Mangel deß Geists in der Andacht/ vnd allgemach einschleichende Nachlassung in gewohnlichen Ubungen der Communion/ Betrachtung/ geistlicher Lesung/ deß Gebetts/ Gemeinschafft mit GOtt/ sonderbarer Anmuthung zu Christo/ seiner liebsten Mutter/ den Heiligen/ vnd dergleichen.

7. Mangel an verträulicher Offenbahrung/ Zuversicht vnd Liebe gegen seinen Oberen.

8. Abgang an der Gleichgewogenheit/ vnd getröster Auffgebung in die Händ der Göttlichen Vorsehung/ vnd deß H. Gehorsambs/ wie auch geringe Abtödtung deß Willens/ vnd eygnen Urtheils/ oder Mangel eines vollkommnen Gehorsambs.

9. Trägheit vnd Nachlässigkeit in Ubung der Gegenwart GOttes/ in gewöhnlichen Versamblungen/ im Gebrauch würcklicher Betrachtung/ vnd Ubung der bequemblichen Mittlen jedes Werck vollkommentlich zuverrichten.

10. Angsthaffte vnd sorgsambe Nachsinnung der vergangenen oder zukünfftigen Ding/ vnd geringe Verträulichkeit auff Göttliche Vorsehung vnd Güte.

11. Undanckbarkeit für die empfangene Wolthaten/ insonderheit für den Beruff zum geistlichen Stand/ langsambe vnd dürre Bedenckung solcher Gnaden/ vnd Geringachtung derselben.

Zum andern will ich ebnermassen erforschen/ ob vnd wie ich mich gebrauche der fürnemmeren Mittel wider obgemelte Hindernussen/ als da ist:

1. Das fleissige Nachdencken deß Verstands/

oder

oder die embsige Betrachtung / dardurch man auß Erwögung der Billich- Nutzbar- Lustbar- vnd Nothwendigkeit / oder anderer dergleichen erheblichen Ursachen ein hitzige Begürd erwecken / vnd offt erneweren soll / mit gäntzlichem Vorsatz eine diser Wurtzlen nach der anderen außzutilgen / insonderheit / die er in sich am beschwärlichisten befindet / durch stätte Ubung der Mortification vnd embsigen fleissigen Gebrauch der Gegen-Tugend.

2. Das Gebett / in welchem man von Christo als einem Vorbild / Verdiener vnd Gehülffen allerley Heyligkeit vnd geistlicher Vollkommenheit / nothwendige Gnad bitten soll mit Demut / vnd gewisser Zuversicht / durch Fürbitt der allerheiligisten Jungfrauen Mariæ / vnd anderer Heyligen / die in gleichen Tugenden vortrefflich gewesen.

3. Die Mitwürckung mit Göttlicher Gnad / welche bestehet in ernsthaffter vnd tapfferer Ubung der bequemblichen Mittlen / jedes Laster außzureuten / die Tugend einzupflantzen / in der Liebe Gnad vnd Vereinigung mit GOTT zuwachsen; Die gewöhnliche Werck völlig zuverrichten / den Geist vnd Liebe deß Beruffs zuerhalten; die Gegenwart GOttes / richtige Meynung / GOttes Lieb / sonderbare Andacht gegen vnser lieben Frauen vnd Mutter Christi fleissig zuüben / vnd fortzusetzen.

Zum dritten / weil zur erstgemelten Mitwürckung Göttlicher Gnaden zuforderst vonnöthen ein geistlicher Fleiß in allen Ubungen / will erfor-

forschen / ob ich solchen in folgenden Anzeigungen in mir auch spüre. Die 1. Anzeigung ist ein grosse Begürd ins gemain haben zum geistlichen Fortgang / vnd sich GOtt in dem geistlichen Leben gantz ergeben. 2. Sich in dem tapffer überwinden / was die eygne Lieb am meisten fliehet / als die Verachtung / das zu Schanden werden / der Demütigung / vnd dergleichen Abtödtung deß eygnē Willens befleissen. 3. Offt gute Fürsätz erwecken / dieselbe wider erneuren vnd widerholen. 4. Nit so fast auff die vergangne / als auff die zukünfftige gute Werck sein Aug vnd Meynung werffen; vnd also mit dem Apostel auff daß allein / was noch bevor stehet / sich wenden. 5. Die Mühe vnd Arbeit / sey sie wie sie wölle / dannoch klein vnd gering schätzen / gegen dem was man schuldig wäre. 6. Die Gemeinschafft der so wol geistlichen als weltlichen Persohnen fliehen / welche das Gemüt zerstreuet machen / oder sonst verwürren. 7. Kein sonderbare Freyheit in den gewohnlichen Ubungen annemmen. 8. Gern angebunden seyn / auch an kleinere Ubungen / zu Entfliehung deß Müssiggangs / vnd zu grösserer Abtödtung deß eygnen Willens. 9. Ein sondere Neygung zum Gebett haben / vnd dasselb mit geistlichen Lust / Geschmack vnd Auffmercksambkeit verrichten. 10. Das Gemüth leichtlich in sich selbst erholen / vnd auff sich gute fleissige Acht haben. 11. Den äusserlichen Sachen sich beschwärlich dargeben / vnd nur / wann es der Gehorsamb / die Nothturfft oder Liebe deß Nächsten erfordert. 12. Die geistliche Disciplin oder Zucht lieben.

Folgt ein Gespräch zu GOtt.

Von den Geheimbnussen deß H. Leydens Christi.

1. Betrachtung.

1. Eingang. Führe kürtzlich zu Gemüth/ was sich mit Christo an dem Oelberg/ in seiner Gefängnuß / vnd in Führung zu Annas vnd Caypha zugetragen.

2. Eingang. Bilde dir ein das Orth der obgemelten Geschichten.

3. Eingang. Bitte GOtt vmb Gnad/ daß du mit deinem Erlöser ein hertzliches Mitleyden haben mögest/ neben anderen guten Anmuthungen.

1. Punct. Erinnere dich deß schmertzhafften Gangs Christi an den Oelberg / hernach dessen bitteren Angst vnd Traurigkeit / deß demütigen dreymahl widerhollten andächtigen Gebetts / vnd in den Willen GOttes sich gantz ergebenden Gemüths / vnd wie schläfferig entzwischen die Jünger / wie rachgürig aber die Juden sich gegen dem vnschuldigen HErrn verhalten. Erwöge hernach ein jedes vnd was besser / erwecke in dir ein innigliches Mitleyden gegen deinem Erlöser / ein demütige Schambhafftigkeit mit den schläfferigen Jüngern / vnd einen billichen Unwillen wider die gottlosen Juden. Nimb dir für neben andern guten Anmuthungen vor disen der Juden / vnd der Jünger Untugenden dich fleissig zu hüten / Christi aber schönsten Exemplen der Starckmütigkeit / der Gedult in den Betrübnussen / der Andacht vnd Demut / in

dem Gebett / der Gleichförmigkeit in den Willen GOttes / vnd sanfftmütiger Ubertragung anderer Menschen Mängel vnd Sünden nachzufolgen.

2. Punct. Betrachte die freywillige / aber schmähliche Gefängnuß deß HErrn / welche doch ohne anderer Schaden / mit Verbietung einiges Widerstands / vnd gutthätigen Heylmachung deß verletzten Knechts / Malchi mit Namen geschehen. Wie vil vnd hart waren in diser Gefängnuß deß HErrn / die Band an vnderschydlichen Glidern seines zarten Leibs / wie vngestümm das stossen / schlagen / schmähen / forttreiben der boßhafften Juden / wie vergessen / geschröckig / vnd flüchtig wider all jhr Verhaissung die Jünger / wie forchtsamb vnd lau auch der H. Petrus / in dem er nur von weitem folgte. Erwecke widerumb die Anmuthung deß Mitleydens; der Reu vnd Leyd wegen deiner Sünden / welche als vil vnd harte Strick den HErrn so kümmerlich gebunden; der Dancksagung wegen so grosser seiner Liebe; vnd lehrne auch freywillig / dich in das Leyden zu geben / doch ohne anderer Ungelegenheit vnd Schaden / verbinde dich gern mit GOTT durch die Band der Liebe vnd deiner Ordens-Gelübden; Lehrne auch deinen Feinden nit anderst zu widerstehen / als mit der Gedult / bestreitte vnd überwinde jhre Schmach mit neuen Gutthaten / folge also in allem Christo nach / nicht nur von weitem wie Petrus / vil weniger von jhm werde flüchtig wie die andere Jünger / gar keinen Theil aber

sollest

sollest du haben mit der Grausamb- vnd Gottlosigkeit der Juden/in Verfolgung deß Gerechten.

3. Punct. Betrachte/wie der HErr mit grossem Getümmel der Juden / mit noch grösserer aber seiner Unbild in vnd durch die Statt Jerusalem gefangen vnd gebunden / als ein Mörder vnd Ubelthäter geführt worden/ vnd gleich selbige Nacht noch zu zween feindlichen vngerechten rachgürigen Richtern / nemblich zu Annas vnd Cayphas ; bey welchem sein heiligiste Lehr in Zweiffel gezogen / gar geschändet / ja der HErr vnd Sohn GOttes selbst für einen Gottslästerer / vnd welcher der Gottslästerer Todt vngezweifflet verdient hätte / offentlich außgeschryen worden ; darauff sich doch der HErr in keinem verantwortet / als so vil die Ehr seines himmlischen Vatters / durch welchen er beschworen war / zuerretten / antraffe ; dann Er auß Lieb gegen dir diß alles gern wolte übertragen / vnd sich wegen deiner jhme aufferlegten Sünden vnd Mißhandlungen nicht entschuldigen / sonder gleichsamb schuldig geben. Was widerumb für hertzliches Mitleyden / was für ein Gegen-Lieb vnd Dancksagung gegen deinem Erlöser / was für trostreiche Hoffnung zur Nachlassung aller deiner Schulden / hast auß allem disem zuschöpffen? wie begürig aber sollest du nachfolgen / nit der Richter Ungerechtigkeit/ vnd dero passionirtem Urtheil / nit der Juden Falschheit / in dem verklieneren vnd verleumbden/ sonder deß Herrn Gedult / Demut vnd Sanfftmut / in Ubertragung so grosser Unbilden / in dessen behertzter

Ver-

Verantwortung / wie es die Ehr GOttes antrifft / im stillschweigen aber vnd nit entschuldigen / wo es allein dein Interesse vnd dein Privat-Persohn angehet. Aber wie weit bist du noch von disen Tugenden; wie wilt du dich auffs wenigist hinfüran vmb solche annemmen?

4. Punct. Betrachte / was sich die übrige Nacht mit deinem Erlöser zugetragen. Er wurde nicht allein gleich Anfangs vor dem Richter gantz vnschuldiger Weiß mit einem grausamben Backenstreich geschlagen / sonder die gantze Nacht triben die muthwillige Henckersknecht ein gottloses Gespott mit jhm; Es ware nit genug / daß er wie zuvor allzeit gebunden blibe / sonder sie verbunden jhm über das sein Angesicht / schlugen / verspeyten / zerraufften jhn mit härben bissigen Reden vnd schmähen auff das allerärgest. Niemand auß seinen Jüngern namb sich seiner an / Petrus selbst verlaugnet jhn das drittemahl; der HErr schwige auch still darzu / ausser dessen / was er innwendig mit seinem himmlischen Vatter bettete / welchem er entzwischen diß alles für dich vnd andere Menschen auffopfferte. Erwecke widerumb hierauff die obangezaigte Anmutung deß Mitleydens / wie auch der Verwunderung / der Liebe vnd gäntzlicher Auffopfferung deiner selbsten / sonderlich aber zur Nachfolg der Gedult nit allein in schmählichen / sondern auch in schmertzhafften Creutz vnd Leyden / ohn einiges Widerreden / klagen vnd murren.

Beschliesse die Betrachtung mit anmütigem Gespräch zu Christo / vnd GOtt dem Vatter.

2. Betrachtung von den Geheimbnussen deß H. Leydens Christi.

1. Eingang. Führe zu Gemüth / was der HErr zu Morgens frühe am Freytag biß auff Mittag / nemblich biß zur Creutzigung gelitten.

2. Eingang. Bilde dir ein die Oerther / an welchen Christus dise Zeit gelitten / als das Richthauß Pilati vnd Herodis. Die Gassen / durch welche Christus geführet / den Saal / in welchem Christus gegaißlet vnd gecrönet worden.

3. Eingang. Bitte GOtt vmb Gnad / auß diser Betrachtung einen guten Nutzen zuschaffen.

Erster Punct. Betrachte die schmähliche Führung deß HErrn zu Pilato einem Haydnischen wilden Richter / damit er nit mit einem gemeinen / sonder mit dem allerschmählichisten Todt deß Creutzes von jhm verdambt wurde / als ein solcher bekandter Ubelthäter / der keines andern gerichtlichen Proceß weiters vonnöthen hätte. Da aber solches den Schrifftgelehrten / Hohenpriestern / vnd anderen Juden nicht gleich von statt gienge / wird der vnschuldige HErr in anderen groben Lasteren also vnschuldig angeklagt / daß auch ohne dessen Entschuldigung Pilatus selbst die Unschuld deß HErrn / vnd den Neyd der Juden erkennet; darab sich doch der Juden Hartnäckigkeit nit stoßte / wie auch nicht ab deß Verräthers Judæ verzweiffleter Bekandtnuß / geschwinder Straff vnd häßlichen Undergangs.

Also ergehet es nemblich denen / so boßhafftig sündigen / welche sich von ihrer Unbußfertigkeit abzustehen nit bewögen lassen/ also/ daß sie eintweders ihre Sünd nit recht erkennen/ oder da sie es erkennen/ gar darab verzweifflen/ sonderlich/ wann sie / wie Judas von einem hohen Stand fallen / vnd die verlyhene sonderbare Gutthaten nit recht brauchen. Du aber erwöhle mehr mit deinem HErrn auch in Spott vnd Schmach in falschen Anklagung, vnd Verleumbdungen/ als in dem Rath der Sünder vnd Gottlosen vereiniget zu seyn / alldieweil auch Judas von jhnen endlich so schlechten Danck vnd Trost empfangen.

Anderer Punct. Betrachte / wie der höchste Richter nemblich zu Herodes mit Zuschauung schier deß gantzen Jüdischen Volcks / vor welchen er zuvor in so grossen Ansehen war / geführet / wie die ewige Weißheit auch von jhm vnd dem gantzen Königlichen Hof als ein thorrechter Mensch veracht/ verlacht / verspott/ vnd also dessen zum Zeichen mit einem weissen Kleyd widerumb zu Pilato gantz schmählich gezogen vnd geschlaipfft wird. O mit was Entsetzung vnnd Verwunderung der heiligen Englen / mit was Demut deines HErrns ist diß alles geschehen. Wie sollest du dich nit ab diser Blind-vnd Boßheit der Welt verwunderen / mit derselben keinen Theil mehr zu haben / begehren / hergegen die wahre Liverey vnd Hof-Farb deines Königs vnd HErrn / so da stehet in freywilliger Annemmung allerhand Verachtungen gern anthun vnd anlegen.

Drit-

Dritter Punct. Betrachte/ wie es bey obgemeltem Spott mit dem HErrn nit verbliben/ sonder über das der Unschuldigiste mit dem Schuldigisten/ der/ so andern das Leben geben/ mit einem Todtschläger/ der Fridsambste mit dem Auffrührischen/ JEsus/ nemblich der Welt Heyland mit Barraba dem Mörder verglichen/ ja demselber gar nachgesetzt/ und hernach als wie/ ja mehr und spöttlicher als ein Leibeygner ist auff das schärpffest an seinem gantzen zartesten Lieb mit vil tausend Streichen der greulichisten Instrumenten von einer gantzen der grausambsten unbarmhertzigisten Kriegsrott gegaißlet und zerfleischt worden mit überflüssiger Vergiessung seines Rosenfarben kostbarlichisten Bluts/ und nit ohne haisse Zäher/ nicht so fast wegen seiner wiewol grösten Schmertzen/ als wegen seiner Feind/ und deß gantzen Menschlichen Geschlechts Sünden. Was für Zäher eines Mitleydenden und wegen deiner Sünden (welche an allem disem Ursach waren) zerknirschten Hertzens hast du dises zuerwögen/ und zugleich auch alle Straff/ so über dich schuldiger verdienter Weiß ergehen/ anzunemmen/ sonderlich aber wie wilt du dich deines HErrn Exempel gemäß verhalten/ wann man andere dir vorsetzet/ dich aber verächtlich tractiret.

Vierdter Punct. Betrachte/ wie nach disem Spott und Schmertzen nit ein geringerer folget/ nemblich die Crönung mit spitzigen/ und sein heiligistes Haupt umb und umb durchtringengen Dörneren/ mit welcher er als ein falscher König

König neben anderen vil vnd grossen Verspottungen/ Verspeyungen vnd Schlägen/ veracht/ vernicht/ vnd gar schmertzlich gepeyniget/ hernach aber also durch Pilatum in diser Gestalt dem noch nit erwaichten Volck fürgestellt/ von demselben aber auff ein neues gar verworffen/ vnd zum Creutz begehrt/ vnd endlich auch erlanget worden. Wie soll diß Schauspil dir zu Hertzen gehen/ da man zu dir auch sagt: Ecce Homo, sihe/ der für dich also gegaißlete gekrönte/ verworffne/ vnd zum schmählichen Todt verdambte Mensch/ doch zugleich wahrer GOTT/ dein Erschaffer vnd Erlöser? Wilt du jhn dann auch verwerffen/ vnd weiter durch deine Sünden zum Creutz begehren? Nit also mein Seel/ sonder vil mehr der Welt Unheyl will ich verdammen/ Christum aber bitten/ daß er mir ein gnädiges Urtheil in dem Tag seines Gerichts verleyhe/ weil er darumb hat wöllen zum zeitlichen Todt verdambt werden/ damit ich von der ewigen Verdambnuß erlediget wurde/ weil er hat wöllen sein Leben für mich dargeben/ damit ich das Ewige erhielte.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch zu Christo.

3. Betrachtung von den Geheimbnussen deß H. Leydens Christi.

1. Eingang. Erinnere dich deren Ding / welche sich von der Creutzigung Christi an / biß auff sein Begräbnuß / vnd die Zeit / da er in dem Grab gelegen / zugetragen.

2. Eingang. Bilde dir ein die Creutztragung / die Creutzigung auff dem Berg Calvariæ / vnd das Orth der Begräbnuß.

3. Eingang. Bitte GOtt vmb Gnad / daß du das übrige Leyden vnd Todt deines Heylands recht behertzigen / vnd den gewünschten Nutz darauß schaffen mögest.

Erster Punct. Betrachte / wie nach außgesprochnem Urtheil der abgematte HERR mit auffgelegtem schwären Creutz zur Schedelstatt schmählich vnd schmertzlich hinauß geführt wird / wie die Töchter von Jerusalem / so mit jhm ein Mitleyden hatten / zur heylsamben Forcht von jhm ermahnet / vnd wie er in Tragung der schwären Burde deß Creutz / auch dem Simoni Cyrenensi einen Theil überlasset / mit disem allem anzudeuten / wie wir nit allein mit Christi Marter ein Mitleyden haben / sonder vil mehr auch die Ursach desselbigen / nemblich vnsere Sünden bewainen / vnd deßwegen förchten sollen / daß / wann der himmlische Vatter seinem eingebohrnen allerliebsten Sohn / als einem grünen fruchtbaren Holtz / wegen der auch frembden Sünden / so er auff sich genommen / nicht verschonet / vil weniger vns / die wir wegen der eygnen

nen Sünd einem dürren Holtz gleich seynd / ver-
schonen werde / woferrn wir nicht ins künfftig
würdige Frücht der Buß bringen / vnd Christo
hinfüran sein Creutz auch tragen helffen. Wann
du disem bißhero noch nit nachkommen/mach dir
jetzt einen ernstlichen Fürsatz.

Anderer Punct. Erwöge die gantz schmäh-
lich vnd schmertzhaffte Creutzigung deß HErrn
JEsu vnsers Heylands / vor welcher jhm so gar
kein Ergötzlichkeit seinen abgematten Leib was
wenigs zu laben (welches doch auch ärgsten Ubel-
thätern zugelassen wird) vergunt / sonder an
statt solcher ein Tranck mit Myrrhen vnd Gall
vermischt / ist dargereicht worden. Wie grau-
samb vnd peynlich aber war erst die gewaltsambe
Abziehung der an seinem verwundten Leib an-
klebenden Kleydern / durch welche alle seine
Wunden widerumb erneuert / häuffiges Blut-
vergiessen verursachet; in disem Schmertzen
wird er über das auff das harte Creutz geworf-
fen / an dasselbe an Händ vnd Füssen erschröck-
lich angehefft / vnd angenaglet / also mit grossem
Frolocken der Juden / mit noch grösserer aber
seiner Gedult in so vnaußsprechlichen Schmer-
tzen / mit Erschüttung deß gantzen Leibs / zwi-
schen zween Mördern erhebt / vnd dem gantzen
Volck fürgestellt. Sollen dir mein Seel dise
Schmertzen deines Erlösers auch dein Hertz mit
der gebenedeyten Mutter nicht gantz durchtrin-
gen? Und wie kanst du weiter einige vnmässige
Ergötzlichkeit der Erquickung deß Leibs zulas-
sen / wann du sihest deinen HErrn mit lauter

Bit-

Bitterkeiten getränckt; wie magst ein angebachnes Hertz zu einiger Creatur oder Geschöpff durch deine vnordentliche Anmuthungen mehr haben / welche deinem Heyland die Wunden also erneueren; wie solst du nicht vil mehr alle deine Begürlichkeiten sambt allen weltlichen Dingen in dir geistlicher Weiß creutzigen / ja dich selbsten mit den Näglen der drey Gelübd an das Creutz der Religion / oder Geistlichen Ordens-Stand anhefften / vnd daran biß zu End deß Lebens mit Christo verbleiben.

Dritter Punct. Betrachte / was sich nach der Creutzigung deß HErrn biß zu seinem Todt zugetragen / wie der Juden vnd Heyden Grausambkeit auch allhie sich noch nit geendet / sonder da sie seinen H. Leib nicht mehr Peyn anthun könden / solches mit der bissigen Zung / mit erschröcklichen Lästerungen / vnd Schmachworten ihr vnersättliche Rachgürigkeit erzaigt. Was aber Christus? In den grösten Schmertzen bettet Er mit vergossnen Zähren die gantze Zeit innerlich; ja auch äusserlich in dem ersten Wort / welches Er am Creutz geredet / nicht allein für das gantze Menschliche Geschlecht / sonder auch für seine Peyniger. Erwecke hernach die andere sechs Wort deß HErrn am Creutz / vnnd mach dir neben allerhand guten Anmuthungen so wol dise alle / als die vnaußsprechliche Gedult deines Erlösers in so grossen vnnd langen Schmertzen vnd Schmachen auch zu Nutz / vnd bitte sonderlich vmb Verzeyhung wegen deiner Zungenlaster / welche abzubüssen Christus so vil

üble

üble Reden hat hören vnd erdulden müssen / dir darneben auch zum Exempel / wie du dich auch in dergleichen Zuständen verhalten sollest.

Vierdter Punct. Betrachte / wie daß der ewige Sohn GOttes / nach dem er alles / was von jhm geschriben war / vnd was sein Himmlischer Vatter von jhm begehrt zu leyden / vollzogen / mit geneygtem Haupt seinen Geist auffgeben / vnd gestorben / damit Er dir das ewige Leben erhielte. Sein H. Seyten wurde nicht so fast jhm / als dir zum Nutz vnd zum Trost geöffnet: mit wie behertzter Liebe aber wurde sein H. Leichnamb durch Nicodemum vnd Joseph von Arimathia vom Creutz genommen / mit was Hertzenleyd in die Schoß Mariæ der Mutter GOttes / vnd endlich gar in das Grab gelegt; wie frölich aber war den Altvättern / wie erschröcklich hergegen den Teufflen vnd Verdambten die Ankunfft der seeligisten vnd sighafften Seel Christi in die Vorhöll? So ich dann den gantzen Begriff deß H. Leydens meines HErrn behertzige / soll ich ja billich mit dem Propheten Psal. 115. sprechen: Was will ich dem HErrn vergelten / für alles / was er mir vergolten hat? Den Kelch meines Heylands will ich nemmen / vnd den Namen deß HErrn anruffen / 2c.

Ende die Betrachtung mit einem anmütigen Gespräch zu Christo.

Anmuthliche Bewögungen vil zu leyden/ nach dem Exempel JEsu vnd Mariæ.

1. O Gütiger JEsu / kan auch etwas seyn / daß ich nit wölle thun oder leyden dir zu lieb/ weil du auß Liebe gegen mir gar am Creutz stirbest? O wie ein vnmenschliches vnd wildes Hertz muß diß seyn / welches lieber will seiner Begürlichkeit vnd Lust ein Genügen thun / als dir für vns gecreutzigten HErrn willfahren!

2. O HErr / so du mir ein Widerwärtigkeit schicken / oder was zu leyden ein Gelegenheit geben wirst/ so erleuchte jnsonderheit meinen Verstand auß einem oder andern Geheimbnuß deines H. Leydens/ vnd mehre ohne Ersättigung allzeit in mir die Begürd für dich was außzustehen / dann wie billich soll mich verdrüssen / mein Leben ohne Schmertzen vnd Leyden zuverzöhren/ da ich an dein heiligistes Leyden gedencke.

3. Aller der jenigen Oerther/ O HErr/ verzeyhe ich mich/ vnd bin bereit solche zu fliehen/ an welchen du vorsihest / daß ich deines H. Leydens vergessen / oder auch zu Ehren desselben nicht thun/ oder leyden wurde.

4. Bestättige mich/ O HErr JEsu / mit deiner Gnad / durch welche ich in aller meiner Widerwärtigkeit/ Verdruß vnd Angst/ in allen Unbilden / Schmertzen vnd Kranckheiten kein andern Trost ulasse / als daß mein Leyden von deinetwegen / der du dergleichen vnendtlich mehr gelit-

gelitten/ verlängert/ vnd gleichsamb alle Augenblick gemehret werde.

5. O HErr JEsu / so ich für dich schon auch durch die gantze Ewigkeit leyde / ist es weniger / als daß du für mich auch nur einē Augenblick leydest; so ich auch tausend Höll für dich wurde außstehen/ ist auch solches gegen dem geringsten/ daß du für mich leydest/ nit zurechnen. Und soll ich dann das augenblickliche vnd schlechte Leyden dises Lebens nit gern annemmen/ da ich dich allezeit in so vilen Trübsahlen leben/ vnd endlich gar am Creutz sterben ansihe?

6. Wer wird mir geben/ O HErr/ daß ich auch leyde vnd sterbe für dich / gleich wie du für mich gelitten vnd gestorben. Ist zwar noch ein vngleiche Gleichförmigkeit wegen deiner Würde / vnd meiner Geringfähigkeit / doch zugleich ein gleichförmige seelige vnd annembliche Ungleichheit. Mache derowegen O HErr/ mein Hertz als wie Wachs weich vnd lind/ damit in dasselbe mög eingedruckt werden dein Creutz vnd dein Leyden.

7. O schmertzhaffte Mutter / die du bey dem Creutz deines Sohns also nahet stehest / daß es das Ansehen hat / als könte niemand anderst / als durch dich auch darzu einen Zugang haben/ laß mich dann auch durch dich dessen theilhafftig werden / dann seine Frücht seynd süß meinem Mund/ Cant. 2. Ich begehre jnnbrünstig neben dem Creutz bey dir zu stehen / vnd deinem Leyd auch mich zugesellen.

8. Was für Betrübnuß / vnd deß Hertzen Bit-

Bitterkeit / O betrübteste Mutter mögen seyn/ die ich nicht gern umb GOttes willen übertrage / da du selbst gantz mit solchen bist angefüllet. Diß allein bitte ich / daß du mir Gnad unnd Stärcke erlangest / damit mir solche kein Gelegenheit seynd einiger Mißhandlung / sonder vilmehr ein Ursach deß grössern Lobs / Ehr und Diensts GOttes; also will ich sie auch für mein Ergötzlichkeit halten.

9. O Maria/ du schneeweisse Lilgen under den Dörnern / das ist under den Schmertzen deines Sohns / laß mich auch under dise Dörner kommen/daß/ so offt ich mich gleichsamb bewöge/mit solchen etlicher massen auch gestochen werde. Ich bitte dich/ O Mutter meines gecreutzigten GOttes / daß ich durch dein Fürbitt in den Wunden deines Sohns gantz eingeschriben / eingedruckt und eingebrennt sey / und auß Liebe gegen demselben allzeit brinne.

10. Wie vil seynd/ O Jungfrau/ welche auch allein durch dich / als durch unser Mutter von deinem Sohn begehren zu sitzen an der Gerechten und Lincken in seinem Reich (wie begehrt haben jene zween Jünger durch ihr Mutter / Matth. 20.) aber wie wenig / welche mit dir begehren neben dem Creutz zu stehen / und trincken den Kelch/welchen du mit deinem Sohn getruncken hast! Ob gleichwol diser Kelch gar köstlich ist/ nach der Außsag deß Propheten/ Psalm. 22. O Mutter / führe mich in disen deß H. Leydens Weinkeller / Cant. 2. und in jenen Torckel Isai. 63. welchen dein JEsus allein getretten / damit

ich

ich auch von dem Most seiner Schmertzen vnd Liebe mit dir voll werde.

11. O ihr Dörner / die ihr schier eben so tieff stecket in dem Hertzen Mariæ / als in dem Haupt JEsu ihres Sohns / hefftet vnd verbindet mich zu beyden / damit ich vnder einem dörnen Haupt kein weiches vnd haiggels Glid seye / vnd mein Hertz an Mariæ vnd JEsu Hertz angehefftet / nie von deren Lieb vnd Schmertzen abgezogen werde.

12. O JEsu / für dich will ich leyden / für dich will ich sterben / vmb deiner Liebe wegen soll mir ein Creutz seyn / wann ich ohne Creutz bin; am Creutz seyn / soll mein einige Freud seyn / damit ich dir etlicher massen gleichförmig werde.

13. O Jungfrau / die du als ein Hauß-Mutter über das Hauß deines Sohns vnsers HErrn vnder dem Creutz bist eingesetzt worden mit jenen Worten: Sihe dein Sohn / sihe dein Mutter. Nimb mich auff in dein Hauß / vnd mache darinnen mich deinen / vnd deines Sohns Diener; Erlange mir auch dise Stell / daß ich ihm vnablässlich anhange / vnd folge in Ubertragung seines Creutzes.

14. O süsseste Mutter / die du vns vnder dem Creutz JESU deines Sohns in den grösten Schmertzen gleichsamb gebohren / formiere in mir Christum deinen Sohn / daß ich seine Gebärden / seine Sitten / vnd sein Geist auch in mir sehen lassen. O daß du an statt deines Sohns / den du am Creutz verlohren / mich als ein anderen / vnd dem deinen ähnlichen Sohn fundest / vnd annemmest!

Erforschung über die Gedult vnnd Sanfftmut in widrigen Zuständen.

NAch vorgehender Anruffung Göttlicher Gnaden / will ich mich auff die erste Weiß zu betten in den Kennzeichen vnd Ubungen der warhafften vnd vollkommnen Gedult erforschen / vnd bey jedem taugliche Anmuthungen / als der Reu vnd Leyd / deß guten Fürsatzs / vnd dergleichen einmischen.

Erforsche dann 1. Ob du stillschweigend fürüber gehen lassest / auch nit verantwortest / vil weniger mit gleichem vergeltest die angethane Schmach vnd Anklagungen. 2. Ob du alle äusserliche Anzeigungen deß Zorns vnd Unwillens in dir vndertruckest / vnd die jnwendige Bewögnussen nit lassest herfür brechen. 3. Ob du die anstossende Verdrüßlichkeiten bey dir bleiben lassest / vnd nit weiter klagest / als etwann auff liebreiche Weiß mit GOtt zur Zeit deß Gebetts / anderweegs aber keinen nit leicht offenbahrest. 4. Ob du ebnermassen mit solcher Beständigkeit übertragest / anderer Verlachungen / Verachtung vnd Verleumbdung / wie auch die Schmertzen / Kranckheiten / vnd andere Ubel / ja den Todt selbst also zu übertragen bereit seyest. 5. Ob du dich würdig vnd verdient zu haben schätzest allerhand Ubel / wegen der Sünden deines vorigen bösen Lebens / vnd also dich vnwürdig achtest einiges Trosts oder Ruhe / auch deßwegen alles / was du leydest / deinen Verdiensten nach zu schlecht vnd gering haltest. 6. Ob du den Frid

vnd jnwendige Freud nicht verliehrest inwider-wärtigen Zuständen. 7. Ob du in Trübsalen mit dem H. Job GOtt lobest / sprechend: Der Namen deß HErrn sey gebenedeyet. 8. Ob du von GOtt die Gnad der Gedult begehrest mit jenem Vertrauen / als vermögen wir alles in dem / der vns stärcket / vnd etwann sprechest: HErr / ich leyde Gewalt / antworte du für mich. 9. Ob du so behertzt / daß du noch grössere Trübsahl von GOtt begehren darffst / wann es zu seiner Ehr / vnd vnser Seelen Heyl wäre / doch also / daß du auch zugleich vmb Darreichung der Stärcke / vnd nothwendige Gedult GOtt anruffest / sprechend: HErr mehre den Schmertzen / aber mehre auch die Gedult. 10. Ob du lieblich / vnd mit frölichem Angesicht denen / so dich beleydigen / antwortest / so die Nothturfft oder Nutz solche Antwort erfordert. 11. Ob du die jene / so dich verletzen / liebest / vnd jhnen allerhand Werck der Liebe erweisest / vnd also guts für böses vergeltest. 12. Ob du jnsonderheit für die jenige bettest / die dich belästigen / oder sonst dir übel gewöllt vnd gewogen seynd. 13. Ob du alle Widerwärtigkeiten als von der Hand GOttes / vnd als von seiner Vätterlichen Fürsichtigkeit annemmest / komen sie her dem äusserlichen Schein nach / wo sie wöllen. 14. Ob du den Verlurst oder Entziehung einiger Sach / oder andere Widerwärtigkeiten gedultig / ob du sie bereitwillig / vnd endlich / ob du sie auch mit Freuden übertragest / vnd also ob du in Gedult alle dise drey Staffel überstigen. 15. Ob du in widrigen Zuständen auch die innerliche

Ver-

Verwürrung / Verdruß / Unwillen / Traurigkeit / oder andere vnzimbliche Anmuthungen in deinem Gewalt habest / daß sie nicht auffsteigen / oder doch dich nit übergwältigen. 16. Ob du auch ein Begürd empfindest was zu leyden / auß eyfriger Lieb Christo dem Gecreutzigten nachzufolgen.

Zum andern erforsche / wie dein Gedult beschaffen / so vil die Tugend der Sanfftmut belanget. Als 1. Ob du still / demütig / vnd ohne Getümmel oder Geschrey redest. 2. Ob du dich keiner rauhen / halßstärrigen / maisterlosen / oder dergleichen Wort gebrauchest / welche anderer Verachtung in sich begreiffen. 3. Ob du andern nicht leichtlich widersprechest / oder mit jhnen zanckest. 4. Ob du keinen / seye er so schlecht vnd verächtlich / als er wolle / betrübest / weder mit Worten / weder mit Gebärden / weder mit Versagung eines dir wol möglichen Dienst. 5. Ob du wider keinen klagest / da er dir schon ein Schmach hätte angethan. Item wann dergleichen Klag je geschicht / ob sie geschehe mit liebreichen Worten / welche deß andern Unbild mehr entschuldige / als anklage / mehr klein als groß mache. 6. Ob du / so dich etwann einer verletzt / nit wartest / biß er sein Schuld selbst erkenne / vnd dich vmb Verzeyhung bittet / sonder du vil mehr jhme vorkommest / vnd abbittest / da du jhme zu einem Widerwillen Gelegenheit geben. 7. Ob du andere ohne erhebliche Ursach straffest / vnd jhnen ihre Verbrechen verweisest. 8. Ob du anderer Mängel vnd Schwachheiten liebreich gedultest / auch wenig

nig achtest / daß deine Gebrechlichkeiten andern bek ndt seynd. 9. Ob du mit keinem Anzeigen erzeigest einen Widerwillen gegen andern / weil sie deiner Natur / oder sonst anderweegs zuwider. 10. Ob du dich nie gegen andern verdrüssig mit dem Angesicht / mit einigen Gebärden / oder auff andere Weiß erzeigest. 11. Ob du gern vnd leichtlich anderer Meynung beyfallest / vngeacht deines eygnen Urtheils. 12. Ob du nicht anderer Wort vnd Werck zum Argen außlegest. 13. Ob du ein hertzliche Anmuthung deß Mitleyden tragest gegen den Betrübten / vnd deroselben Elend vnd Müheseligkeiten als dein eygne empfindest. 14. Ob du auch vnder vil Geschäfften die innwendige Ruhe vnd Frölichkeit äusserlich in dem Angesicht vnd Gebärden erzeigest.

Bey disen Erforschungen ist neben andern guten Anmuthungen / sonderlich Acht zu geben / wie sich Christus zur Zeit seines H. Leydens in obgemelten Stucken verhalten / wie sein liebe Mutter / hernach etwann auch andere Heylige; wie weit du noch von dergleichen Vollkommenheit seyest / wie du aber hinfüran nach solcher streben köndtest / vnd wöllest mittelst der Gnaden GOttes vnd Verdiensten Christi deines Erlösers / durch welche du jetzt den Himmlischen Vatter vmb Verzeyhung / jetzt vmb Gnad / sonderlich zu End der Erforschung mit einem Gespräch bitten sollest.

Widerholung deß gantzen H. Leydens Christi deß HErrn.

I. Betrachtung.

Von der äussersten Armut / vnd höchsten Verlassenheit Christi in seinem H. Leyden.

1. Eingang. Bilde dir für allerhand Peyn vnd Schmertzen / so einmahl alle Menschen vnd Martyrer gelitten / vnd gedencke / Christi heiliges Leyden übertreffen solche alle / so wol sein äusserste Armut / als höchste Verlassenheit belangend.

2. Eingang. Bitte GOtt vmb Gnad / daß du die Grösse vnd Mänge der Schmertzen deines Heylands zu seiner grössern Liebe vnd Nachfolg recht erkennen vnd behertzigen mögest.

Erster Punct. Betrachte erstlich / wie auß den grösten Müheseeligkeiten vnd Trübsahlen dises Lebens von den Menschen gehalten wird die Nothurfft vnd äusseriste Armut in den nothwendigen Lebens-Mittlen als der Nahrung / Mangel in Speiß vnd Tranck / Kleydung / Wohnung / Geliger vnd dergleichen. Wie armseelig vnd veracht solche Menschen von den Welt-Kindern werden geachtet? Was Mitleydens vnd Erbarmnuß verursachet sie bey den Frommen / was für Kümmernuß vnd Sorgen erfolgen bey solchen / die solche Noth selbst leyden? wie bemühet man sich solcher abzukommen? Hernach erwöge / wie groß dise Armut vnd Nothturfft Christi in seinem H. Leyden durchauß gewesen. Will da nicht sagen / daß er gar

nichts überflüssiges / sonder so gar die höchste Nothwendigkeit nit gehabt. Dann wie vil ist deinem Erlöser abgangen / ja was ist jhme nicht abgangen? 1. Wann er sich mit Geldt hätte lösen müssen / vermöchte er nit einen Häller / den er köndte hergeben. 2. Er hatte kein Beth / in dem er sterben möchte / kein taugliches Orth / an welches er seine abgematte Glider / sein ermüdtes Haupt köndte ohne neue Schmertzen hinlegen. 3. Er hatte das wenigiste nit / mit dem er seinen gantz blossen Leib bedeckte / und wann er vom Creutz wäre herab gestigen / hätte er seinen Rock und Kleyder nit mehr gefunden. 4. Nit ein Tröpfflein Wasser köndte er haben in dem höchsten Durst / dardurch er seinen gantz spröhen Mund erquickte. 5. Es manglet jhme an den Mittlen und Hülff / damit jhm sein häuffig vergossnes Rosenfarbes Blut gestellet / oder doch abgetrücknet wurde. 6. Seiner eygnen Glider köndte er sich nit gebrauchen / damit er jhm doch selber helffete. 7. Auch nach dem Todt ware das geringste nicht übrig / darmit dem todten Leichnamb sein Recht geschehen möchte. 8. In ein frembde Leinwath wurde sein H. Leib eingewicklet / in ein frembdes Grab wurde er gelegt. Nach solchem will ich mit höchster Verwunderung in mich selbsten gehen / und sehen / wie mein Armut beschaffen / wie ich mich verhalte / so mir das geringste manglet oder abgehet / der ich auch der überflüssigen Sachen mich nicht abthun / und derselben nicht gerathen will. Wie wird ich aber ins künfftig mich / so vil dise Tugend betrifft /

verz

verhalten / wann ich anderst ein Gesell JEsu / vnd Nachfolger Christi seyn will?

Anderer Punct. Betrachte / wie fast / vnd wie auff vilfältige Weiß über das vorige alles Christus seye von jedermänniglich verlassen / Hülff- vnd Trostloß gewesen / (welches dann nit weniger / ja mehr wehe thut / als die Armut selbst) also zwar / daß von jhm geschriben stehet / Psal. 141. Ich sahe zur Gerechten / vnd es ware niemand / der mich erkennete. Und anderstwo Ps. 37. Du hast weit von mir gemacht meine Bekandten / sie haben mich jhnen fürgesetzt / als ein Greuel. Und war dise Verlassenheit desto mehr zu schätzen / je mit grösserem Ansehen er zuvor als der höchste Lehrmeister von jedermänniglich angehört worden / je mehr jhm zuvor das gantze Volck überall angehanget / je weniger auch seine vilfältige Gutthaten / die er ohne Underschyd allerhand Persohnen erwisen / solches verdienten. Von wem ist er aber also verlassen worden? von jedermann. 1. Von seinen Burgeren vnd Landsleuthen / die jhn über das zum vnbillichisten Todt übergeben. 2. Von den außländischen Heyden / die jhn gegaißlet / gecreutziget / vnd getödtet. 3. Von den Hohenpriestern vnd Schrifftgelehrten / welche jhn / wiewol sie jhn über das gemeine Volck verständiger seyn solten / auch die Anfänger alles Ubels gewesen / vnd bey seinem gantzen Leyden an statt deß Trosts mit jhrer gottlosen Zung biß in den Todt verfolget / vnd als wüttende Hund gebissen. 4. Von seinen eygnen Jüngern / auß denen jhn Petrus verlaugnet /

net/ Judas gar verrathen/ die andere sonst von jhm flüchtig worden. O was vnaußsprechliche Unbeständigkeit aller zeitlichen Sachen scheinet herauß! was aber für noch vil grössere Stärck vnsers Erlösers/ der jhn auch von seinen heiligen Englen/ vnd von seinem himmlischen Vatter/ ja von sich selbst kein Hülff begehret/ oder/ wiewol er köndte/ annambe/ damit er nemblich dir ein Exempel gebe/ wie du dich in leiblichen/ oder geistlichen Trostlosigkeiten verhalten sollest/ damit du durch sein Verlassenheit nit ewig deinen Verdiensten nach verlassen wurdest.

Dritter Punct. Betrachte/ wie sich Christus in diser so wol äusseristier Armut vnd trostloser Verlassenheit verhalten. 1. Höret man von jhm kein einige Klag. 2. Begehrte er auch so gar kein Hülff. 3. Einmahl allein hat er seinen Durst vnd sein Verlassenheit auffs kürtzest angezaigt/ vnd dises erst zu End seines H. Leydens/ nach dem er drey Stund am Creutz hangend/ still geschwigen. 4. Hat er es auch gantz sittsamb/ vnd allein/ damit er dero Empfindlichkeit zuverstehen gebe/ fürgebracht. 5. Nichts gewisses begehret/ als wolte er seinen Durst zu löschen/ auch mit dem Wasser vnd der geringsten Erquickung zufriden seyn. 6. Da jhm solches versagt wurde/ hat er es auch darbey bleiben lassen/ vnd nit weiters begehrt. Was hab ich darbey zu lehrnen?

Beschliesse die Betrachtung mit einem oder mehr Gesprächen.

2. Betrachtung.

Von der Schmach vnd Schmertzen / wie auch Gehorsamb Christi in seinem H. Leyden.

DJe Præludia seynd fast / wie in voriger Betrachtung. Zum ersten / will ich mir einbilden die höchste Schmach vnd Leibs-Schmertzen Christi in seinem gantzen H. Leyden / die aller Menschen Schmach / aller Martyrer Schmertzen übertroffen.

Zum andern will ich Gnad begehren / solches mit meinem Nutz recht zuerkennen.

Erster Punct. Damit du die grosse Marter vnd Schmertzen deines Erlösers wegen der jhme angethanen Schmach / vnd Verachtungen desto besser erkennest: Betrachte erstlich / wie hoch die Menschen über Geldt vnd Gut / ja offt über das Leben selbst den guten Namen beobachten / wie fast hergegen sie auch die geringste Unbilden empfinden. Hernach erjnnere dich der vilfältigen vnd grösten Unbilden vnd Entunehrungen / so dein Erlöser / jnsonderheit zur Zeit seines H. Leydens außgestanden / welche zwar

1. Unendlich groß waren wegen der Würdigkeit seiner Göttlichen Persohn / ja seiner Menschheit selbst / welche dermassen ist vernichtet worden / daß / da jedermann zuvor ein sonders gute vnd herzliche Maynung hätte von seiner Weißheit / Allmacht / Güte / Heyligkeit / vnd allerhand Tugenden / jetzt alles Volck das Widerspil von jhme hielte / allweilen er durch den offentlichen

Magiſtrat / als ein Ubelthäter gefangen / vnd in allem jhnen gleichförmig gehalten / vnd tractirt worden. Hat alſo das gemeine Volck vermeynt / er habe ſie zuvor gantz betrogen / vnd ſeye mit einem Wort mit nichten der jenig / für welchen ſie jhn vorhero hielten; wurde alſo an der Perſohn Chriſti erfüllet jene Prophecey Iſaiæ: vnd er iſt vnder die Laſterhaffte gerechnet worden.

2. Wurden die Schmach, vnd Unbilden Chriſti überauß gemehrt / weil ſie dem Anſehen nach von hohen Perſohnen / nemblich von den Schrifftgelehrten / Hohenprieſtern / vnd ſo wol von Geiſt, als weltlicher Obrigkeit herkamen / die man nit alſo leicht einer Ungerechtigkeit beargwohnen dörffte / von denen man hielte / daß ſie das Geſatz wüßten / vnd ohne Zweiffel auch hielten / welche dannoch im gemeinen Rath jhn einhellig verdammet / vnd gantz ſchuldig / auch aller Straff würdig erkennet. Hingegen wachßte auch Chriſti Schmach wegen der Henckers-Knechten verächtlicher Condition, welche da Heyden waren / mit denen die Juden kein Gemeinſchafft zu haben ſich würdigten. Ebnermaſſen haben ſolche Schmach gemehrt ſeine Jünger ſelbſt.

3. Nemmen auch dißfalls die Schmachen zu / ſo man die gröbeſte Laſter / deßwegen er bezüchtiget vnd anklagt worden / betrachtet / als ob er ein Gotteslåſterer / ein Verräther / vnd Auffrühriſcher wider den Kayſer / ein Verführer deß Volcks / ein Zauberer oder Beſeßner (als der

durch

durch den Teuffel die Wunderzeichen gewürcket) vnd mit andern dergleichen mehr Lastern behafftet wäre / vnd solches zwar von den Fürnembsten bestättiget / von keinem aber abgelegt / ja von dem HErrn selbst nit beantwortet worden.

4. Wie groß vnd vilfältig waren erst die Schmach vnd Unbilden selbst? Allhie gehe durch sein gantzes Leyden / allwo du keinen finden wirst / der was dergleichen an seinem guten Namen außgestanden habe. Ach mit was Mitleyden / mit was Entsetzung ab solcher Demut / mit was zerknirschten Gemüth wegen deiner Hoffart / vnd Unleydenlichkeit in jeder geringsten Verachtung hast du diß alles zuerwögen / vnd dich ab solchem Exempel zu spieglen.

Anderer Punct. Betrachte die Leibs-schmertzen vnd Wunden deß HErrn / welche so vil vnd groß gewesen / daß warhafftig von jhme gesagt wird / Isai. 1. von der Schaydel deß Haupts / biß auff die Füß ist an jhm kein Gesundheit. Es war nemblich an jhm gleichsamb der gantze Leib ein Wunden / er ware einem Außsätzigen gleich / in dem an jhm weder Farb noch Gestalt überig war; kein Glid war von solcher Ungestalt vnd Schmertzen befreyet; die Peynen waren nicht einerley / sonder gantz vnderschydlich / sie wehreten nit nur ein kleine Zeit / sonder durch die gantze Nacht / vnd folgenden Tag / vnd wurden biß zum Todt allzeit grösser / sein zartester vnd vnschuldigister Leib empfande solche Schmertzen vil häfftiger / als von keinem andern Menschen

gesche-

geschehen möchte. Die Peyn selbsten / wie auch der grausambe Gewalt / mit welcher jhme von den vnbarmhertzigen Henckers-Knechten angethan wurde / ware für sich selbsten gantz erschröcklich vnd erbärmlich. Also liesse dann dein Heyland seinen reinisten Jungfräulichen keuschen Leib züchtigen / damit er abbüssete deine Sünden / so in vnd durch deinen Leib geschehen / damit er deine vnordentliche fleischliche Begürden zähmete / damit er dir ein Exempel gebe / wie du deinen Leib nit waich vnd haiggel ziehen / sonder auß Liebe der Keuschheit auch casteyen / vnd alle dessen Schmertzen / kommen sie her / wo sie wöllen / gedultig übertragen sollest. Wie bist du aber bißhero / vnd wie wilst du auch hinfüran solchen nachkommen? allen Gelüsten deß Fleisches durch vollkommne Keuschheit absagen?

Dritter Punct. Betrachte / warumb Christus so vnerhörte Schmach vnd Schmertzen mit so grosser Demut vnd Gedult auff sich freywillig nemmen wöllen / nemblich zuforderst auß Liebe deß vollkommnesten Gehorsambs gegen seinem himmlischen Vatter / damit er dessen Befelch in allem erfüllte / vnd also vnsern Ungehorsamb abzubüssen / gehorsamb wurde / deß vollkommnen Gehorsambs aber ein herzliches Vorbild vns / sonderlich aber den Ordens-Persohnen hinderliesse.

Bitte durch ein Gespräch vmb Gnad / deinem Erlöser in allem disem nachzufolgen.

Anmuthliche Bewögungen zu vollkommner Auffopfferung der zeitlichen Sachen / vnd seiner selbsten.

1. O JEsu / du ärmester / wie soll ich was Irrdisches weiters vnordentlich lieben / da du am Creutz stirbest nit allein ohne Besitzung zeitlicher Güter / sondern auch so gar beraubt deiner Kleyder / deines Rosenfarben Bluts / deiner Haut vnd Fleischs selbsten / ja aller Menschlichen Schöne vnd Gestalt. Wañ ich nur dich hab / bin ich reich genug / vnd weil ich dich besser nicht haben kan / als mit der Armut / empfange ich solche hertzlich / damit / in dem ich nichts habe / durch solche alles habe; dich nemblich / der du mir bist über alles / ja alles in allem.

2. O mein JEsu / ich waiß / daß dich am Creutz nit so fast gepeyniget / der wiewol vnaußsprechliche Durst deines gantz abgematten / vnd wegen so häuffiger Blutvergiessung außgedörtẽ Leibs / als mein Unmässigkeit in Niessung Speiß vnd Trancks. Hinfüran aber will ich mich mässigen vnd enthalten / damit du gelabet werdest / dann durch mein Abstinenz oder Enthaltung wirst du erquicket / durch mein Erquickung aber mußt du Abbruch vnd Durst leyden.

3. O JEsu / du zartes Würmlein des Creutzes (wie dich dein Prophet gehaissen) was soll ich für Verachtung deinetwegen außschlagen / ja nit begehren / wann du dich selbst nennest einen Wurm / vnd nit einẽ Menschen / ein Schand / vnd Verwerffung deß Volcks. Psal. 21.

4. Wann ich O HErr köndte machen / daß weder ich / noch andere mich das geringste nicht mehr schätzen / vnd an dessen statt alle Verachtung gegen mir / doch ohne Sünd / vnd mit Mehrung deiner Ehr / meinem vnd jhrem Verstand eingetruckt wurde / wolte ich solches gern thun von deinetwegen / der du am Creutz also veracht / vnd der allerschlechteste auß allen Männern worden bist / Isai. 53. dann mir nichts anders als die Verachtung gebührete.

5. Eben das O HErr / daß ich dir / der du einer vnendlichen Liebe werth bist / so wenig liebe / soll mir genugsambe Ursach seyn zu aller Verachtung vnd Demütigung meiner selbst / auff daß ich mich in dessen Abgrund gantz versencke / wann ich schon nie gesündiget / vnd solches meiner Sünd halben nit verdienet hätte.

6. Mein HErr vnd mein GOtt ist für mich gecreutziget / Ist ein Mann der Schmertzen worden / Isai. 53. vnd soll ich einigen Wollust vnd Ergötzlichkeit suchen?

7. Ich will nit / O HErr / daß weder meiner Sinnlichkeit / weder meinem Gemüth was anders fürkomme / als du mein / vnd vmb meiner Liebe wegen gecreutzigter JEsus / den ich allein liebe. Ihr Menschen-Kinder / was erzehlet ihr mir andere Eytelkeiten. Ich begehre vnder euch mit dem Apostel 1. Cor. 2. nicht zuwissen / als JEsum / vnd disen zwar den Gecreutzigten.

8. Ein eintzige Ubung der Liebe gegen dir / O HErr / halte ich für köstlicher (wie es dann in der Warheit ist) als die gantze / ja dergleichen erschaff-

schaffne tausend Welt. Warumb soll ich dann dise Welt / vnd was darinn ist / nicht verachten / damit ich dich liebe? Ich verachte sie / ich verachte sie O HErr / vnd halte mit deinem Apostel in der Epistel zu dem Philemon Cap. 3. alles für Kehrkoth / damit ich dich / vnd dein Liebe gewinne.

9. O HErr / wann ich schon dergleichen tausendmahl tausend Welt deinetwegen verachte / vnd dir mit geneygtem Willen solche / ja mich selbsten auffopffere / wie ich mich dann hiemit mit allem / was ich hab / oder noch haben kan / dir schencke / was ist aber alles diß gegen dem / was du mir geben hast / nemblich gegen dein Leben / vnd für mich vergossnen Bluts? Ich schäme mich solches auch vor dir zu melden.

10. Gütiger JEsu / der du für vns gestorben bist / der Gerechte / wie dein H. Apostel sagt / 1. Pet. 3. für die Vngerechte / damit du vns GOtt auffopfferetest. Sihe / O HErr / mich vngerechten vnd armen Sünder an / ich opffere mich (der ich nichts anders begehre) deinem himmlischen Vatter auff zu allem seinem Dienst vnd Wolgefallen. Dann wo du mich also auffopfferst / wird mich der ewige Vatter deinetwegen zu seinem Knecht annemmen / der mich sonst meinetwegen verwerffen wurde.

11. Sihe / O mein allerliebster JEsu / alle meine Begürlichkeiten vnd Anmuthungen hefft ich an dein Creutz / vnd wirffe sie vnder deine heiligiste Füß / als gleichsamb deine Gefangne / vnd sollen deinem Göttlichen Dienst gantz Leibeygen seyn.

12. O

12. O wie grosser Underschyd ist vnder deiner vnd meiner Auffopfferung vnd Gehorsamb. Du hast dich selbst für mich dem Willen deiner häfftigisten Feinden / vnd dem Gewalt der Finsternussen vndergeben zu grausamben Peynen / ja zu dem Todt selbsten; von mir aber begehrest kein andere Auffopfferung / als daß ich mit dir / der du mich also liebest / meinen rechtmässigen HErrn übergebe zu aller Seeligkeit. Ich übergibe / ich ergibe mich dir vnd deinem Willen gantz vnd gar. Mache mit mir / was / vnd wie du wilst / hab auff mein Gutachten kein Acht / sonder allein auff dein Wollgefallen / in welchem ich allein mein Seeligkeit suche.

13. Sihe / O mein gecreutzigter JEsu / der du auch so gar für mich gestorben / ich opffere mich dir auff zu einem ewigen Opffer / daß / da ich mir vnd meiner eygnen Lieb gantz abgestorben / dir als ein Opffer der Liebe entweders auch sterbe / oder als ein liebes Rauchwerck dir zu einem lieblichen Geruch verzehret werde. Ich wünsche / daß dir von allen Geschöpffen aller Dienst erzaigt werde / zuforderst aber von mir / so lang ich lebe. Wann dir aber gefällig / daß ich mein Leben vnd Wesen dir dargebe / sihe mit Freuden verlaß ich diß alles / vnd begehre auch deinetwegen gar zu nichten werden / dann von deinetwegen / O HErr! sterben ist erst recht leben.

Erforschung über die Keuschheit / Mässigkeit vnd Gehorsamb.

WIewol allhie von allen drey Gelübden die Erforschung geschehen kundte / doch weil schon oben in der andern Wochen Lit. Gg 1. von der Armut / vnd Demut gehandlet / werden allhie allein die andere zwey Ordens-Gelübd / das ist die Tugenden der Keuschheit / (sambt der benachbarten Mässigkeit) vnd Gehorsamb auff die erste Weiß zu betten fürgetragen.

Erstlich / was die Keuschheit belangt. Erforsche 1. Ob du die bösen Bewögungen / so bey Tag oder Nacht entstehen / Ursach geben / vnd denselben genugsamben Widerstand ohne einige Belustigung vnd Bewilligung gethan. 2. Ob du dich auch also in den einfallenden Gedancken verhalten. 3. Ob du dich gleichermassen mit sehen / hören / reden / angreiffen / hierinn nit versündiget. 4 Ob du nicht mit waicher Weiß zu handlen / andere zu vnordentlicher Liebe bewögt / oder aber du selbst dergleichen Neygungen in dir empfunden / vnd denselben zu fast angehanget. 5. Ob du nit mit andern Geschlechts-Persohnen auch vnder dem Schein eines geistlichen Nutzes der natürlichen Neygung nachgehest. 6. Ob du nicht zu vil Freundschafft mit andern habest / allein wegen der schönen Gestalt / deß Alters / Jugend / der schönen Kleyder / oder anderen dergleichen Eytelkeit. 7. Ob du dich von dero Gespräch vnd Ansehung entziehest /

welche in dir ein vnordentliche Anmuthung verursachen. 8. Ob du ebnermassen meydest die Gelegenheiten / welche in dir nur vngereimbte Gedancken erwecken. 9. Ob du dich hütest vor den Worten auch mit deines Geschlechts Persohnen / welche einer sinnlichen Lieb einige Anzaigung geben. 10. Ob du dich hütest vor den Worten / die auch von weitem ein vnehrsambe Einbildung erwecken möchten. 11. Ob du nicht redest von der Schöne / von Gestalt / von andern Leibs-Gaaben / oder solcher Freundlichkeit / welche allein das Hertz zur sinnlichen Liebe erwaichen. 12. Ob du dich / wann du allein bist / also ehrbar verhaltest / gleich wie du vor ehrlichen Persohnen thun wurdest. 13. Ob du keiner Persohn Haupt / Angesicht oder Hand anrührest / vnd auch dich nit also anrühren lassest / vnd gedultest. 14. Ob du auß sinnlicher Lieb keine Schanckungen gebest oder annemmest. 15. Ob du dich von jenen Persohnen / zu welchen du ein sonderbare Neygung empfindest / glümpflich entziehest / behutsamb mit jhnen handlest / mit nichten aber zu ihnen einige sonderbare Freundschafft habest.

Zum andern erforsche dich in der Mässigkeit. 1. Ob du ausser einer sonderbaren Ursach oder Noth nicht öffter als zweymahl im Tag essest vnd trinckest.

2. Ob du in deß Leibs Erquickung die Maß der Nothturfft nicht überschreittest. 3. Ob du dich nicht also einfüllest / daß du dich hernach zu dem Gebett / oder andern Ubungen vntüchtig

em-

empfindest. 4. Ob du dir in Niessung der Speisen allzeit in einer auffs wenigist ein kleinen Abbruch thust. 5. Ob du dich nicht also auff die Speiß außgiessest / daß du deß Tisch-Lesens oder anderer guten Gedancken / mit denen du zugleich dein Seel speisen sollest / kein Acht habest. 6. Ob du gar zu begürig essest / daß du die Speisen nit genugsamb zertheilest oder keuhest. 7. Ob du nit in Speiß vnd Tranck zu haiggel oder schleckerhafftig seyest / vnd besser gehalten zu werden begehrest / als deinem Stand gezimmet. 8. Ob du das Tranck / so es vonnöthen mischest. 9. Ob du nicht trinckest über die Nothturfft. 10. Ob du ausser der gewohnlichen Zeit auch von Speiß vnd Tranck ohne Nothturfft nichts niessest / vnd der Sinnlichkeit oder anderer Gebrauch hierinnen nicht folgest. 11. Ob du der Begürlichkeit nit hängest in Niessung geschläckiger Sachen / oder der Früchten / sonderlich heimblich / vnd ohne Erlaubnuß. 12. Ob du an den Fasttägen bey der Collation nicht zu vil nemmest. 13. Ob du den vorigen Tag nicht deßwegen dich überessest / weil ein Fasttag folget. 14. Ob du an den Fasttägen bey dem Mittagessen dich nicht also einfüllet / daß du auch Gesundheit halber das Nachtessen gerathen sollest. 15. Ob du mässig zu Nacht essest. 16. Ob du wegen der Tractation in der Speiß vnd Tranck dich nie klagest. 17. Ob du von den guten Weinen / Speisen / oder anderes Geschleckwerck nit redest. 18. Ob du vnder Tags nicht an die Speiß freywillig gedenckest. 19. Ob du dich der Mahlzeiten vnd

köst-

köstlichen Tractation nicht achtest / sondern vil mehr / so vil an dir ist / dieselbe fliehest. 10. Ob du dich auch von hitzigern Speisen enthaltest / welche der Keuschheit ein Gefahr vervrsachen möchten.

Zum dritten in dem Gehorsamb. Erforsche dich / 1. Ob du bereitwillig ohne Widerreden vnd Murren gehorsambest. 2. Ob du deinen Willen nit auff den Willen deß Obern ziehest. 3. Ob du gegen deinem Obern nicht übel gesinnet seyest / nicht übel redest / jhm die gebührende Ehrenbietung / als der an GOttes statt ist / erweisest. 4. Ob du nicht die Gegenwart deines Obern fliehest / damit er dir nicht etwas / daß dich nit gelustet / befehle. 5. Ob du alles auffrecht deinen Obern offenbahrest / was er wissen soll. 6. Ob du mit deiner Weiß zu handlen / oder deinem Ungehorsamb / oder anderen Zeichen der Hoffart / oder auff einige Weiß deine Obern betrübest. 7. Ob du munter vnd demütig gehorsambest / auch in denen Sachen / die deiner Natur vnd Neygung zuwider. 8. Ob du in deinen Obern Christum erkennest / vnd jhnen nicht anderst / als Christo selber allen Gehorsamb erzaigest. 9. Ob du bereit seyest in allen Dingen / wo kein augenscheinliche Sünd ist / zugehorsamben. 10. Ob du auch denen / so nit vollkommen / nicht minder gehorsambest / als den frommen / verständigen vnd vollkommnen Obern / rc. Dise Erforschung soll man / wie allzeit / neben guten Anmuthungen mit einem Gespräch beschliessen.

Vierdte Wochen.

Von der Freud vnd Glory Christi in vnd nach seiner Urständ.

1. Eingang. Bilde dir für / Christum als ein Vorbild aller Glory vnd Herrlichkeit nach seiner Urständ / gleich wie er zuvor war in seinem Leben ein Spiegel aller Tugend vnd Heyligkeit.

2. Eingang. Bitte GOTT vmb Gnad / daß du auß Betrachtung der Glory Christi deines Königs einen Nutz schöpffen mögest.

Erster Punct. Betrachte die grosse Freud / Glory / Gewalt und Herrlichkeit Christi deines höchsten Feld-Obersten / so er nach erhaltenem Sig in dem geistlichen Streitt bey vnd nach seiner Urständ gehabt. 1. Die Freud zwar / in dem seinem heiligen / vnd nun jetzt auch glorwürdigen Leib in gröster Vollkommenheit die vier Gaaben der seeligen Leiber / nemblich die Unleydenlich- vnd Unsterblichkeit / die Subtilitet, dardurch er wie ein Geist alles durchtringen möchte / die Geschwindig- oder Ringfertigkeit / vnd endlich die über der Sonnen-Glantz hellscheinende Klarheit seynd mitgethailt worden.

2. Die Glory / in dem sein Namen über alles erhöhet vnd außgebreitet / in dem jhn die seinige / ja die gantze Welt erkennet / verehret / an jhn geglaubet vnd anbettet.

3. Der Gewalt / welcher / wie er selbst von sich sagt / jhme über alles ist geben worden im Himmel / vnd auff Erden biß zu End der Welt / ja

durch die gantze Ewigkeit. Endlich die Herrlichkeit / indem sich sein zuvor verborgne Gottheit jetzt durch vil vnd grosse Wunderzeichen vil klarer vnd herzlicher / wie auch beständiger hat sehen lassen / als zuvor nie geschehen. Was hertzliche Freud vnd Glückwünschung sollen wir erstlich hierüber erwecken zu vnserem also glorwürdigen Erlöser? Hernach was für grosse vnd gewisse Hoffnung / daß auch wir als seine Glider dergleichen Glory fähig seynd / vnnd auch zu seiner Zeit würcklich empfangen werden / da wir vnser Haupt mit derselben schon also vmbgeben sehen. Dann er wird erneuren den Leib vnserer Nichtigkeit / vnd dem Leib seiner Klarheit gleichförmig machen. Phil. 3. Und diß zwar vnfehlbarlich / wann wir mit jhm durch vil Mühe vnd Arbeit / durch Creutz vnd Leyden solche auch zuvor zuverdienen vns befleissen. Zu disem will ich mich dann auffmunteren.

Anderer Punct. Betrachte / wie der glorwürdige HErr Christus dise seine Freuden / Glory / Gewalt vnd Herzlichkeit durch vil vnderschydliche Erscheinungen nach seiner Urständ zuerkennen geben / nicht allein zu seiner Ehr / sonder auch zu Trost vnd Nutz seiner Außerwöhlten. Erjnnere dich allhie der fürnemmeren Erscheinungen / wie er erstlich sein liebste Mutter; hernach Mariam Magdalenam / vnd andere Frauen; drittens den H. Petrum / die zween Jünger / so nach Emauß giengen / die andere Jünger / so wol in Abwesenheit als in Gegenwart

deß

deß heiligen Thomæ / wie auch in jenem herzlichen Fischzug bey dem Meer Tyberiadis. Endlich in jener herzlichisten Erscheinung auff dem Berg Thabor / so mehr als fünff hundert Persohnen gesehen / getröstet habe / andere vil mehr vns vnbekandten Erscheinungen zugeschweigen. Was vilfältigen Trost / so alle weltliche Freud weit übertrifft; was für außerlesnen Nutz haben solche Erscheinungen (als welche allzeit mit schönen Lehren / Underweisungen vnd besten Exemplen allerhand Tugenden vermängt waren) in den seinigen verursachet? Was hab ich für Trost / Nutz vnd Lehren darauß zu schöpffen; wie mag vnd will ich mich derselben auch theilhafftig machen?

Dritter Punct. Betrachte die gantz herzliche Auffahrt Christi deines Seeligmachers in den Himmel / welche endlich nach allem vollendtem Werck seiner Erlösnng geschehen / doch also / daß er vns nichts destoweniger auch in dem Himmel sitzend zur Gerechten seines himmlischen Vatters / gegenwärtig verbleibe / theils dur ch seinen Gewalt vnd Fürsehung / theils in dem hochheiligisten Sacrament deß Altars. O was vnaußsprechliche Freud soll dise Himmelfahrt in vns erwecken / so wol / weil wir solche von Hertzen vnserm so herzlich vmb vns verdienten Erlöser / vergunnen / als weil durch solche der so vil tausend Jahr dem Menschlichen Geschlecht zugeschlossne Himmel ist also eröffnet worden / daß / wo wir vns nit selbst darvon abhalten / gleich nach Aufflösung dises sterblichen

chen Lebens zu demselben gelangen / vnd ewiglich geniessen mögen. Wie soll derowegen mit dem H. Apostel dein Conversation oder Wandel allein hinfüran im Himmel seyn? wie sollest allein nach demselben streben / wie auch begehren auffgelöset zu werden / vnd mit Christo zuseyn; wie aber entzwischen auch die darzu gebührende Mittel brauchen vnd annemmen.

Vierdter Punct. Betrachte die sonderbare Weißheit / Güte vnd Allmacht Christi in Anstellung vnd Fortpflantzung seiner Kirchen / nach seiner Auffart / dann er diser erstlich den heiligen Geist zu einem ewigen Beystand / Lehrmeister vnd Vorsteher gantz wunderbarlich gesendet / hernach dieselbe Anfangs durch die Apostel vnd andere Jünger / vnd folgends durch dero Nachkömbling biß auff dise Zeit so wunderbarlich in die gantze Welt außgebreitet / vnd wider so vil Anfechtungen vnd Verfolgungen beschützet vnd erhalten / mit so vil Martyrer gestärckt / mit so vil Lehrern erleuchtet / mit so vil Beichtiger / Jungfrauen / vnd alles Standts Heiligen gezieret. Mit was Verwunderung / Lob vnnd Dancksagung mag ich diß alles erwögen / vnd zugleich die sonderbare Gutthat erkennen / indem er mich nicht allein in dise Kirch an- vnd auffgenommen / sonder auch in derselben so herzliche Stell / in disem N. oder andern Stand vnd Ambt mitgetheilet / etc.

Folgt ein anmütiges Gespräch zu Christo.

Vom Trost der Gerechten bey Lebenszeiten / das ist: wie Christus sein Freud vnd Trost den Gerechten auch in disem Leben mittheile.

1. Eingang. Bilde dir für / wie Christus gantz tröstlich seinen Außerwöhlten jene Wort Matth. 11. zuspreche: Kombt zu mir alle / die jhr beladen seyt / vnd ich will euch erquicken. Nemmet mein Joch auff euch / vnd jhr werdet euren Seelen Ruhe finden / dann mein Joch ist süß / vnd mein Burde ist leicht.

2. Eingang. Begehre Gnad / daß du die vilfältige Tröstungen der Diener GOttes / so jhnen auch in disem Leben ertheilet werden / erkennen / vnd deßwegen zum Dienst GOttes auffgemuntert werden mögest.

Erster Punct. Betrachte / wie der liebreiche HErr vnser Erlöser Christus die Seinigen nit minder / ja vil mehr seiner Glory nit allein in dem anderen / sonder auch in disem Leben (so vil es diser Stand der Pilgerfahrt zulasset) theilhafftig mache / all seines H. Leydens / vnd seines Schmertzen; also daß er den Gerechten allhie hundertfältig belohnet / all jhr Creutz vnd Leyden. Dañ erstlich erzaiget er jhnen sein Vätterliche Fürsichtig- vnd Freygebigkeit in Darraichung der natürlichen Güter / zur Abwendung all jhrer zeitlichen Nothturfft; gibt jhnen auch vil dergleichen natürliche Ergötzlichkeit / welcher sie sich zulässiger Weiß / ja mit jhrẽ Verdienst

gebrauchen mögen. 2. Ist gegen jhnen dise Freygebigkeit GOttes noch vil grösser in Außspendung der übernatürlichen Gaaben vnnd Reichthumben / zur Erhaltung der Seelen im Stand der Gnaden / zur Ubung allerhand Tugenden / zu grösserem Verdienst der Glory. 3. Machet er den Gerechten einen grossen vnaußsprechlichen Trost / auß der Hoffnung der ewigen vnnd bald herzu nahenden Belohnung. Dann so die auch vngewisse Hoffnung in zeitlichen Sachen die Menschen zu aller Mühe vnd Arbeit frölich vnd munter machet / was wird erst dise gantze gewisse Hoffnung der so grossen zukünfftigen ewigen Gütern deß anderen Lebens vermögen bey denen / die es mit GOTT recht meynen. Hierauff erjnnere dich / wie dir auch Christus disen dreyfachen Trost auff vilfältige Weiß ertheilet; Erforsche / mit was Lieb vnd Danckbarkeit du dich desselben gebraucht / oder doch hinfüran brauchen wöllest; vnd wann du solchen bißhero etwann wegen deines vnvollkommenen Lebens nit also häuffig empfangen / wie du dich dessen von jetzt an recht fähig machen köndtest.

Anderer Punct. Betrachte / wie Christus von seinen außerwöhlten Dienern die Ubel dises Lebens / mit welchen andere Menschen fast betrangt worden / entweders gnädiglich gar verhüte vnd abwende / oder doch also weck nemme / daß sie jhnen nicht mehr schaden. Solche Ubel seynd zuforderst die Sünden selbst / welche wegen deß jmmer nagenden Gewissens / auch

wegen

wegen der Forcht zukünfftiger Straff über die massen die Gottlosen peynigen / vnd alle zeitliche Freuden in Bitterkeit verkehren. Von diser Peyn werden die Gerechten in disem Leben meisten theils befreyet / eintweders / weil sie solche Sünden nie begangen / vnnd in jhrer Unschuld verbliben / oder weil sie solche durch wahre Buß gantz weck gelegt / vnd also ein Trost deß guten Gewissen mit vnaußsprechlicher jhrer Freud empfinden / nit anderst / als wie vor Zeiten die Kinder Israel sich erfreuet haben / da sie die Egyptier jhre abgesagte Feind in dem rothen Meer gantz versenckt vnd vertilget gesehen; oder / als wie sich ein Krancker höchlich erfreuen thut / so er vorige Gesundheit wider erlanget. Erwöge hierüber / was grossen Trost vnd Freud du haben sollest / daß dich GOtt eintweders gar behütet vor disen oder jenen Sünden (in welche du ebnermassen als andere Menschen hättest fallen köndten / würcklich auch gefallen wärest / woferrn dich GOtt nit auff sondere Weiß bewahret) oder so du auch darein gefallen / also Vätterlich darauß wider geholffen. Wie danckbarlich wilt du dise Lieb vnd Trost vergelten / mit was Eyffer vnd Fleiß daran seyn / daß du dises Trosts nit mehr beraubt werdest.

Dritter Punct. Betrachte die andere Gattung der Ublen dises Lebens / so da seynd vnderschydliche Müheseeligkeiten / welche theils wegen der Sünden / theils wegen der Menschlichen gebrechlichen Natur häuffig über die Menschen-Kinder fallen / vnd sie häfftig belästigen /

von

von Anfang jhrer Geburt biß an jhr End / durch Hunger / Durst / Kälte / Hitz / Armut / Verachtung / Kranckheiten / Schmertzen / Versuchung / Verfolgung / vnd dergleichen. Von disen wiewol auch die Gerechten nit gar werden außgenommen / ja dem äusserlichen Schein nach offt mehr von demselben angefochten: hat es doch mit jhnen in deroselben Ubertragung weit ein andere Beschaffenheit / als mit den Gottlosen; theils weil sie sonderbare Stärck vnd Gnad von GOtt solche zu leyden bekommen / theils weil sie mit der Gedult wol bewaffnet / vnd mit der Hoffnung Göttliches Beystands auffgemunteret / solche nit so schwär empfinden / in dem sie wissen / daß sie dardurch in kurtzem vil abbüssen / ein grossen Lohn verdienen / jhrem Erlöser hierinnen gantz ähnlich vnd gleichförmig / GOtt aber sonders gefällig seyn mögen: werden jhnen also alle dise Trübseeligkeiten / so anderen Menschen vnerträglich in ein süssen Trost verkehrt / also daß sie solche auch mit Freuden annemmen / vnd mit dem Apostel in demselben sich gar auch berühmen dörffen. Sihe / wie GOtt allen denen / so jhn lieben / vnd jhm recht dienen / zum guten würcket. Wie gut ist es dann / jhme allein recht dienen / weil er auch dem / so sonst böß vnd härb scheinet / ein solche Güte geben / vnd in ein solche Süssigkeit verwandlen kan. Warhafftig / O HErr bist du süß allen denen / welche dich förchten. O daß ich auch vnder dise deine Diener gezehlet werde / vnd auch dergleichen Trost geniessen möge! Gespräch / rc.

Vom Trost der Gerechten in jhrem Ableiben / oder zu End dises Lebens.

1. Eingang. Erinnere dich jenes Spruchs deß Propheten Psal. 115. Köstlich ist der Todt der Gerechten vor dem Angesicht deß HErrn.

2. Eingang. Bitte GOtt umb Gnad zuerkennen die mannigfaltige Tröstungen / so GOtt den seinen zu End jhres Lebens mittheilet.

Erster Punct. Betrachte / wie Christus durch die Gnad deß H. Geists in seinen außerwöhlten Dieneren durch das gantze Leben ohne Underlaß würcke / was zu einem trostreichen Ableiben verhülfflich seyn mag / und was man dazumahl am meisten vonnöthen haben wird. Nemblich ein reines Gewissen / und herzliche Gemeinschafft mit GOTT und den Heiligen durch das Gebett / durch das betrachten / und andere geistliche Ubungen / ein starcke Gedult durch Ubertragung allerhand Widerwärtigkeiten / ein grosses Vertrauen auff GOTT und Christi Verdienst / wie auch auff der seeligisten Jungfrauen Mariæ / und der Heiligen Fürbitt; Ein sonderbare und wohlerfahrne Kunst zu streitten wider die geistliche Feind / und zu überwinden deroselben allerhand Versuchungen: es helffen auch die gute Gewonheiten in Ubung allerley Tugenden / die Verachtung aller zeitlichen Sachen / und endlich die vollkommne Auffgebung in den Willen GOttes: O wie seelig ist der Mensch / welcher bey Lebszeiten dergleichen guten

ten Saamen solcher guter Werck außsäet! ohne Zweiffel wird zu End deß Lebens auff dieselbige ein häuffige Einschneidung erfolgen / und er wird gleich alsdann von der Arbeit seiner Händen anheben zu essen / solche mit grossem seinem Trost kosten / und hernach ewig geniessen / wann du auch dises Trosts wilt theilhafftig werden / trachte bey Zeiten nach den obgemelten Mittlen.

Anderer Punct. Betrachte / wie Christus die seinige zur Zeit ihrer letzten Kranckheit stärcke zu dem letzten Kampff / mit gewisser Vertröstung / daß sie von dem Kercker ihres Leibs / von vilen Müheseeligkeiten dises Lebens / von grossen Gefahren ihrer Seeligkeit jetzt einmahl sollen auffgelöset und erlediget werden / und disen Trost und Stärck empfinden sie nit allein durch innerliche gute Erleuchtung und Einsprechungen / sonder auch durch die Empfahung der heiligen Sacramenten / durch das geistliche vorlesen / vorbetten / und zusprechen der Umbstehenden / durch Anschauung der gottseeligen Bilder / welcher sie wol zu Erweckung der Andacht zuvor gewohnet waren. Diß alles sollest dir auch zu Nutz machen / und jetzt sehen / wie du alsdann dich diser sonderbahren Gnad getrösten mögest.

Dritter Punct. Betrachte / wie die Gerechte auß sonderem Beystand Christi wider die Nachstellungen deß Teuffels förchten / weder ab dessen Schröckungen sich entsetzen / weder desselben Einsprechungen achten ; sonder sie steiffen sich

gantz

gantz auff GOtt / dem sie bißhero allein gefolget / vnd auff die gute Ermahnungen jhrer Obern vnd geistlichen Vätter / denen sie jhr Gewissen vertrauet. Wie gut es bey Lebszeiten den Versuchungen der bösen Geister starcken Widerstand thun / derselben betrüglichen Einsprechungen keinen Glauben geben / vnd sich also durch vilfältigen Sig wider dieselbe / auch zum letzten Kampff also behertzt / der Teuffel aber gantz verzagt / vnd was weiters außzurichten verzweifflend machen!

Vierdter Punct. Betrachte / daß den Gerechten ein Trost auß den Schmertzen selbst erwachse / als welche sie an statt deß Fegfeurs / vnd auß Liebe jhres Erlösers von Hertzen gern noch zu letzt leyden / darneben ein süsse Begürd erwecken / bald auffgelöset zu werden / vnd mit Christo zuseyn. Wie liebreich aber vnd verträulich ist jhr jnnerliches Gespräch mit jhrem H. Schutz-Engel / mit andern heiligen Patronen / vnd zuforderst mit der Mutter GOttes! wie auch aufferbäulich gegen den vmbstehenden vnd betrübten Freunden / gegen welchen sie ein hertzliches Mitleyden tragen / daß dieselbige also mit jhnen bemühet / vnd dise auß disem elenden Leben noch nit mit sich haben mögen. Im übrigen fichtet sie kein zeitliches Ding mehr an / sonder lassen solche als lautere Burden gern dahinden. O daß auch mein Seel also sturbe mit dem Todt der Gerechten! daß hab ich zuhoffen / wann ich jetzt mein Leben jhneu zuvor gleichförmig anstelle.

Fünff-

Fünffter Punct. Betrachte den endlichen Abschyd deß Gerechten / wie er sein gebenedeyte Seel auff den Göttlichen Beruff in die Schoß Abrahæ auffgibt / vnd wie ein wolgeladenes Schiff mit guten Wercken an das Gestatt der Ewigkeit gelangen / vnd nach außgestandnem Particular-Gericht / in welchem sie wegen ihren treuen GOtt geleysten Diensten gelobt zur Empfahung deß ewigen Lohns geladen / vnd von dem H. Schutz-Engel in die himmlische Statt getragen wird. O wie groß ist der Underschyd dessen / was mit solchen Gerechten auff der Erden / vnd was im Himmel geschicht! Auff Erden klaget man seinen zeitlichen Todt / im Himmel wird deßwegen gefrolocket. Auff Erden wird sein erkaltner / vnd zwar nach Gebrechlichkeit der Natur übelgestalte Leib / mit einer schlechten Leinwath eingewicklet / die Seel aber ist mit dem Kleyd der Glory vmbgeben. Auff Erden eylet man mit jhm dem Grab zu / aber im Himmel wird die Seel in die ewige Ruhe gesetzt / vnd mit den Bächen deß lebendigen Wassers getrăncket. Auff Erden wird was wenigs von den Menschen für deß Gerechten Seel gebettet / hernach vergisset man bald desselben. Vil eyffriger aber / beständiger vnd kräfftiger bettet die danckbare Seel für alle seine Freund vnd Gutthäter. Hierauff solt du dir allerhand gute Fürsätz machen / daß du auch eines solchen Trosts in deinem Ableiben geniessen mögest.

Beschliesse die Betrachtung mit einem eyferigen Gespräch zu Christo.

Vom Trost vnd Freud der Gerechten nach disem Leben.

1. Eingang. Stelle dir für Augen die manigfältige Freuden der Außerwöhlten in dem andern Leben / so wol gleich nach jhrem Absterben / als hernach am jüngsten Tag / vnd durch die folgende gantze Ewigkeit.

2. Eingang. Bitte GOtt vmb Gnad / solches zuerkennen / vnd dein Leben nach der Heiligen Exempel gottseelig anzustellen.

Erster Punct. Betrachte die vilfältige vnd vnaußsprechliche Freuden / so deß Gerechten Seel in dem Himmel nach seinem Ableiben haben wird biß auff den Jüngsten Tag. 1. Auß der seeligisten Anschauung / Liebe vnd Geniessung GOttes selbsten / in welchen sie allein mag gäntzlich ersättiget werden. 2. Auß lieblichister Gemeinschafft mit Christo jhrem König vnd Erlöser / dessen Liebe vnd Verdienst sie jetzt erst recht erkennet / dessen reichlichiste Belohnung vmb jedes / was sie einem auch auß seinen geringsten allhie gethan / jetzt auch würcklich erfahret. 3. Auß der Gesellschafft der seeligisten Jungfrauen Mariæ / deß H. Schutz-Engels / vnd anderer / so wol heiligen Patronen / als sonst guten Befreundten. 4. Auß völliger Befreyung vnd ewiger Versicherung von allem Ubel vnd Gefahr / mit welchen sie doch sehen die Welt, Menschen auff Erden vmbgeben / da sie hergegen spüren / wie sie GOTT durch sein augenscheinliche vnd sondere Fürsehung also liebreich allhie bewah-

ret / jetzt aber in alle Sicherheit ewiglich gesetzt habe. Was Lob vnd Dancksagung wird alsdann von jhnen erschallen! mit was für hitziger Begürd sollest du mit dem Königlichen Propheten Psal. 83. auffschreyen: wie lieb seynd O HERR Sabaoth / deine Tabernackel / mein Seel begehrt nach den Vorhöfen deß HErrn. Und: Ich hab geliebt / O HErr / die Schöne deines Hauß / vnd die Wohnung deiner Glory. Aber so groß vnd häfftig dise dein billiche Begürd ist nach den himmlischen Gütern / so klein vnd nichtig sollen dir jetzt auch seyn alle zeitliche weltliche Ehren / Wollüsten / Reichthumben / vnd alles / was in diser Welt hoch scheinet / dann also wirst du desto mehr zu den Ewigen dein Gemüth erheben / je weniger du dem Irrdischen anhangest / vnd dein Neygung von denselben abziehest.

Anderer Punct. Betrachte / wie die Seeligen im Himmel mit Verlangen erwarten die allgemeine Aufferstehung deß Fleisches am jüngsten Tag / damit durch Vereinigung jhrer Leiber / vnd ab der Gemeinschafft jhrer Mit-Brüder / welche noch auff Erden streitten / vnd für deren Heyl sie sorgfältig seynd / jhr Seeligkeit auch dise endliche Vollkommenheit erlange. Wann dann nun der Jüngste Tag herzu nahet / wie trostreich werden jhnen seyn die Zeichen / so vor dem Jüngsten Tag vorher gehen werden? 1. Nemblich so tröstlich wegen der zunahenden völligen Erlösung jhrer Leiber / als erschröcklich solche fürkommen den Gottlosen. 2.

Was

Was Trost werden sie aber haben in jhrer glorwürdigen Urständ / vnd Vereinigung jhrer jetzt vnsterblichen hellklaren / vnd mit aller Zier vnd Glory vmbgebnen Leibern / durch welche sie ein neues Leben empfangen / vnd ein neues Geschöpff GOttes zuseyn sich erkennen. 3. Wie frölich wird jhnen fürkommen / da sie nit allein von den Gottlosen abgesöndert / sonder auch in die Höhe zu Christo sich schwingen werden / damit sie jhm entgegen gehen; da sie hergegen alles das Widerspil in den Verdambten ansehen. 4. Was Glory vnd Ehr werden sie empfangen / da jhre Verdienst vnd gute Werck / welche bißhero vnbekandt / alsdann vor der gantzen Welt werden an Tag kommen / vnd sonderlich / wann sie von Christo selbst auff das höchste gerühmbt / gelobt vnd geehrt werden. 5. Wie grosses Ansehen wird jhnen erst machen / wann sie über das (wie jhnen dann solches Christus selbst verhaissen) mit jhme dem Richter auff den zwölff Stühlen sitzen werden / zurichten die zwölff Geschlechter Israel; das ist / wann alle rechtschaffne Geistliche / welche alles verlassen / vnd Christo nachgefolgt / ein Gewalt über die Gottlosen empfangen / über sie das Urtheil fällen werden. 6. Endlich mit was Trost vnd Frolockung werden sie überschüttet werden auß dem annemblichen Urtheil selbsten: Kombt jhr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / welches euch bereit ist von Anfang der Welt: dann es hat mich gehungert / vnd jhr habt mich gespeiset / rc. Matth. 25. v. 34. O wie

wird

wird alsdann die Gerechten kein Mühe vnd Arbeit/ kein Schmertz vnd außgestandne Schmach/ kein Angst vnd Bitterkeit nit reuen/ weil sie also so reichlich alle dise vergolten sehen! was soll diß alles dir für Gedancken vnd gute Fürsätz machen?

Dritter Punct. Betrachte die hernach ewigfolgende Seeligkeit / vnd außerlesneste Freuden/ welche in den Außerwöhlten also groß / daß sie kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Hertz vorhero auff diser Welt nie kommen; Dise Seeligkeit ist ein so vollkommner Stand aller Glückseeligkeit an Leib vnd Seel / daß alle Reichthumb / Ehren vnd Wollüsten diser Welt zusammen genommen/ nit zu rechnen. Alle Kräfften der Seelen / alle Glider deß Leibs werden ihre sondere Freud haben; das Orth selbsten wird auch dise Freud mehren; insonderheit aber die wunderbarliche Ordnung diser himmlischen Burgerschafft / so nach eines jeden Verdienst auff das schönst mit aller Vergnügung auffeinander gericht ist. Mit einem Wort / nichts ist zugedencken / daß nit ein sondere Freud verursache: vnd was wird erst vermögen die sichere Ewigkeit / vnd ewige Sicherheit? Was soll aber diß bey dir vermögen? Ohne Zweiffel ein dapffere Verachtung aller zeitlichen Sachen/ ein beständige Starckmütigkeit in Ubertragung aller Mühe vnd Arbeit; ein Lust vnd Begürd zu disen himmlischen Güteren/ ein vollkomne Vereinigung vnd Lieb mit GOtt/ endlich ein Ubung aller Tugenden.

Folgt ein Gespräch zu GOtt.

Anmuthliche Bewögungen ab der Glory Christi als wahren GOtt.

1. O JEsu/ du bist mein Glory/ mein Süssigkeit/ mein Wollust. Will aber dardurch nicht verstehen mein Lust unnd Süssigkeit die in mir/ sondern die in dir ist; dann dise halte ich für die meine.

2. Ich erfreue mich/ O HErr/ und frolocke wegen deiner undendtlichen Vollkommenheit/ Glückseelig- und Lieblichkeit; wie auch wegen aller Ehr/ Glory/ Lieb und Dienst/ so dir von deinen Außerwöhlten und allen Creaturen bißhero ist erwisen worden/ und noch erwisen wird/ und ins künfftig erwisen werden soll; ja welche auch möglich ist dir zuerweisen/ die wünsche und vergunne ich dir von gantzem Hertzen.

3. O allerliebreichister GOtt/ du bist unnd bleibest/ und sollest bleiben GOtt in Ewigkeit/ das ist mein höchster Wunsch/ weil ich dir nichts bessers wöllen und wünschen mag.

4. Kein Seeliger im Himmel wurde auch ein einigen Grad oder Staffel der Glory geben umb alle Herrschafft der gantzen Welt/ ja nicht umb unzahlbare andere Welt. Wie groß muß dann seyn das Gut/ welches du O mein GOtt besitzest/ wann auch die geringste Geniessung desselben so groß ist? O wie seelig und immer seelig bist du/ der du dein unendtliche Seeligkeit allein begreiffest. Deßwegen hab ich ein hertzliche Freud.

5. Es soll mir genug seyn/ O HErr/ an statt

aller Freud/ welche ich besitze / vnd immer besitzen mag/ daß du mein GOtt / Schöpffer vnnd Erlöser/ alles Gut/ vnd allen Gewalt über alles in dir hast: wie auch alle Seeligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit geniessest. Dann ich dir mehr als mir/ ja alles Gut vergunne.

6. O seeligister GOtt / du bist die Unendlichkeit selbst alles vnendlichen Guts. Was kan frölichers von dir gesagt werden!

7. Die Seeligem im Himmel seynd auch mit dem geringsten Grad vnd Liecht der Glory also zufriden/ daß sie ausser dir nichts wöllen. Was sollest dann du/ O Gott/ der du dich allein gantz vnendlich sihest vnd begreiffest/ ausser dir haben/ daß du suchest; Wie seelig bist O mein GOtt.

8. Es erfreuet mich/ O HErr / von gantzem Hertzen / daß was dir jmmer für Ehr vnd Liebe alle purlautere Geschöpff erzaigen könnten / dannoch alle zugleich deiner Hoch- vnd Würdigkeit mit nichten gemäß seynd/ vnd deiner Grösse nach vnendlich mehr gebühren.

9. O HErr/ gleich wie das jenig/ so nicht ist / wann man es zu mir vnd meinem Wesen legen wurde / mich nit wurde mehr vnd grösser machen/ als wann ich allein bin; also machen auch alle Geschöpff / welche gegen dir nichts seynd / dich nit grösser als du allein bist. O HErr/ mein HErr vnd GOtt / wie wunderbarlich ist dein Namen?

10. O vnerforschlicher / vnendtlicher / vnbegreifflicher GOtt/ weil kein Stimm/ kein Lob / keine Ehren-Titel klecken/ zu rühmen die Män-

ge

ge deiner Hochheit: deßwegen will ich dich eben mit meinem Stillschweigen loben / vnnd auß heylsamber Forcht vnnd Ehrenbietung gegen deiner vnbegreifflichen Majestät erstummen. Dann dir gebühret / O GOtt in Syon / nicht allein vnser Lobgesang / Psal. 64. sonder auch vnser Stillschweigen. Ey so schweigen dann / vnd vnderwerffen sich dir alle deine Geschöpff / vnd erkennen sich zu gering zu deiner Ehr vnnd Liebe.

11. Was soll ich aber widergelten für die gröste Gutthat / daß ich dir / O HErr dienen mag? villeicht eben diß / daß ich dir diene? aber dardurch empfange ich ein neue vnnd grössere Gutthat. Wie will ichs dann vergelten? auff kein andere Weiß mag diß geschehen / als daß deine Gutthaten / O GOtt / sich eintweders ohne End mehren / oder ich denselben vnderlige / welches ich dann auffrecht gern bekenne.

12. O glorwürdigister GOtt / mit wie vil Dienst vnd Ehren / sonderlich in so vil heiligen Meßopfferen (welche ohne Underlaß geschehen / also daß auch kein Stund dahin gehet / in welcher nicht an etlichen Orthen der Welt solches dir angenembste Opffer geschehe) wird dein Glory erkennt vnnd geprysen? Ab disem hab ich ein hertzliche Freud / vnd stelle mich mit dem Gemüth an alle dise Orth / verehre vnnd bette dich an / vnd diß so offt / als offt du an disen Orthen auch deiner H. Menschheit nach replicierт vnd gegenwärtig bist.

13. Kein so annemblicher Klang kan in mei-

nen

nen Ohren erschallen / als wann ich zur H. Meß höre leutten / als welches bedeutet die allergröste Ehr / so dir durch solche mag erwisen werden.

14. Keine annemblichere Zeitungen köndte ich hören/als da man mich warhafftig berichtete/daß alle Ketzer vnd Abtrinnige / alle Juden / Türcken vnd Heyden/ alle Gottlose vnd Sünder zu dir bekehrt wären worden / ja daß in deinem Dienst keiner lau / sonder alle vollkommen wären. Was fröliche Bottschafft wurd mir diß seyn / wie wolt ich dir / O JESU / Glück wünschen! O daß ich dir darzu verhülfflich etlicher massen seyn möchte! O daß ich doch auß disen eyfferigen Dienern wäre!

15. Wann ich köndte die geringste Sünd auch in anderen verhüten / oder zu dem geringsten guten Werck/ dir zu Ehren O mein Gott/ verhülfflich seyn/ wolte ich mich deßwegen gern aller meiner Ergötzlichkeit verzeyhen / vnd alle Verdrüßlichkeiten außstehen.

16. Es thun mir im Hertzen wehe alle / sonderlich so vil vnd grosse Sünden der Menschen. O daß ich sie auch mit meinem Blut außtilgen möchte; diß ist mein einiger Trost / daß du von dir selbst mehr Freud hast/ vnd auch du O JEsu Christe / deinen Vatter mehr ehrest / als ihn auch alle Sünder beleydigen vnd verletzen mögen.

17. O HErr/wann ichs vermöchte/ wolte ich alle Sandkörnnlein am Gestatt deß Meers; alle Tröpfflein / alle Stäublein der Erden in dein Ehr vnd Lob verwandlen.

Erforschung über die Andachten vnd geistliche Ubungen.

NAch vorgehendem Gebett will ich auff die erste Weiß zu betten erforschen: Erstlich / wie ich mich verhalte in dem Gottsdienst / oder meinen geistlichen Ubungen ins gemain. 1. Ob ich für dise Ubungen ein gewisse Zeit oder Außtheilung habe / vnd derselben so vil es seyn kan / nachkomme. 2. Ob ich einer jeden geistlichen Ubung sein völlige Zeit gebe / vnd dieselbe nit abkürtze. 3. Ob ich in denselben die fürgeschribne Weiß / die Additiones, oder andere bequembliche Underweisungen wisse / habe / vnnd brauche. 4. Ob ich gemeldte Ubungen mit gebührender Auffmercksambkeit vnd Andacht verrichte. 5. Ob ich dieselbe auß Gewonheit / vnd dem äusserlichen Schein nach vollziehe. 6. Ob ich vnder denselben vil vnd lange Zerstråuungen leyde / ohne oder mit meiner Schuld / freywillig oder nachlässig. 7. Ob ich auß disen Ubungen den verhofften Nutz schaffe / vnd in der Vollkommenheit zunemme / oder woher es komme / daß solche nit erfolget.

Zum andern / will ich insonderheit etlich Particular geistliche Ubungen erforschen / vnnd zuforderst das betrachten. 1. Ob ich die mir fürgeordnete Matery gebrauche. 2. Ob ich der Vorbereytung die bestimbte Zeit gebe / weil an solcher sehr vil gelegen. 3. Ob ich zu Abends vnd am Morgen / an die vorhabende Matery gedencke. 4. Ob ich vor derselben mein Gemüth

versamble / vnd die Gegenwart GOttes mir fürbilde. 5. Ob ich die Præludia nach fürgeschribner Form mache. 6. Ob ich in der Betrachtung selbst die rechte Weiß brauche. 7. Ob ich mir insonderheit die gute Anmuthungẽ vnd Gespräch in wehrender Betrachtung lasse angelegen seyn. 8. Ob ich mich nach derselben / so vil es die Zeit leydet / erforsche. 9. Ob ich mich endlich vnder Tags bißweilen deß geschöpfften Fruchts erjnnere.

Zum dritten / will ich erforschen das mündlich Gebett. 1. Ob ich zuforderst die jenige Gebett verrichte / welche ich Krafft meines Stands vnd Reglen / täglich / Wochentlich / oder Monatlich schuldig bin. 2. Ob ich neben disen auch andere freywillige Andachten vnd Gebett habe / vnd wie ich solche vollziehe. 3. Ob ich vor allen jnsonderheit längeren Gebetten vorhero mein Gemüth versamble / vnd Gott vmb Gnad recht zu betten anruffe. 4. Ob ich vnder dem Rosenkrantz oder siben Tagzeiten gewisse Geheimbnuß einlege / oder sonst solcher Weiß mich gebrauche / die mir zur Andacht vnd Auffmercksambkeit tauget. 5. Ob ich auch die kleinere Gebett / als da man zum Ave Maria leuttet / vor vnd nach dem Essen / vnd andere mit Andacht verrichte. 6. Ob ich auch die andächtige Schuß-Gebettlein vnder Tags bey wehrenden andern Geschäfften bißweilen einmische. 7. Ob ich alle meine Werck mit dergeichen kurtzen Gebett vnd guter Maynung anhebe.

Zum vierdten / die sonderbare Erforschung

deß

deß Gewissens betreffend. 1. Ob ich das Examen particulare über eines besondern Mangels Außreuttung/oder einer gewissen Tugend Einpflantzung mache. 2. Ob ich in demselben die fürgeschribne Additiones, oder Underweisung halte/als da ist der gute Fürsatz zu Morgen / die öfftere Erneuerung desselben vnder Tags/die Reu vnd Leyd / wann ich darwider gehandlet / die Mittägliche vnd Nächtliche Erforschung/ Auffzeichnung vnnd Vergleichung einer Zeit mit der andern sambt der Reu vnd guten Fürsatz.

Zum fünfften / die gemeine Erforschung deß Gewissens/ ob ich solche täglich ein oder zweymahl gebrauche. Ob ich in derselben 1. GOtt vmb die empfangne Gutthaten hertzlich gedancket. 2. Ob ich Gnad begehre / meine Sünden vnd Mängel zuerkennen. 3. Ob ich mich recht erforsche nicht allein was die Sünden / sonder auch was die Underlassungen / Lauigkeit / oder andere vnordentliche Anmuthungen belangt / vnd also durch solche Erforschung mich recht erkennen lehrne. 4. Ob ich ein vollkommene Reu vnd Leyd nach solcher Erforschung erwecke. 5. Ob auch ein ernstlicher Fürsatz darzu komme.

Zum sechsten/die H. Beicht. 1. Ob ich solche zu bestimbten Zeiten verrichte. 2. Ob ich mich vorhero fleissig darzu bereyte durch Anruffung Göttliches Liecht/vnd Erforschung aller meiner Sünden von der letzten Beicht an. 3. Ob ich ein eyfferige Reu vnd Leyd/ sambt einem guten Fürsatz über dieselbe erwecke. 4. Ob ich nach

begehr-

begehrtem Seegen / vnnd gesprochner kurtzen offnen Schuld meine Sünd sambt der Zahl / vnd nothwendigen Umbständen klar vnd kurtz mit demütigem zerknirschten Hertzen fürbringe. 5. Ob ich die Buß / vnd deß Beichtvatters Ermahnung gehorsamblich annemme / vnder der Absolution die Reu vnnd Leyd erwecke / nach derselben die Buß andächtig verrichte. 6. Ob ich nach der Beicht / oder doch sonst ein andere geraumbe Zeit mir fürnemme / in welcher ich den Stand meines Gewissens durch einen wochentlichen Fleiß oder Erforschung zu Gemüth führe / vnd was ich zu besseren hab / für künfftige Wochen anordne.

Zum sibenden / das H. Sacrament deß Altars / so wol in dem H. Meßopffer / als in der würcklichen Empfahung. 1. Ob ich täglich die H. Meß gebührender Weiß höre. 2. Ob ich solche zur Ehr GOttes / zu Erinnerung seines H. Leydens / zur Dancksagung für alle Gutthaten / zur Verzeyhung meiner Sünden / zur Erlangung allerhand Gnaden auffopffere. 3. Ob ich darunder taugliche Gebett mit Einlegung gewisser Geheimbnussen verrichte. 4. Ob ich darbey auch geistlich communiciere. 5. Ob ich sonsten vnder Tags nach Gelegenheit bißweilen das H. Sacrament besuche. 6. Ob ich mich zu bestimbten Zeiten zu Empfahung deß H. Sacraments recht bereyte / dasselb andächtig niesse / hernach die schuldige Dancksagung verrichte / 2c.

Beschliesse die Erforschung mit einem Gespräch.

1. Betrachtung von der Göttlichen Liebe.

1. Eingang. Ich will mir einbilden / als stehe ich vor GOtt / den heiligen Englen / vnnd der gantzen Himmlischen Schaar / welche mir alle wol gewogen seyen.

2. Eingang. Ich will GOtt vmb Gnad bitten / daß ich auß Erwögung der herzlichen vilfältigen Gutthaten GOttes sein vnendtliche Liebe erkennen / vnd mit rechtmässiger Gegenlieb solche etlicher massen vergelten möge.

Erster Punct. Ich will betrachten / wie mich GOtt zuvor geliebt habe / ehe ich jhn liebte; dann nichts kräfftiger zur Gegenlieb vns anreitzen pflegt / als die Liebe selbst: Lasset vns GOtt lieben / spricht der H. Apostel / 1. Joan. 4. weil vns GOTT vor geliebt hat. Wie hat er vns dann geliebt. 1. Nicht allein mit den blossen Worten / wie offtermahl die Menschen einander lieben / sonder von Hertzen / vnnd mit gantz geneygten Willen. 2. Hat vns GOtt nit allein mit dem Willen vnd guter Affection, sonder im Werck selbst durch Erweisung vil vnnd grosser Gutthaten geliebet. 3. War sein Liebe in solchen Wercken oder Gutthaten zu sehen / welche jhn nit wenig gekostet / sonder in welchen er seine Schätz vns / so vil es seyn möchte / gantz gemain gemacht / ja sich selbst auff allerhand möglichiste Weiß mitgetheilt; vns in allen disen zulehrnen / wie vnser allerdings jhm schuldige Liebe auch beschaffen seyn solle / da vns GOtt

 selbst /

selbst / wiewol er vns nichts schuldig gewest / also zu lieben gewürdiget : daß wir nemblich jhn 1. Von jnnerlichem Hertzen/vnd nicht nur von aussen lieben sollen/ damit nit auch von vns der Prophet Psalm. 77. klage : Sie haben jhn geliebt in jhrem Mund / vnnd mit jhrer Zung haben sie jhm vorgelogen / dann jhr Hertz war nicht auffrecht mit jhme. 2. Muß neben der jnnerlichen Liebe auch das Werck darbey seyn / nach Außsag deß Heil. Apostels / 1. Joan. 3. Meine Kinder/ lasset vns nit lieben weder mit dem Wort / weder mit der Zungen / sonder in dem Werck vnd in der Warheit. 3. Soll dise Liebe mit gäntzlicher Auffopfferung deiner vnd deiner Kräfften geschehen. Du solt GOtt deinen HErrn lieben auß gantzem Hertzen/rc. Luc. 10. Das ist durch Dargebung aller Sachen / was du jmmer hast oder vermagst. Hat dein Liebe gegen GOtt dise Eygenschafften?

2. Punct. Betrachte jetzt die gemaine vnnd sonderbare Liebszeichen Gottes selbsten : nemblich seine ausserlesne Gutthatē. Erwöge 1. was der gütigiste HErr deinetwegen gethan im Erschaff- vnd Erhaltung aller Geschöpffen/was er gelitten wegen deiner Erlösung/ was er dir fürgesehē vnd fürgeordnet für alle deine Notturfften. 2. Wievil er mitgetheilet auß seinen Schätzen/ in so vil Gaaben der Natur/vnd der Gnaden/ welche so wol an der Zahl/als an der Fürtrefflichkeit nit genugsamb zu schätzen. 3. Wie er nach seinem Göttlichen Wolgefallen dir sich selbst/ so vil er kan/ geschencket; als nemblich in

der

der Erschaffung sein Bildnuß / in der Erlösung / vnd in dem H. Sacrament deß Altars seinen eingebohrnen Sohn / in dem H. Tauff / vnd anderweeg den H. Geist / ist auch bereit / dir zu geben / daß du in der ewigen Glory sein Gottheit / vnd was er hat / von Angesicht zu Angesicht klar anschauest / jhn mit gäntzlicher Vereinigung ewig liebest / vñ seiner völlig geniessest. 4. Auß solcher Erwögung gehe in dich selbst / vñ behertzige / was jetzt dir deines theils gebühre; sprich mit dem Propheten / Psal. 115. Was will ich vergelten dem HErrn für alles / was Er mir geben hat? 5. Weil du in dir nicht findest / daß jhm nit zuvor gantz zugehörig / vnd daß du nit schon von seiner freygebigen Hand empfangen / so opffere jhm eben mit diser demütigen Erkandtnuß alles dises auff / nemblich nit allein die äusserliche Güter der Reichthumb / Ehr vnd Ergötzlichkeiten / sonder auch vnd vil mehr dich selbsten / dein Leib vnd Leben / dein Verstand / Willen / Freyheit / sambt allen Kräfften. 6. Nach solcher Auffopfferung betrachte dich jetzt nit mehr als dein eygen / sonder als gehörest du gäntzlich GOtt zu / vnd also schicke dich mit eyfferiger Begürd zur Haltung seiner Gebott / vnd Erfüllung alles seines Willens.

Dritter Punct. Betrachte / daß gleich wie nit alle auch treue Underthanen allzeit bey jhrem König (ob sie schon vil ja alles Gutes von jhme empfangen) seynd / vor seinem Angesicht stehen / vnd in seinem Hauß wohnen / sonder nur allein seine allerjnnerste vnd liebste; also habe

GOtt

GOtt auch zwar vil seiner Diener / die nit allzeit jhn also als gegenwärtig halten / spüren vnd erfahren / wiewol auß jhrer selbst eygnen Schuld / weil sie an jhn selten gedencken / vnnd die gebührende Ehr jhme als gegenwärtigen nit allzeit würcklich erzeigen. Aber denen / die er mehr liebet / erzeiget er auff vnderschydliche Weiß sein Gegenwart / daß sie jhn nemblich erstlich in allen Creaturen als ein Ursprung jhres Wesens / jhres Lebens / jhres Empfindens / vnnd jhres Verstands erkennen / hernach aber auch diß alles zugleich noch vil klarer in jhnen selbst / als wann GOtt in vnd bey jhnen als in seinem Hauß vnd Tempel wohnete. Auß diser Erwögung dann noch ein grössere Liebe vnnd Auffopfferung folgen solle / nemblich in allen sonderlichen Zuständen; dann gleich wie die / so allzeit vmb den König stehen / seines Willens vnd Befelchs in allen auch kleinsten Dingen von jhm verständiget werden; also solt du dich vmb dise Gegenwart GOttes auch mehr bewerben / damit du auch ein klares Liecht zuvollziehen allen seinen Willen mit seinen ausserlesneren Dieneren empfangest. Wandle derohalben fürsichtig vor GOtt / erkenne / vnnd liebe jhn in Anschauung / vnnd in dem Gebrauch der Geschöpffen / zuforderst aber halte vnnd bewahre dich als einen lebendigen Tempel GOttes in aller Heyligkeit.

Folgt ein Gespräch.

2. Betrachtung von der Göttlichen Liebe.

DIe Eingäng seynd wie in voriger Betrachtung.

Erster Punct. Betrachte nach kurtzer Erinnerung der vorigen Puncten / wie GOtt sein Liebe noch höcher gleichsamb spanne / indem Er meinetwegen in den Creaturen würcket / vnd also zu reden / arbeitet / da er sie erhaltet / regieret / vnd bewöget; mir zum Underricht / daß ich vor GOtt nie müssig / sonder zu seiner Ehr allzeit bemühet seyn soll / mich auch von Erfüllung deß Göttlichen Willens nie abziehe; dann ein Knecht / so seines Herzn Willen weist / vnnd nicht thut nach demselben / wird mit vilen Streichen geschlagen werden. Gleichwie dann GOtt nit allein in anderen Geschöpffen / sonder auch insonderheit in mir immerdar so wol natürliche als übernatürliche Gaaben vnd Gnaden würcket / also sollen alle meine auch so wol natürliche als übernatürliche Ubungen ohne Underlaß jhm zu Ehren vollzogen / vnd auffgeopffert werden. 2. Gleich wie ein treuer Diener sich bißweilen seines Herzn Gegenwart beraubet / vnd jhme entzwischen zu Lieb was arbeitet / also soll ich auch mich nicht waigeren / wann es der Gehorsamb oder die Liebe GOttes vnd deß Nächsten erfordert / zu seiner Zeit die auch geistliche vnd sonst heilige Ubungen / als das Gebett / gern absetzen / vnd mich gleichsamb (dem äusserlichen Schein nach) GOttes würcklicher

Freundschafft ein Zeit lang berauben; dann auff dise Weiß wird ich mein Liebe noch desto mehr gegen meinem GOtt erzeigen / vnd hernach wider zu seiner grösseren Gemeinschafft gelassen werden. 3. Gleich wie GOtt in seiner wiewol stätten Würckung in allen Creaturen/ dannoch allzeit in seiner jnnerlichen Ruhe/ Frid vnd Seeligkeit verbleibet nicht weniger als wie Er vor Erschaffung der Welt gantz ruhig vnd seelig gewesen; also soll der Mensch zwar auch arbeiten/ doch daß er darneben weder in dieselbe sich zu fast außgiesse / weder von denselben sich also einnemmen lasse/ daß er Gottes vnd seiner selbsten vergesse / vnd seiner Ubungen nit mehr Herr seye/ sonder sollen alle seine / wiewol mannigfältige Geschäfft allein auff vnnd zu GOtt gerichtet seyn / vnd ausser diser Vereinigung nichts geachtet werden. Sihe/ob deine Arbeiten also beschaffen seyn.

Anderer Punct. Betrachte / wie die Liebe Gottes gegen vns sich auch hierinnen noch klar herfür thut / indem alle Gaaben vnnd Gnaden von Himmel vns herab steigen/ doch in gewisser Maß: daß wir 1. Dardurch das vnerschöpffliche Meer der Göttlichen Vollkommenheit besser erkennen / vnnd allein lieben/ vnd vnsere Augen nit so fast auff den Geber vnd Schöpffer selbst wenden lehrnen / sonder alle Lieb von den Geschöpffen / ja von vns selbsten gantz außziehen / den Schöpffer in allen Creaturen lieben / vnnd alle in jhm nach seinem heiligisten Göttlichen Willen. 2. Lehrnen wir / daß wir vns nit so fast auff dise / wiewol Göttliche mit-

getheilte Gaaben/als auff Gott selbst verlassen vnd hoffen; als deren Einfluß vnd Erhaltung an GOtt nicht weniger/ ja vil mehr hanget / als ein Wasserfluß an seinen Brunnquellen / oder als die Liechtstrahlen an der Sonnen / welche mit jhnen / wann sie nit alsbald wöllen verschwinden/ müssen vereinigt bleiben. 3. Sollen wir darneben vns vnd all vnseren Fortgang gäntzlich vnd starckmütig auff GOtt steiffen / indem vns nit schaden wird / ob schon diß oder jenes Werck den gewünschten Außgang nicht hat/oder auch dise oder jene Gaab gar zu Grund gehen solle; dann wo wir mit GOtt vereiniget bleiben/mag vnd wird alles wider leicht eingebracht werden/ so lang die vnendliche Schöne / Allmacht/ Güte / Weißheit / Gerechtigkeit/ ꝛc. jhren Gang vnd Einfluß behaltet. Also lehrne ich dann all mein Liebe auff GOtt allein / vnd nit auff einige auch geistliche vnd sonst heilige Sachen zu wenden/ daß ich mich jhme gäntzlich vnd beständig vereinige vnd auffopffere / vngeacht aller widerwärtigen Zuständten. Ob ich gleich noch weit von diser vollkommnen Liebe / vmb jhr kräfftige Gnad anruffen.

Dritter Punct. Betrachte/ wie auß allen obangezaigten Eygenschafften der Göttlichen Liebe erscheine/ daß solche in vns nit solle haiggel/ sonder kürnig vnd steiff / nicht solle waich / sonder starck vnnd mannlich seyn / welche die Burden allerhand Beschwärnussen ertragen / jeden Wasserflüssen vnd Wellen der Trübsahlen abschwimmen / jeden Schaden oder Verlurst

lurst auch deß Lebens selbst bethauren / vnd jede Freud vnnd Ergötzlichkeit / sambt allem zeitlichen Gut verachten köndte / ehe vnnd zuvor sie einerley Weiß von dem Gesatz vnnd Willen GOttes auch in dem geringsten abweiche. Daß also ein rechter Liebhaber endlich mit dem H. Apostel sagen dörffe / Rom. 8. Wer wird mich absönderen von der Liebe Christi ? die Trübsahl/die Angst/der Hunger/die Armut/ die Gefahr / die Verfolgung / das Schwerdt ? Ich bin vergwißt / daß mich weder Todt (weil wie der H. Augustinus sagt/ allein der wahre Todt ist / GOtt nit lieben) weder das Leben (weil allein das wahre Leben ist/ GOtt lieben) weder die Engel (weil wir stärcker als die Engel werden/ so wir mit GOtt vereiniget seynd) weder die Herrschafften vnd Kräfften (weil wir durch die Liebe GOttes stärcker seynd als die gantze Welt) weder die gegenwärtige (weil die Liebe Gottes alle Verdrüßlichkeit ringer macht) weder die Hoffnung der Zukünfftigen (weil die Gottliebende schon alles als gleichsamb gegenwärtig besitzen) weder Höhe noch Tieffe (dann was kan mir der Himmel geben / daß ich den Erschaffer deß Himmels selbst verlasse ? Was kan mir die Höll trohen / daß ich die Liebe GOttes verlasse/ welchen / so ich nie verlassen hätte / ich auch vmb kein Höll wissen wurde) weder andere Creatur vns wird absönderen von der Liebe GOttes / welche ist in Christo JEsu. Bitte GOtt vmb solche Liebe.

Anmuthliche Bewögungen der Liebe GOttes.

1. NImb von mir alles / O HErr / vnd gib mir allein die Liebe / so begehr ich weiter nichts.

2. HErr / es seye gleich / ich werde seelig / oder auch nit seelig / will ich dannoch so vil mir möglich / dich ehren vnd lieben. Dann so du mich auß deiner Barmhertzigkeit / wie ich hoffe / wirst seelig machen / wie kan ich so ein gütigen GOtt nit lieben? So ich aber wegen meiner Sünden billicher Weiß verdambt soll werden (welches dein Güte gnädiglich wölle abwenden) will ich auff das wenigist jetzt dich lieben / wie du es würdig bist.

3. O du allerbester GOtt / wann ich dich so fast lieben köndte / als dich lieben alle Engel vnd Heilige zugleich / ja als dich einige Creatur mit aller deiner Gnad lieben kan / wolte ich dich also lieben. Und damit ich erzeige / daß ich dises ernstlich wölle; Sihe / so liebe ich dich jetzt mit allen Kräfften / die ich habe / vnnd köndte ich noch mehr / wolte ich dich noch mehr lieben.

4. Was hab ich im Himmel / vnd was hab ich auff Erden zubegehren ohne dich? Ohne dich / O HErr / vnd ohne die Liebe zu dir / gelustet mich auch der Himmel nicht; mit dir aber / vnnd mit deiner Liebe bin ich reich genug / hab auch weder ob / weder vnder der Erden nach keinem Ding zu fragen / sie seyen hernach lieblich oder härb.

5. O HErr/wann ich mehr Seelen/mehr Leben/ mehr Hertzen/ ja deren vnendtlich vil hätte/ wolte ich dir alle zu einem Brandopffer geben; vnd wann ich öffter auch ohne Maß seyn wurde/ wolte ich so offt ich wäre/nur allein deinetwegen seyn / nicht anderst/als wann ich für mich nit wäre/ wolte auch so offt deinetwegen leben/als wann ich nit/sonder du in mir lebtest/ vnd du in mir/ vnd durch mich gleichsamb / als wann ich nit wäre/ liebtest / oder daß ich als abwesend/ vnd mir nit lebend dich allein liebte.

6. O HErr / gleich wie du deine Heiligen nach deinem Gefallen vnd Lust formieret vnnd erschaffen hast (welche Formierung zwar ich für wunderbarlicher halte / als die Erschaffung der gantzen Welt) also kanst es auch mit mir machen. O mein GOtt / durch dein Güte vnd Gottheit bitte ich dich / du wöllest es also mit mir machen / vnd diß bitte ich nit meines Nutzen wegen/sonder wegen deines Lusts vnd deiner Ehr. Sihe/ich bin in deiner Hand/wie der Laimb in der Hand deß Haffners.

7. Mit was Fleiß soll ich mich bewerben / daß ich oder ein anderer durch mich ein äusserlich oder jnnerlich gutes dir wolgefälliges Werck verrichte/damit ich durch solches für den Lohn im Himmel die Mehrung deiner Liebe/so durch die gantze Ewigkeit wehren wird / empfange. Dann so ichs für hoch soll halten/da ich machen köndte/ daß dich jemand durch dergleichen gute Werck ohne Underlaß in seinem gantzen Leben auff Erden liebte / wie soll ichs erst achten /

da

da solches geschicht durch die gantze Ewigkeit im Himmel.

8. O mein GOtt/wann wird ich dich lieben/ wie ich dich lieben solte? wann wird ich vor dir rechtschaffen wandlen/wie du es würdig bist? O wie vmb vil weiter bin ich noch von dir/als ich vor dir seyn solle!

9. Dein Freud/O süssester Gott! ist mit vns Menschen-Kindern zu seyn/ wann wir Gutes würcken; Nun ist es auch mein Freud/ daß in dem ich was Gutes würcke/ ich dir ein Freud mache. Gib mir dann O Gott/daß ich kein andere Freud habe/vnd daß mein Freud nit anderwegs herspringe als von dir/ vnd deiner Freud/ damit die deine gleichsamb grösser werde; dann dein vnd mein Freud vergunne ich dir.

10. Die Seeligen im Himel/ O mein Gott/ daß sie dich ansehen/wurden lieber das höllische Feur/ vnd alle mögliche Peyn leyden/ als daß sie auch ein einigen Augenblick von deiner Liebe auffhöreten. Wie lieblich bist dann/O Herr! so ich dises auß mir nit recht erkenne/ erkenne ichs doch auß den Seeligen; vnd auß diser Erkandtnuß der Seeligen will ich dich lieben/ so vil ich kan/ vnd so vil diß sterbliche Leben zulasset/will ich von deiner Liebe niemahlen ablassen.

11. Ich will nit/ O HErr/ daß ich oder ein anderer im Himmel oder auff Erden mir ein anders Gut gunne/als daß ich dich liebe/vnnd als daß ich thue vnnd leyde/ was dir gefallet. Diß halt ich für mein einiges Gut; vnd so mir jemand diß gunnet/wünsche ich/ daß er es auch allein auß Liebe gegen dir/mir also gunne.

12. O lieblichister GOtt / wann wird ich dahin kommen / daß ich in allen meinen Wercken dich mehr innerlich liebe / als ich äusserlich würcke! O daß du dann mir dise Gnad verleyhest! wann wird ich mit dir ein Geist seyn? gib O gütiger JEsu / daß jenes deines Gebett / Joan. 17. dise Krafft in mir habe / daß gleich wie du in dem Vatter / vnd der Vatter in dir ist / also ich mit dir auch eins seye in dem Willen / in der Liebe / in dem Werck / in den Sitten / vnd was ich noch mehr seyn kan.

13. So ich dich O HErr / nicht genugsamb zu lieben / vnnd dir zu dienen begehre / hab ich auff das wenigist die Begürd darnach / vnnd sprich auffrecht mit dem Propheten Psal. 118. Mein Seel verlanget zubegehren deine Rechtfertigung zu allen Zeiten!

14. O GOtt / du vnendtliche Güte / weil ich dich durch kein Creatur genugsamb lieben kan / so liebe ich dich durch dich selbsten / vnnd gunne dir / O seeligiste Dreyfaltigkeit diß dein Gut mit jener Liebe / wie ein Persohn in derselben die / die ander liebet.

15. Ich liebe / O HErr JEsu / dich wahren GOtt vnd Menschen / der du so vil vnd grosse Dienst dem Himmlischen Vatter erzeigest / vnd vns auß der Liebe dessen auch liebest auff so wunderbarliche Weiß. Ich liebe dich O HErr JEsu / der du durch Auffnemmung der Menschheit dich also vns mittheilest / vnd so vil vnnd grosse Ding vnsertwegen würckest / vnnd also dein Liebe gegen vns erklärest.

Erforschung über die Liebe GOttes / vnd deß Nächsten.

NAch vorgehendem Gebett erforsche dich in folgenden Kennzeichen der warhafften Liebe GOttes. Als nemblich:

1. Ob du kein Todtsünd begehest / seye die Gelegenheit wie sie wölle / vnnd ob du ehe sterben woltest / als dich in die Gefahr dergleichen Fall zu geben. 2. Ob du auch so gar nit mit läßlichen Sünden vnnd fürsetzlicher Weiß / freywillig einwilligest. 3. Ob du ein Schmertzen habest / vnd verfluchest alle so wol kleine als grosse Sünden / welche wider GOtt begangen werden. 4. Ob du dich offentlich bekennest zur Liebe der Tugendt / vnd Haß einer jeden Sünd. 5. Ob du GOtt liebest von gantzem Hertzen / vnd dasselbig jhm gantz ergebest / mit nichten aber dein Liebe zu den Creaturen hängest / mit Nachtheil der GOTT schuldigen Ehrentbietung / Forcht vnd Gehorsamb. 6. Ob du GOtt pur / lauter seinetwegen liebest / ohne Ansehung eygnen Nutzes / vnd wann du schon deßwegen keinen Lohn weder in disem / noch anderem Leben (welches doch nit geschicht) zu hoffen hättest. 7. Ob du liebest alles was Gott liebet / sonderlich aber seine Gebott vnd Räth / wie auch die Tugenden. 8. Ob du ein grössere Liebsneygung tragest zu denen / welche Gott mehr lieben / als da seynd zuforderst die Mutter Gottes / hernach die Heilige / die fromme gottseelige Persohnen / vnnd welche sonderbar dem Dienst Gottes er-

geben seynd. 9. Ob du dich bemühest/ daß Gott geliebt/ vnd sein Ehr erweitert werde bey allen Creaturen/ so diser Liebe fähig seynd. 10. Ob du liebest vnd gut haissest alles/ was mit vns vnnd anderen Gott würcket vnd ordnet/ vnd also alles liebreich von seiner Vätterlichen Hand annemmest. 11. Ob du wöllest/ vnd in allem ein Wolgefallen habest/ was Gott will/ vnd was ihm gefällig/ sie seyen hernach leicht oder schwär zu thun/ lieblich oder verdrüßlich zuerdulden. 12. Ob du dich der Creaturen oder Geschöpffen/ vnd der Ergötzlichkeiten vmb seiner Liebe wegen beraubest. 13. Ob du GOtt offt zu Gemüth führest/ vnd lieber an jhn/ als an die Creaturen gedenckest. 14. Ob du gern von Gott redest/ vnd reden hörest. 15. Ob du wegen seiner Maiestät vnnd vnendtlichen Vollkommenheit dich erfreuest. 16. Ob du höher achtest den geringsten Grad seiner Gnad/ vnnd seiner Gaaben/ wie auch seines Gunsts/ als alle Ehren/ Reichthum̃ vnd Wollust der gantzen Welt. 17. Ob du dir wünschest die Liebe GOttes/ also daß du/ wo es vonnöthen/ vmb dero Bewerbung alles thun vnd leyden woltest/ nit allein die Zeit dises Lebens/ sonder auch durch vil tausent Jahr. 18. Ob du zu seiner Glory vnd ewigen Geniessung ein eyfferige Begürd in dir empfindest. 19. Ob du von Tag zu Tag in der Liebe Gottes zunemmest/ vnd trachtest nach solcher innbrünstigen Liebe/ welche täglich gegen deinem Schöpffer wachse.

Hernach sollest du allhie auch erforschen die

Ubun-

Ubungen der wahren Liebe deß Nächsten / weil solche ein Tugendt ist mit der Liebe GOttes. Erforsche derowegen:

1. Ob du gegen deinem Nächsten in gemain wol geneygt seyest / weil er mit dem theuren Blut erkaufft / weil er fähig ist der Göttlichen Gnad / vnd der ewigen Seeligkeit. 2. Ob du deinen Nächsten liebest / wie dich selbst. 3. Ob du jhm thust / was du woltest / daß dir andere thäten. 4. Ob du jhm nichts zufügest / was du woltest / daß dir andere nit zufügten. 5. Ob du dich ab aller seiner Glückseeligkeit vnnd Wolfahrt erfreuest. 6. Ob du ab seinem Unglück vnd üblen Zuständen traurest / vnnd ein hertzliches Mitleyden habest. 7. Ob du jhm auch im geringsten nit einiges Ubel oder Verdrüßlichkeit zufügest. 8. Ob du jhn weder in Gegenwart / weder abwesend mit keinem Anzeigē verachtest / oder gering schätzest. 9. Ob du jhn nie straffest / es seye dann / daß dein Ambt von dir also erfordere. 10. Ob du jhm keinen vernünfftigen Dienst / oder andere Hülff vnd Werck der Liebe versagest vnd abschlagest. 11. Ob du seine Sünd vnd Mängel / so vil möglich / entschuldigest / vnd vor anderen / die nit helffen köndten / dieselben gar verschweigest / vnd verbergest. 12. Ob du mit jhm dich nit zänckisch vnd widerredend erzeigest / sonder dessen Meynung / so vil es seyn kan / gern beyfallest. 13. Ob du aufrecht vnd Christlich einfältig mit jhm handlest. 14. Ob du seine Mängel / vnd so wol sittliche als natürliche Gebrechlichkeiten gedultig vnd

mil-

mitleydig übertragest. 15. Ob du jhn ehrest / vnd seinem Standt nach den Vorzug gebest / vnd alle Freundlichkeit erzeigest. 16. Ob du ab dessen Lob kein Mißfallen oder Neyd habest / sonder vil mehr solches von jhm gern anhörest. 17. Ob du gedultig vnd sanfftmütig leydest / was er dir jmmer böses vnd überlästiges zufüget. 18. Ob du jhn in keinem betrübest. 19. Ob du dich der Gelegenheit nit gebrauchest / welche mit deß Nächsten Ungelegenheiten geschehen. 20. Ob du sein Thun vnnd Lassen / sonderlich aber sein innwendige Maynung nit in Argen / sonder auff das beste außlegest / vnd mit nichten vrtheilest. 21. Ob du wider jhn nicht murrest / oder jhm seinen Mangel / oder was anders auffrupffest. 22. Ob du von keinem sagest: diser hat dises oder jenes von dir gesagt: wann solches einigen Widerwillen / Mißverstand oder Betrübnuß verursachen möchte. 23. Ob du dich nit gegen jhm bissig / härb oder spöttisch erzeigest. 24. Ob du dich jhn mit Worten oder Wercken aufftzubauen befleissest. 25. Ob du kein sonderbare Lieb vnd Freundschafft mit einem habest / die andere verletzen möchte.

Bey diser Erforschung erwecke die Reu vnd Leyd / sambt einem neuen Fürsatz / so du in dir obgemelte Liebszeichen nit findest. So du aber solche auff das wenigist etlicher massen in dir spürest / sage GOtt wegen diser grösten Gnad Danck.

Von sonderbarer Liebe GOttes / wegen deß Beruffs zum geistlichen Ordens-Stand.

1. Eingang. Bilde dir ein / du werdest in einen schönen vnd sichern Pallast auffgenommen / da du zuvor in einem finsteren / dicken vnnd gefährlichen Wald herumb gewandlet / vnd dem Todt der wilden Thieren vnd Mördern schwärlich entrunnen.

2. Eingang. Bitte Gott vmb Gnad / zuerkennen sein sonderbare Liebe / mit welcher Er dich zum geistlichen Stand beruffen.

Erster Punct. Betrachte / wie die Gutthat deß Beruffs zum geistlichen Stand erstlich darumb hoch zu schätzen / weil GOtt dich auß dem gefährlichisten Meer herauß gezogen / in welchem gar wenig an das Gestatt der ewigen Seeligkeit gelangen / sonder der mehrere Theil neben vil vnnd grossen Müheseeligkeiten ein tödtlichen Schiffbruch nit selten außstehet / ja gar endlich in das ewige Verderben versenckt wird. Zum andern / ist solche Gutthat hoch zu halten / weil dich GOtt nach Außführung vnnd Erledigung von so grossen Gefahren über das an ein also sicheres Orth geführet / in welchem niemand leichtlich / woferrn man sich nicht boßhafftig will in das Verderben stürtzen / mag zu Grund gehen. So man dann hoch schätzet zu Entfliehung deß zeitlichen Todts / vnd zur Verlängerung deß leiblichen Lebens ein bequembes Orth vnd Wohnung zubekommen /

wie vil mehr soll man dich beobachten zu Entrinnung deß ewigen Todts der Seelen / vnnd zur Erhaltung deß seeligisten Lebens / insonderheit wann dergleichen Gutthat nur gar wenigen widerfahret. Wie grosse Lieb vnd Danckbarkeit bist du derohalben deßwegen Gott schuldig / indem er dir auch dise Liebe vor vnzahlbar vil anderen Menschen barmhertzig erzeiget.

Anderer Punct. Betrachte / daß der Ordens-Stand nit allein der erste / sonder auch würdigiste / nutzlichiste vnd glückseeligiste Stand seye auff Erden. Der würdigiste zwar / weil er ist ein Standt der Vollkommenheit / weil er gleichförmig ist dem Exempel Christi / vnd der heiligen Apostlen; deßwegen zu jhnen wegen jhrer Würdigkeit Christus selber sagt: Jetzt will ich euch nicht mehr meine Knecht / sondern meine Freundt haissen / weil endlich in demselben Gott zuforderst mit schönster Ordnung geehret wird / dahero er den Namen der Religion / welche auß den sittlichen Tugendten die fürnembste ist / vnnd wegen seiner herzlichen Ordnung ein Ordens-Stand genennt wird. Der nutzlichiste ist er auch / weil er ist ein Schul aller Tugenden / ein auff das beste eingerichtes Zeughauß der geistlichen Waffen / ein gar einträgliche Gewerbschafft der Göttlichen Himmlischen Güteren. Endlich ist er zugleich der glückseeligiste Standt / weil er dem irrdischen Paradeyß verglichen wird / weil er eines theils befreyet ist durch die Gelübd der fürnembsten Müheseeligkeiten der Welt-Leuth / so

da

da entstehen auß den zeitlichen Güteren / auß dem Ehestand / vnnd auß der Freyheit deß Lebens; Anders theils aber voll ist der reinisten vnd süssesten geistlichen Tröstungen; weil letztlich jhme von der ewigen Warheit selbst der hundertfältige Lohn auff Erden / vnd der Ewige im Himmel versprochen ist. Hierüber erwecke in dem ersten Puncten obangezaigte Anmuthungen sambt einer geistlichen Freud / vnd guten Fürsatz also in disem Stand zu leben / daß du dessen Würdigkeit / Nutz- vnd Glückseeligkeit vollkommentlich auch mögest theilhafftig werden.

Dritter Punct. Betrachte die neun sonderbare Güter deß geistlichen Ordens-Standts / vnnd der Ordens-Persohnen / so der H. Bernardus erzehlet. Erstlich spricht er / lebt ein Religios reiner / weil er alles mit guter Meynung verrichtet / weil er sich enthaltet sonderlich von der Unreinigkeit der Todtsünden / vnnd fürnemblich aller Sachen / so wider die Keuschheit seynd. 2. Der Religios fallet nit so offt / weil er weniger Gelegenheit hat zu sündigen / weil die fürnembste Strick / so der Teuffel in denen Reichthumben / Ehren vnd Wollüsten leget / jhme abgeschnitten; vnd herogegen grosse Beyhülff hat von seinen Oberen / vnnd geistlichen Vättern / damit er nit falle. 3. Der Religios stehet geschwinder auff / so er gefallen; theils weil seine Fähl fast nur läßlich seynd / welche durch vil Mittel mögen gereiniget werden; theils / weil er so wol von seinen Mit-Brüdern

vnd

vnd heiligen Englen grosse Antrib vnnd Hülff hat/ sich wider zuerschwingen. 4. Der Religios gehet in dem geistlichen Standt behutsamber/ weil solcher alle Mängel verbietet/ sonderlich abstraffet/ vnd sonderliches Auffsehen hat/ daß man nit falle. 5. Er ruhet sicherer/ weil er der zeitlichen Sorgen/ der innerlichen vnnd äusserlichen Feinden durch stätte Mortification befreyet/ vnnd durch ein gutes Gewissens eines ewigen Fridens geniesset. 6. Er wird öffter mit dem Thau der Göttlichen Gnaden befeuchtiget/ nemblich auß so vil geistlichen Ubungen/ Tröstungen vnd Tugenden. 7. Er wird bälder gereiniget wegen so viler täglicher Erforschungen/ Reu vnd Leyd/ öffteren Gebrauch der heiligen Sacramenten/ vnnd anderen Bußwercken. 8. Er stirbt tröstlicher/ wegen gewisser Hoffnung deß Göttlichen Beystands; wegen deß wol zugebrachten Lebens/ wegen sonderbarer Ablaß vnd Gebetten seiner Mit-Brüder. 9. Er wird endlich reichlicher belohnet/ wegen sonderbarer Verheissung Christi/ wegen grösseren Verdiensten/ vnd wegen sonderbaren Cronen der Lehrer/ Jungfrauen vnd Martyrern/ deren allen oder etlichen die Geistlichen sich theilhafftig machen.

Erwöge bey jeden/ wie groß dise Güter seyen/ wie du dich deren bißhero gebraucht/ oder noch brauchen vnd geniessen wollest/ vnd mögest. Sage deßwegen Gott von gantzen Hertzen Danck/ vnd opffere dich ihm gantz demütig auff.

Von sonderbarer Liebe GOttes gegen den Ordens-Persohnen/ wegen Fürsehung ihrer Ordens-Reglen.

1. Eingang. Erinnere dich jenes Spruchs Psal. 147. Er hat dergleichen keinem Geschlecht gethan/ denen er seine Urtheil also geoffenbahret.

2. Eingang. Bitte Gott umb Gnad/ daß du die sonderbahre Gutthaten Gottes in Fürsehung so hertzlicher Reglen für deinen Standt erkennen/ und dieselbe halten mögest.

Erster Punct. Man soll gäntzlich darfür halten/ daß die Ordens-Reglen/ als in welchen der Ordens-Persohnen eygenthumbliche Vollkommenheit bestehet/ und durch welche der Ordens-Stand selbsten regieret/ unnd erhalten wird/ ursprünglich von GOtt selbsten herkommen/ dann wie Gott selbst sagt: Prov. 8. cap. Durch mich herrschen die König/ unnd durch mich ordnen die Gesatzgeber was billich ist/ ꝛc. So wir dann Diener und Underthanen GOttes seyn wöllen/ sollen wir ja in allweeg alles von seiner Vätterlichen Fürsehung annemmen/ und denselben gehorsamb nachkommen.

Anderer Punct. Weil sich GOtt so wol in Fürtragung der Reglen/ als in andern Dingen seiner Creaturen Mitwürckung gebrauchet; so betrachte/ welche diser Mitwürcker in Auffrichtung der Reglen gewesen. Nemblich: 1. Der H. Ordens-Stüffter/ welcher ein Mann war eines grösten/ und von GOtt erleuchtisten

Verstands vnnd Heyligkeit / welcher in dero Beschreibung alles mit GOtt zuvor auff das fleissigist berathschlagen / vil Gebett deßwegen auffgeopffert / vil Zäher vergossen / mit anderen Verständigen sich vil vnd offt vnderredet / mit anderer Stüffteren Satzungen solche conferirt, vnd verglichen / durch sein vnd anderer Erfahrnuß zuvor dieselbe wol wahrgenommen / mit einem Wort / alle Göttliche vnd Menschliche Mittel gebraucht / damit alles nach deß Göttlichen Willens / vnnd der rechten Vernunfft Richtschnuer geordnet wurde. 1. Zur Einsetzung der Ordens-Reglen hat auch insonderheit mitgewürcket der Apostolische Stul / in dem so vil Päbst solche in bester Form approbirt, vnd gut geheissen. 2. Underschydlich allgemeine Congregationes, oder Versamblungen der geistreichisten vnnd gelehrtisten Männer / die sammentlich dise Satzungen mit sonderbarer Ehrentbietung angenommen / vnd gäntzlich vollkommentlich zu halten anbefohlen. Was Meynung gebühret mir dann von disen zu haben / welche ich mit so grosser vnnd vilfältiger Auctoritet bestättigt sihe? Was für ernstlichen Verweiß vnd Straff hab ich zu förchten / so ich solche / die den Stüffter so vil gekostet / so leichtlich übertrette.

Dritter Punct. Erwöge das Zihl vnd End diser Reglen; so da ist. 1. Die grössere Ehr vnd Dienst Gottes / zu dero Beförderung dise Regel durchauß angesehen. 2. Die Erhaltung vnd Fortpflantzung deß Ordens-Stands selbsten /

dann

dann durch was Mittel solcher angefangen / durch dieselbe wird er auch zuforderst erhalten vnd erweitert werden. 3. Die eygne Vollkommenheit der Ordens-Persohnen / welche nicht wol anderst / als durch solche Satzungen hätten mögen regiert vnnd erhalten werden. 4. Die Befürderung deß Nächsten Vollkommenheit / vnnd nothwendige Hülffraichung der gantzen Christlichen Kirchen / welcher auch dergleichen Regl nit wenig an die Hand gehen / den Nächsten aber höchlich erbauen / vnd auff vil andere Weiß nutzen. Wie fürtrefflich seynd dise Zihl vnd End: was Wolgefallen wird ich GOTT erweisen / wie meine Verdienst mehren / wann ich diser Ursachen halben hinfüran meine Reglen vollkommentlich erfülle?

Vierdter Punct. Betrachte / wie vollkommen dise Reglen seyen / dann sie seynd 1. Ein kurtzer Begriff deß gantzen Evangelischen Gesatzes. 2. Sie haben schier alle Vollkommenheit in sich / welche andere Stüffter in ihren Reglen vorhero verfaßt haben / sonderlich so vil die Gelübd belanget. 2. Sie seynd ein Außzug / was von aller geistlichen Vollkommenheit / allerhand geistliche Bücher handlen. 4. Der gantze Mensch wird durch solche reguliert, vnderwisen vnd gebessert; Sie ehren / wie die Gedancken / Anmuthungen / Wort vnnd Werck beschaffen seyn sollen. Wie alle Kräfften der Seelen vnd deß Leibs zu seinem Zihl vnd End / wie alle Glider zu gebührender Ehrbarkeit sollen geordnet werden. Wie GOtt vnnd dem

Näch-

Nächsten/ vnd jhme selbsten seine billiche Recht geschehen sollen. Wie kan ich bey solchem Liecht anstossen / bey solchem Weegzaiger irr gehen / vnd die gezeigte Vollkommenheit nit ersteigen/ wann ich nur das meinig darzu thun will ?

Fünffter Punct. Betrachte / daß die Regel eines theils kräfftige Instrument vnnd Mittel seynd der Göttlichen Fürsichtigkeit / durch welche er mich regieren / vnd zu meinem Zihl vnnd End vnfehlbarlich führen wird / wann ich nur mit dero Haltung GOtt fleissig mitwürcke auß innerlichem Antrib der Göttlichen Liebe; anders theils aber seynd sie leicht vnd lieblich. 1. Wegen der überflüssigen Gnad meines Berufs. 2. Weil die Sachen / so sie mir anbefohlen / nicht neu / vnd streng / sonder der rechten Vernunfft gantz gemäß seynd. 3. Weil sie mehrern theils vnder keiner Sünd verbinden / auch kein gewisse Peyn dem Ubertretter aufflegen / vnnd also alle Ursach der Forcht von sich schieben/ vnd an statt deren den Geist der Liebe eintrucken. Was sollen dise Antrib bey einem rechten Liebhaber GOttes / vnd seines Ordens nit vermögen ?

Sechster Punct. Erwöge die Würdigkeit / so auß dero Vollziehung entspringet. Weil die jenige/ so den Willen GOttes also in allem erfüllen/ Christus nit allein seine Freund / sonder so gar seine Brüder/ Schwestern/ Vatter vnd Mutter nennet. Matth. 12. &c.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch/ erstlich zu dem Stüffter deß Ordens / hernach zu GOtt.

Von Gleichförmigkeit unsers Willens mit GOttes Willen.

1. EJngang. Bilde dir für den Sohn GOttes / sprechend: was jhm (meinem Himmlischen Vatter) gefällig ist / thue ich allezeit. Joan. 8.

2. Eingang. Bitte GOtt umb Gnad / den Willen GOttes in allem zuerkennen / und zuerfüllen.

Erster Punct. Betrachte / wie über alles zulieben seye der Will GOttes / und unser Gleichförmigkeit mit demselben. Dann durch solche kan 1. ein solcher Mensch mit dem H. David ein Mann nach GOttes Wunsch genennet werden. Was mag lieblichers gesagt und erdacht werden? 2. Durch solche Gleichförmigkeit will der Mensch / was GOtt will: Was GOtt nit will / will er auch nit. Kan ein bessere und sichere Regel seyn unsers Wöllen und nit Wöllen? 3. Durch dise Gleichförmigkeit nimbt er alles an / was von Göttlicher Fürsichtigkeit jhm zustehet / es sey hernach süß oder saur / es geschehe auff ein lange oder kurtze Zeit / durch Freund oder Feind; Es ist jhm alles angenemb / was von dises liebreichisten Vatters Hand herrühret. Von wem soll ich mich billicher regieren und leyten lassen? Wann der Krancke sein Leben und Gesundheit dem Artzt vertrauet / wann ein Unwissender seinen Handel dem Rechtsgelehrten übergibt / wann sich ein Blinder von einem Knaben / ja auch wol

Nächsten / vnd jhme selbsten seine billiche Recht geschehen sollen. Wie kan ich bey solchem Liecht anstossen / bey solchem Weegzaiger irr gehen / vnd die gezeigte Vollkommenheit nit ersteigen / wann ich nur das meinig darzu thun will?

Fünffter Punct. Betrachte / daß die Regel eines theils kräfftige Instrument vnnd Mittel seynd der Göttlichen Fürsichtigkeit / durch welche er mich regieren / vnd zu meinem Zihl vnnd End vnfehlbarlich führen wird / wann ich nur mit dero Haltung GOtt fleissig mitwürcke auß innerlichem Antrib der Göttlichen Liebe; anders theils aber seynd sie leicht vnd lieblich. 1. Wegen der überflüssigen Gnad meines Berüffs. 2. Weil die Sachen / so sie mir anbefohlen / nicht neu / vnd streng / sonder der rechten Vernunfft gantz gemäß seynd. 3. Weil sie mehrern theils vnder keiner Sünd verbinden / auch kein gewisse Peyn dem Ubertretter aufflegen / vnnd also alle Ursach der Forcht von sich schieben / vnd an statt deren den Geist der Liebe eintrucken. Was sollen dise Antrib bey einem rechten Liebhaber GOttes / vnd seines Ordens nit vermögen?

Sechster Punct. Erwöge die Würdigkeit / so auß dero Vollziehung entspringet. Weil die jenige / so den Willen GOttes also in allem erfüllen / Christus nit allein seine Freund / sonder so gar seine Brüder / Schwestern / Vatter vnd Mutter nennet. Matth. 12. 2c.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch / erstlich zu dem Stüffter deß Ordens / hernach zu GOtt.

Von Gleichförmigkeit unsers Willens mit GOttes Willen.

1. EIngang. Bilde dir für den Sohn GOttes / sprechend: was ihm (meinem Himmlischen Vatter) gefällig ist / thue ich allezeit. Joan. 8.

2. Eingang. Bitte GOtt umb Gnad / den Willen GOttes in allem zuerkennen / und zuerfüllen.

Erster Punct. Betrachte / wie über alles zulieben seye der Will GOttes / und unser Gleichförmigkeit mit demselben. Dann durch solche kan 1. ein solcher Mensch mit dem H. David ein Mann nach GOttes Wunsch genennet werden. Was mag lieblichers gesagt und erdacht werden? 2. Durch solche Gleichförmigkeit will der Mensch / was GOtt will: Was GOtt nit will / will er auch nit. Kan ein bessere und sichere Regel seyn unsers Wöllen und nit Wöllen? 3. Durch dise Gleichförmigkeit nimbt er alles an / was von Göttlicher Fürsichtigkeit ihm zustehet / es sey hernach süß oder saur / es geschehe auff ein lange oder kurtze Zeit / durch Freund oder Feind; Es ist ihm alles angenemb / was von dises liebreichisten Vatters Hand herrühret. Von wem soll ich mich billicher regieren und leyten lassen? Wann der Krancke sein Leben und Gesundheit dem Artzt vertrauet / wann ein Unwissender seinen Handel dem Rechtsgelehrten übergibt / wann sich ein Blinder von einem Knaben / ja auch wol

von einem Hündlein führen lasset / soll ich zweifflen mich gantz zuergeben meinem GOtt / der die höchste Weißheit vnd Güte ist? dann er mich besser regieren kan vnd will / als ich auch begehren mag.

Anderer Punct. Betrachte / was mich zu diser Gleichförmigkeit weiter bewögen soll. 1. Weil ausser der Sünd nichts ohne den außtrucklichen Willen GOttes geschicht / vnd also von GOtt alles herkombt / Kranck- vnd Gesundheit / Reichthumb vnd Armut / Ehr vnd Schmach / ꝛc. Deßwegen Job billich gesagt: Der HErꝛ hats geben / der HErꝛ hats genommen. 2. Weil je ja billich ist / daß sich das Geschöpff dem Schöpffer vnderwerffe. 3. Weil die vnvernünfftige Creaturen überall den Willen GOttes thun / warumb dann der Mensch nit? 4. Weil alle Diener GOttes sich dises als deß allersichersten Weegs zur Vollkommen- vnd Seeligkeit gebraucht haben; vnd wolte ich allein abweegs gehen? 5. Weil dise Gleichförmigkeit dem Menschen einen vnaußsprechlichen Trost bringet / so wol in dem Leben / als in dem Todt / wann er zu allen Sachen vnd Zuständen sagen kan: Du O HErꝛ / hast es also gewöllt / du hast es also gehaissen / dein Will ist hierinn geschehen. Und soll ich mich vmb dise Glückseeligkeit nicht auch durch gleichförmigen Willen mit GOtt gäntzlich bewerben? sollen mich so gewaltige Antrib nit darzu auff das vollkommnest antreiben.

Dritter Punct. Betrachte / daß dise Auffgebung

bung deß eygnen Willens in den Willen Gottes. 1. Seye ein gewisses Zeichen eines warhafften Liebhabers Gottes; dann welche in seiner Liebe treu seynd / werden auff seinem Willen beruhen / Spricht der weise Mann Sap. 3. Erwöge 2. Daß durch solche Auffgebung GOTT die allerköstlichiste Schanckung geschehe / welche GOtt über alles Gold vnd Silber / über alle Buß vnd Casteyung deß Leibs angenemb ist / weil der Mensch nichts bessers hat / als seinen freyen Willen / dahero dann GOtt solche allein begehrt mit jenen Worten: Sohn / gibe mir dein Hertz. Proverb. 13. Erwöge 3. Daß dise Auffgebung seye ein Mutter deß Fridens / vnd der innerlichen Ruhe / welche vor Zeiten den Menschen in der Geburt deß HErrn zuforderst gewünscht haben die Engel mit jenen Worten: Ehr seye GOtt in der Höhe / vnd der Frid den Menschen / so eines guten Willens seynd. Welche seynd aber eines guten Willens besser zuhalten / als die solchen mit der Regel alles Guten / nemblich mit GOtt vergleichen? Eben diß wird dir gesagt / Job. 21. Beruhe auff ihn / vnd alsdann sollest den Friden haben / vnd der Allmächtige wird seyn wider deine Feind / 2c. Und anderstwo / wer hat jhm Widerstand gethan / vnd hat den Friden gehabt? Wann dir dann dise Ruhe deß Hertzens beliebet / so laß dir alles gefallen / was GOtt gefällig; sprich mit dem H. David Psal. 101. Mein Hertz ist bereyt / O GOtt / mein Hertz ist bereit. Wilt O HErr / daß ich dises Ambt versehe / oder auffgebe / geschehe dein Will. Wilt / daß ich in diser oder jener

Sach ein Mangel leyde / ich bin auch zufriden. Wilt / daß ich veracht / vnd nit geachtet werde / ich ergib mich auch darein. Wilt / daß ich auch Trost- vnd Hülffloß seye / diß ist mir Trost genug / wann ich hierinn deinen Willen erfülle.

Vierdter Punct. Betrachte etliche Exempel diser so außerlesnen Gleichförmigkeit. Als: 1. Deß H. Patriarchen Isaacs / da er nach verstandnem Willen GOttes von seinem Vatter Abraham sich nit gewaigert / wie er wol köndte / auffopffern zu lassen. 2. Deß H. Davids / welcher ein Mann war / nach dem Willen GOttes / vnd von sich selbst gesagt / Psal. 71. daß er seye vor GOtt wie ein Thier worden / indem er jhme selbst alles / was GOtt gewöllt / hat auffladen lassen. 3. Das Exempel Christi deß HErrn selbst / welcher so gern in seiner Jugend das Ambt eines Zimmermanns / als hernach eines wunderthätigen Predigers vertretten. 4. Das Exempel der heiligen Schutz-Englen / welche so gern vnd vollkommen jeden geringsten Leibeygnen / als dem höchsten König der Welt verpflegen / vnd abwarten. 5. Das Exempel viler anderer heiligen Menschen / als jener / welcher sagen dörffen / er wolte lieber auß dem Willen GOttes das schlechteste Erdwürmlein / als auß seinem eygnen Willen ein Seraphin seyn. Wie weit bin ich von solcher Vollkommenheit in diser so fast berühmbten / GOtt so angenehmen / vnd jederzeit erspriеßlichen Gleichförmigkeit meines Willens mit GOtt?

Beschliesse die Betrachtung durch ein Gespräch.

Anmuthliche Bewögungen zur Auffgebung seiner selbst in den Willen GOttes.

1. MEin HErr / mein GOTT / vnd mein Erschaffer / ich übergibe dir purlauter von meinetwegen / zu allen Aembteren / Oertheren / Zufäll vnd Zuständen / den gantzen Stand meines Leibs / vnd meiner Seelen / welcher dir gefallen wird. Ich will / was du wilt / will auch nit / was du nit wilt.

2. HErr / gleich wie ich jenes Werck / so auß Gehorsamb geschicht / vorziehe einem jeden anderen Werck / so auß meinem freyen Willen herkombt; also wann du mir (doch ohne mein Schuld) nicht wilt geben ein grosse Andacht / oder hohe Begürden vnd Anmuthungen / so erwöhle ich auch lieber das wenig / so du mir auß deinem Wolgefallen zu geben würdigest / als das mehrere auß meinem eygnen Willen; dann dein Will macht die Sach heilig vnd groß / vnd denselben ziehe ich von deinetwegen allen Dingen vor.

3. HErr / ich begehre vnd will nicht / daß du mir gebest / als was zu deiner grösseren Ehr vnd Wolgefallen ist. Solte ich aber auß Unwissenheit / oder Unverstand / oder anderem Fähler was anders begehren / will ich / daß du mich nit erhörest.

4. Es ist mir angenehmer / O HErr / daß du grössere Gnaden deinen Heiligen / durch welche dir auch grössere Ehr vnd Dienst erwisen

worden / mitgetheilt / als wann du sie mir geben hättest: vnd diß zwar darumb / weil es dir also gefallen / jhnen / vnd nit mir solche zu geben; dahero ich jhnen deßwegen auch also Glück wünsche / als wann ich solche hätte; dann mir begehre ich dieselben nicht anderst / als daß dardurch dein heyligister Will geschehe / auch grössere vnd annemblichere Werck vnd Dienst dir erzeigt werden.

5. Wann / O HErr / du nur nicht verletzet wirst / vnd dein Wolgefallen darbey ist / waigere ich mich nicht / alles zu thun / oder zu leyden. Dann ausser deiner Verletzung förchte ich nichts / ausser deines Wolgefallen gelust mich nichts.

6. Wiewol du / O Gott! auch mit dem geringsten Grad deß Liechts deiner Glory mehr seelig machest deine Außerwöhlten / als geschehen / vnd sie Freud empfangen köndten durch die vollkommne Geniessung aller Geschöpff / vnd dero mögliche Ergötzlichkeiten; so seynd dannoch sie deine Heilige / bereyt vmb deinetwegen / vnd so es dir darmit gedient wäre / auch vnendlich mehr dergleichen Grad deiner Glory beraubt zu werden. Wie groß vnd hohes Ding muß es dann seyn / deinen Göttlichen Willen erfüllen / vnd dir ein gefälligen Dienst erweisen! Was soll man dann auff Erden deinetwegen / vnnd vmb deines Dienst wegen denselben nit nachsetzen / vmb welchen auch die Heilige im Himmel so grosse Glory gern vertauschen wöllen.

7. O

7. O HErr / ich hab kein Ursach mich in einiger anderen Sach zu betrüben / als daß ich oder andere dich beleydiget / unnd von dem Weeg der Vollkommenheit abgewichen seynd. Ausser diser Ursach / wo kein Sünd / oder Gefahr der Sünd ist / was soll ich trauren / weil alles andere nach deinem heiligisten Willen und Wolgefallen geschicht?

8. Auß purlauter Liebe gegen dir / O HErr / underwirffe ich mich gantz gern allen deinen Gebotten und Wolgefallen / welche / so ich auch mit dem geringsten Wincker verstehen wird / will ich denselben auff das embsigiste gehorsamben / und zwar darumb / weil du es gantz würdig bist.

9. Wann ich / O HErr / in einer geistlichen Dürre jene Affect und Begürden nit hab / welche ich gern von dir hätte / schmirtzet es mich nit darumb / weil ich eines grossen Guts und Lusts beraubt bin / oder weil solches mir zuwider / und härb fürkombt / sonder allein deßwegen / weil du etwann beraubt wirst jener Freud / welche ich dir mit dergleichen geistlichen Tröstungen machen köndte. Gib mir / O Gott / daß ich solchen Schaden herein bringe zu deinem Lust und Wolgefallen.

10. O HErr / ich setze meiner Vollkommenheit keinen anderen Zweck / als welchen du mir gesetzt hast. Nun weil du uns ermahnest / daß wir sollen vollkommen seyn / gleich wie dein himmlischer Vatter vollkommen ist; das ist / daß wir sollen in derselben nie beruhen / sonder noch weiter schreitten / seyen wir kommen so weit wir

wöl-

wöllen: deßwegen / wann ich der Heiligen Leben lise / begehre ich (wiewol ich dergleichen Gnad vnd deiner Freygebigkeit gantz vnwürdig bin) auß grossem Vertrauen derselben gleiche / ja auch / wo es seyn möchte, noch grössere Vollkommenheit / vnd diß allein wegen deiner grösseren Ehr vnd Wolgefallen.

11. Du trohest das ewige Feur / vnd die härteste Straff / O HErr denen / welche von dir weichen: darauß schliesse ich / wie fast du begehrest / daß wir dir anhangen. Ich will dir anhangen / mein GOtt / ich will dich lieben / nit weil du die Peyn trohest / welche ich förchten solle / sonder / weil ich auß solcher Trohung erkenne dein billichstes Begehren / welchen ich auß gantzem Hertzen nachkommen will / weil du es also willst / vnd würdig bist.

12. Was ich jemahl auß deiner Göttlichen Gnad dir angenehmes verricht hab / das haiß ich jetzt alles gut / vnd bestättige es / in disem verharre vnd verbleibe ich / diß widerhole vnd erneuere ich / so offt ich den Athem ziehe. O daß ich alles auff das vollkomnest nach deinem Wolgefallen vollzogen hätte!

13. Was ich hergegen / O HErr / bißhero in meinen Wercken / oder anderen Sachen versaumbt hab / daß zu deinem Wolgefallen hätte geraichen mögen / dasselbe ergäntze ich jetzt / so vil mir möglich in disem Augenblick / vnd opffere dir alles vnd jedes auff / purlauter von deinet- vnd deiner Liebe wegen / auff das vollkommnest mit aller möglicher Andacht der heiligen Englen / vnd aller Außerwöhlten.

Erforschung über die Anordnung deß gantzen innerlichen vnd äusserlichen Menschen.

AHlhie ist in einem kurtzen Begriff zuerforschen/ schier was vorhero außführlich schon erforschet worden. Als nemblich:

Erforsche erstlich/ wie du dich verhaltest gegen GOTT. Ob du rechtmässiger Weiß/ vnd auch mit dem Hertzen den Glauben in dir erweckest/ wann du jhn mündlich außsprichst/ vnd bettest/ oder wann du ein Versuchung wider denselben empfindest. 2. Ob du auff GOtt/ vnd seine Versprechungen wegen seiner Güte vnd Allmacht hoffest vnd trauest. 3. Ob du GOTT gäntzlich liebest/ vnd auß diser Liebe all dein Thun vnd Lassen auffopffferest. 4. Ob du GOtt förchtest/ vnd ehrenbietig als vor seinem Angesicht/ vnd in seiner Gegenwart handlest vnd wandlest. 5. Ob du GOtt vmb die empfangene Gutthaten lobest vnd danckest. 6. Ob du einen Eyffer zur Fortpflantzung der Ehr GOttes/ vnd ein Traurigkeit ab dessen Verletzungen empfindest. 7. Ob du dich gleichförmig in den Willen GOttes auch in Ubertragung trauriger Zuständ ergebest. 8. Ob du in allen Wercken ein auffrechte einfältige Meynung habest/ mit welcher du GOTT allein zugefallen begehrest/ ohne Auffsehen auff die Menschliche Respeck. vnd was andere darzu sagen vnd dencken werden.

Zum andern erforsche/ was du zu lieb/ vnd

zu Ehren verrichtest denen / so ausser diser Welt dir sonders zugethan seynd. 1. Wie du verehrest die übergebenedeyte Jungfrau Maria / so wol in den täglichen Gebettern vnd Andachten/ als zu andern Zeiten / nemblich an Sambstägen/ an dero Festtägen/ 2c. 2. Wie du verehrest deinen H. Schutz-Engel. 3. Wie andere heilige Patronen / sonderlich / welche du für jedes Monat bekommen. 4. Wie du dich verhaltest gegen den Seelen im Fegfeur / was für Bußwerck / Gebett vnd Ablaß du jhnen applicirest vnd auffopfferest.

Zum dritten erforsche / wie du beschaffen seyest gegen deinem Ordens-Stand/ vnd in der Gemain / mit welcher du lebest; wie in deinen Aembtern / die du verrichtest. Ob du 1. Eine sondere vnd allen anderen (ausserhalb GOtt) vortringende Liebe gegen deinem Orden tragest / als wie einem Kind gegen seiner Mutter gebühret. 2. Ob du dero Regel vnd Satzungen fleissig haltest/ vnd keine übertrettest. 3. Ob du deines Ordens guten Namen mit Worten vnd Wercken/ sonderlich aber mit äusserlicher Aufferbäulichkeit vnd gutem Exempel befürderest. 4. Ob du dessen Disciplin , Ordnung / vnd Strengheiten willig über dich nemmest / vnd darinn kein Singulariter oder Freyheit suchest / vnd zulassest. 5. Ob du deine dir auffgetragne Aembter recht verrichtest / vnd darinn deinem Orden ein Genügen leystest.

Zum vierdten erforsche / was die Oberen anbetrifft. 1. Ob du sie liebest ohne Widerwillen.

len. 2. Ob du jhnen gebührliches Auffsehen vnd Ehrentbietung innerlich vnd äusserlich erzeigest. 3. Ob du jhnen gehorsambest auff dise Weiß / wie schon ein andersmahl von der Tugend deß Gehorsambs ist erkläret worden. 4. Ob du für sie bettest / oder anderweegs gegen jhnen dich danckbar erzeigest. 5. Ob du jhre Gebrechen oder Mängel gedultig überträgest / bey dir behaltest ohne Murren oder übel Nachreden / vnd sie nit freventlich vrtheilest. 6. Ob du jhnen / vnd deinem geistlichen Vatter dich vnd dein Gewissen auffrecht entdeckest. 7. Ob du alle Anordnung deiner vnd anderer Sachen jhnen gantz übergebest vnd haimbstellest.

Zum fünfften / was die Neben-Menschen / sonderlich / welche dir anbefohlen / belanget (dann von andern Mit-Ordensgenossen ins gemain schon anderstwo von der Liebe deß Nächsten gehandlet werden) magst dich weiter erforschen. 1. Ob du die jenige / über welche du einen Gewalt hast / vom Bösen abhaltest / mit gebührender Maß straffest / vnd dich keiner frembden Sünd einerley Weiß theilhafftig machest. 2. Ob du andere nach Gelegenheit zum Guten anmahnest / vnd einen Seelen-Eyffer erzeigest. 3. Ob du / wie du sollest vnd vermagst / allen die dir anbefohlen / die leibliche Nothturfft der Billich- vnd Gerechtigkeit nach darreichest. 4. Ob du sie liebreich tractirest. 5. Ob du sie mit guten Exemplen vnd Worten aufferbauest. 6. Ob du dich insonderheit deinem Vermögen vnd Gewalt nach gegen den

Ar-

Armen/ Krancken/ Mangelhafften/ vnd anderweegs nothleydenden Persohnen barmhertzig vnd liebreich erzeigest.

Zum sechsten erforsche / wie du mit anderen äusserlichen Dingen vmbgehest / welche dir zu verwalten oder zuversorgen übergeben worden. Ob du dich 1. Nit zu vnordentliche Sorg in denselben übergehen lassest. 2. Ob du solche nit gar zu gespärrig / zu karg/ oder hergegen gar zu verschwenderisch außspendest. 3. Ob du dieselbe recht brauchest vnd versorgest. 4. Ob du den Armen vnd Nothtürfftigen/ wie es dir erlaubt/ gern darvon verhülfflich seyest. 5. Ob du nichts habest / brauchest / oder besitzest / daß dir verhinderlich oder gefährlich an deinem geistlichen Fortgang / als da seynd Bücher / Bilder / ꝛc.

Zum sibenden erforsche / wie du in dir selbst beschaffen: Innerlich zwar 1. Ob du in deinen Sachen klug vnd fürsichtig darein gehest. 2. Ob du starckmütig in widerwärtigen Zuständen. 3. Ob du ruhig im Gemüth/ ohne merckliche Verwürrungen / Anfechtungen vnd Betrübnuß seyest. 4. Ob du mässig / vnd demütig/ ꝛc. wie anderstwo ist erklärt worden/ ꝛc. In dem äusserlichen Menschen erforsche allerhand Zucht / Regel / vnd was zur Ehrbarkeit / vnd aller Aufferbäulichkeit gehört.

Beschliesse die gantze Erforschung mit einem Gespräch zu GOTT / in welchem du theils Reu vnd Leyd erweckest / theils Gnad begehrest.

Von gäntzlicher Auffgebung seiner selbst durch die Ordens-Gelübd.

DJe Vorbereitungen seynd wie in der vorigen Betrachtung.

Erster Punct. Betrachte / daß nichts bessers seyn mag / als daß sich das Geschöpff mit seinem Schöpffer / der Mensch mit GOtt gantz vereinige vnd anhange; dann also wird er ein Geist mit ihm / 1. Cor. 6. vnd folgends theilhafftig aller seiner Gaaben / nit anderst / als wie der den Mund zum Brunnen hebt / nothwendig erquickt / oder der bey dem Feur stehet / nothwendig erwärmet wird. Nun aber auß allen Vereinigungen vnd Verbindnussen mit GOtt ist die gröste vnd nächste / so da geschicht durch die Ordens-Gelübd / dann das Verloben einer Ordens-Persohn ist nicht anderst / als gantz gäntzlicher Verlassung der Welt / vnd Absagung der weltlichen Sachen / sich gantz vnd gar dem Dienst GOttes in einer approbierten Religion ergeben / durch ewige Armut / Keuschheit vnd Gehorsamb / als durch welche Tugenden die fürnehmste Hindernussen der Christlichen Vollkommenheit / vnd endlichen Vereinigung mit GOtt / so da seynd nach Außsag deß H. Johannis Ep. 1. c. 2. die Begürlichkeit der Augen / die Begürlichkeit deß Fleisches / vnd die Hoffart deß Lebens weck genommen werden. Wie hoch ist dise Gutthat zu schätzen / mit was danckbarem Hertzen soll ichs annemmen / wie eyfferig derselben mitwürcken / vnd darob seyn /

daß ich mich auch also mit GOTT gantz vereinige.

Anderer Punct. Betrachte/ wie herzlich vnd GOtt angenemb seye dise Vereinigung/ durch die Ordens-Gelübd. Hernach zwar 1. Weil sie geschehen GOtt/ der ein Ursprung ist aller Herzlichkeit/ vnd dessen Majestät aller Ehr würdig ist. 2. Weil sich durch dieselbe verbindet der Menschliche Will selbsten/ welcher auß den Kräfften deß Menschen fast die fürnembste ist. 3. Weil das Verloben selbst auß den sittlichen Tugenden/ vnd dero Ubungen die herzlichiste ist/ dann wie der H. Augustinus sagt/ die Jungfrauschafft wird nit so fast ihrentwegen/ als weil sie GOtt durch ein Gelübd versprochen worden/ geehret. 4. Weil das geistliche Ordens-Leben fürnemblich stehet vnd hanget an der Haltung diser drey Gelübden/ schier nicht anderst/ als wie das leibliche Leben von dem Hertzen/ als von ihrem Ursprung herrühret. Nit minder angenemb aber ist GOtt dise Verlobung. Weil ein Religios durch dieselbe als mit drey Näglen sich gleichsamb an das Creutz Christi freywillig/ vnd auß lauter Liebe GOttes nicht nur auff drey Stund/ sonder durch sein gantzes Leben anhefftet. Hat Christus der HErz den frommen Schächer/ weil er ein kurtze Zeit am Creutz erkennet/ vnd mit ihm an demselben gedultig gehangen/ gleich für selbigen Tag deß Paradeyß vergwisset/ was soll ein Geistlicher zu hoffen haben? 2. Weil durch solche Gelübd sich einer GOTT zum vollkommnen

nen Brand-Opffer auffopffert; Dann wie der H. Gregorius lehret / ein weltlicher / wiewol gottsförchtiger Mensch gibt in seinen guten Wercken GOtt allein die Früchten vom Baum / den er ihm noch vorbehaltet / aber ein Geistlicher gibt sambt den Früchten auch den Baum / das ist sich selbsten / vnd all sein Freyheit. Wie gefällig soll GOtt seyn dise Freygebigkeit? Was hat ein Geistlicher darfür zu hoffen? ohn Zweiffel / daß / in dem er also von GOtt selbst angenommen wird / er zu einem Kind vnd Erben Christi werde; vnd folgends sonderbare Gutthaten vnd Freygebigkeit auch von ihm empfange vnd erfahre. Wie soll mich dann dise Hoffnung vnd Liebe / GOtt zugefallen / nit gantz auffmunteren / daß ich mich auff das vollkommnest GOtt schencke / damit ich mich besser von ihm wider empfange?

Dritter Punct. Betrachte / daß gleich wie der Baum / je tieffer er in die Erden eingewurtzlet / je grössere vnd beständigere Frucht er bringet / also auch der Mensch werde auch in dem Guten desto mehr gesteiffet / je mehr vnd kräfftiger er sich zu demselben / wie dann geschicht durch Gelübd verbindet / vnd auß einer gantz löblichen Noth nit nur ein: sonder vil Tugend machet / dann über alle weltliche Freyheit zu loben vnd zu wünschen / ja seelig ist die Noth / wie der H. Augustinus lehret / welche zum besseren antreibet. So seynd auch auß Krafft solcher Gelübd die darauß folgende Werck bey GOtt vil verdienstlicher / theils weil solche ge-
mainig-

mainiglich mit grösserer Liebsneygung gegen GOtt verricht werden/ theils weil bey solchen Wercken allzeit auffs wenigist ein zweyfache Tugend geübt wird/ theils weil das Verlobē selbst gar verdienstlich und GOtt angenemb ist. Wie grosse Glückseeligkeit ist es/ so gute Gelegenheit haben/ seine Verdienst also zu mehren/ sich in dem Guten also steiffen/ daß man dardurch den heiligen Englen und Seeligen ähnlich werden möge/ welche für ihr gröste Glückseeligkeit haben/ daß sie zu sündigen/ und von der Liebe GOttes kein Freyheit haben. Wie wilt du derselben dich auch theilhafftig machen.

Vierdter Punct. Betrachte/ daß weil die Ordens-Persohnen auß den Dienern GOttes fast die fürnembste Stell haben/ als welche zur Vollkommenheit eines Heil. Wandels allezeit trachten sollen/ denen auch zuforderst gesagt ist jener Spruch Christi/ Matth. 6. Seyt vollkommen/ gleich wie euer himmlischer Vatter vollkommen ist; wie fast es sich gebühre/ daß gemeldte Ordens-Persohnen sich befleissen nit nur mit einer gemeinen Armut/ Keuschheit und Gehorsamb GOtt auffzuopfferen/ und zuvereinigen/sonder in disen Tugenden/ heroischen und höheren Wercken sich zuüben/ als wie der ewige Sohn GOttes solche selbsten geübet hat. Wie weit bin ich noch von diser Vollkommenheit/ wie erhebliche Ursachen aber hab ich darnach zu trachten.

Beschliesse die Betrachtung mit einem Gespräch zu GOtt/ in welchem du dich jhm gantz auffopfferest.

Von der Fürsichtigkeit GOttes über dise/ so sich jhm gantz ergeben.

1. Eingang. Stelle dir für/ eines theils ein Kind in der Schoß jhrer Mutter/ welche für dasselbig alle Sorg tragt: Anders theils aber/ die noch grössere Fürsorg GOttes über die seinige in jenen Worten Isa. 49. vergisset auch/ spricht GOtt/ ein Mutter jhres Kinds? vnd ob sie dessen vergesse/ so will ich doch deiner nicht vergessen: Sihe/ ich hab dich in meine Händ geschriben.

2. Eingang. Bitte GOtt vmb Gnad/ dise Fürsichtigkeit GOttes über die seine zuerkennen/ vnd ein guten Nutzen darauß zu schöpffen.

Betrachte/ daß wiewol GOtt aller seiner Geschöpffen ein allgemeine Sorg vnd Fürsichtigkeit erzeigt/ indem er sie erhaltet/ vnd allen jhr gebührende Nothturfft vnd Mittel darraichet; doch aber solche insonderheit erweise über die Gerechte (weil jhm ein Gerechter lieber ist/ als alle Sünder) vnnd noch vil mehr über die jenige/ welche jhrer selbst gleichsamb vergessen/ vnnd alle Sorg vnd Hoffnung mit gäntzlicher Ergebung jhrer vnd jhrer Sachen auff jhn gelegt haben/ wie da thun fürnemblich die Geistliche Ordens-Persohnen. Dann von solchen nit zu zweifflen/ GOtt thue jhnen vil mehr/ als kein Vatter oder Mutter jhrem Kind/ in allen so wol kleinen als grossen Sachen die höchste Fürsehung/ also daß er jhnen zu Nutz selbsten alles anordne/ was jhnen an Leib vnd Seel/ an

jhrer Ehr / an jhren Ergötzlichkeiten / Gesundheit vnnd andern auch zeitlichen Dingen widerfahret. Wie hoch ist dise Gutthat GOttes zuschätzen vnd zuerheben? wie grosse Glückseeligkeit ist es / sich GOtt gantz ergeben? was wird aber vnsers theils hierüber erfordert? ohne Zweiffel/daß wir vns durch folgende Ubungen zu solcher fähig machen.

1. Ubung. Sich mit grosser Hoffnung vnd hocherhebtem Gemüth der Göttlichen Fürsichtigkeit nit allein ins gemain/sonder auch in allen sonderbaren auch dem Schein nach kleinsten Sachen gäntzlich ergeben/ vnd nicht zweifflen/ Gott trage seiner Sorg/vnd werde jhm in alles vnd zu allen Dingen bequembliche Hülff vnnd Mittel schicken / vnnd ohne sein Willen werde jhm kein Härlein vom Haupt fallen / GOTT ordne jhm in gewisser Maß alles / was er thut/ vnd leydet; lasse jhn nit mehr angefochten/ betrübt vnnd versucht werden / als er ertragen / vnd auch mit seinem grösten Nutz erschwingen möge. Was grossen Trost soll diß in den Menschen / vnd folgends in dir erwecken / wann du dise Ubung fleissig gebrauchest?

2. Ubung. Weil GOtt neben obgemeldter Anordnung vnnd Fürsehung auch vnser Mitwürckung begehret / soll man auch an dem Fleiß/Mühe vnd Arbeit also nichts ermanglen lassen/als wann an demselben alles gelegen wäre. Wann aber diß vnsers theils geschehen/ sollen wir im übrigen GOtt allen Fort- vnnd Außgang heimbstellen/vnd also erwarten / was

ες

er mit seiner Gnad würcket: vnd da solche wol gelungen / jhme sie als dem einigen Ursprung zuschreiben. Wie nutzlich vnnd billich ist dise Ubung / wie bist aber derselben bißhero nachkommen?

3. Ubung. Weder zu ängstig vnd sorgfältig seyn / von sich vnd seinen Sachen / weder zu fast bauen auff Menschliche Räth vnd Hülff; weder auff das künfftig zu weit hinein sehen wöllen / weil diß alles betrüglich / veränderlich / vnd zergänglich ist / sonder mit tapfferer Ruhe deß Gemüths gleichsamb von Tag zu Tag leben vnder dem Schatten deß Göttlichen Schutzes vnd Fürsichtigkeit; vnd alle Sorg / nach dem Befelch deß H. Petri Ep. 1. c. 5. auff jhn werffen / weil er vnsertwegen Sorg hat. Erforsche / wie du dich in diser Ubung verhaltest.

4. Ubung. Sich nicht verwürren lassen / vil weniger verzagen ab einigem vnverhofften auch widrigen Zustand / treffe er vns oder andere an / sonder auch bey solchem ein hohe vnd herzliche Meynung behalten von Göttlicher Fürsichtigkeit / die alle Fähl wisse vnd pflege nach seiner Weißheit zurichten.

5. Ubung. Ein lantsambes vnd zu aller Anordnung GOttes / weiches Gemüth haben / mit welchem wir vnser Urtheil vnnd Willen der Göttlichen Majestät gantz vnderwerffen / alles annemmen vnd gedencken / daß wie von Ewigkeit her die Göttliche Weißheit geordnet / also in diser Zeit zur Ehr GOttes / vnnd vnserem Nutz vns oder anderen alles widerfahre.

rc. Empfindest du dergleichen Laytsambkeit in dir?

6. Ubung. Sich ebnermassen gantz gleichförmig vnd vnpartheyisch halten / so wol belangend die natürliche Ding / die Kranckheit / oder Gesundheit / Leben oder Todt / Ruhe oder Arbeit / dise oder jene Wohnung / Ambt / rc. als die natürliche Gaaben / nemblich die Tröstungen / Ruhe deß Gewissens / Erleuchtung deß Gemüths / Befreyung der Versuchung / rc. oder deren Gegenspil / also daß wir in einem oder andern auß disen nit wöllen / als was GOtt in vns will. Wie groß ist hierinn dein Gleichförmigkeit?

7. Ubung. Sich auch gern regieren vnd layten lassen von seinen Obern vnnd Geistlichen Vättern / als welche Werckzeug seynd der Göttlichen Fürsichtigkeit / vnd welche vns dessen Willen erklären. Wie lassest dich von jhnen layten?

8. Ubung. Endlich sich GOttes Fürsichtigkeit vnderwerffen / nicht allein daß sie vns führet durch die gemeine Weeg vnnd Mittel / sonder auch da solches geschicht durch seine heimbliche vnd vns verborgne Anschläg; dergleichen seyn / da vnser Thun vnd Lassen durch falsche Verleumbdungen zuruck geschlagen / oder sonst anderweegs verhindert wird. O wie grosse Cron hast du zu hoffen / so du dich auch hierinn GOtt gäntzlich ergeben wirst.

In dem Gespräch opffere dich GOtt auff zu allen disen Ubungen.

Antrib im Geist fort zu schreitten auff dem Weeg der Vereinigung / genommen auß der Liebe.

ERwöge 1. Die vnendtliche Güte / vnnd Freundschafft GOttes / welcher als der Brunn alles Guten vmb seinetwillen vnendlich zu lieben ist / weil er in sich begreiffet überflüssig / alle Weiß der Lieblichkeit deß ehrlichen / nutzlichen vnd ergötzlichen Guts / vnd ist selbst vnendtlich gut.

2. Sein Freygebigkeit vnd Gütigkeit / der alles den Creaturen mittheilet / vnnd dargibt freywillig / vnd sonst reichlich nach Maß vnnd Weiß seiner Göttlichen Weißheit / insonderheit dem Menschen.

3. Die höchste Liebe GOTTes gegen den Menschen / dessen Grösse vnermessen / vnd auch vnbegreifflich ist / hoch vnd langwürig / ja ewig ist.

4. GOttes sonderbare Liebe gegen den Außerwöhlten / der jhnen vorsihet / vnnd bereitet kräfftige / liebliche Mittel zur Seeligkeit.

5. Die höchste Liebe / Ehr vnnd Danckbarkeit / die wir GOtt schuldig seynd wegen seiner vnendtlichen Fürtrefflichkeit / wegen der Vile vnd Grösse der Wolthaten.

6. Sein allerheiligister Will / der befilcht sich zu lieben / vnd giesset sein Liebe ein / vnnd schencket vns den H. Geist.

7. Die höchste Verbindnuß / GOtt über alles zu lieben / der vns darumb liebet / daß er geliebt

liebt werde: Er ist der Geist unnd das Leben; Er ist der Zweck und letztes Zihl der Seelen / in dem sie einig und allein ruhen kan.

Erforschung der Verhindernussen deß Fortgangs/wie auch der Zeichen/und bequemblichen Mittlen der Vollkommenheit in dem dritten Weeg oder Vereinigung mit GOtt.

NAch Erwögung obgemeldter Anreitzungen zum geistlichen Fortgang: Erforsche erstlich die Zeichen deß Abgangs auff dem vollkommnen Weeg der Vereinigung/so da seynd 1. Eralten im Gebrauch der H. Sacramentalischen und geistlichen Communion / unnd Anhörung der H. Meß. Anderns/obenhin ohne Empfindtlichkeit / Anmuthung / und Frucht betrachten / mündlich betten/ zu geschwind/lauig/ ohne gebührliche Auffmerckung und Andacht. 3. Mit Verdruß geistliche Bücher lesen / selbige bißweilen gar ligen lassen/ oder ohne Frucht und Geschmack lesen / keinen Lust zum geistlichen Gespräch haben. 4. Selten in sich selbsten gehen durch öfftere Versamblung/ oder durch die Gegenwart GOttes keinen Lust zu Gottseeligen Seufftzen empfinden. 5. Kalt und selten innerliche Werck unnd Anmuthungen der Liebe GOttes / unnd deß Nächsten in sich erwecken. 6. Eusserliche Werck der Liebe GOTTES unnd deß Nächsten / wie auch Gemeinschafft mit GOTT/ ohne gebührliche Auffmerckung/ohne auffrichtige Meynung/

nung/ vnd Andacht verrichten. 7. Sich nit befleissen / GOtt in allem zugefallen / vnd zu suchen wegen seines eygnen Willens. 8. Hinlässig seyn im Eyffer der Seelen / ein Abscheuhen haben ab der Arbeit / die man vmb deren Heyl willen soll annemmen. 9. Lau vnnd träg werden in sonderbahrer Anmuthung der Andacht gegen der hochgebenedeyten Jungfrau Maria / Christum vnseren HErrn / vnd hochwürdigen Sacrament. 10. Fast verzagen vortreffliche Gemeinschafft mit GOtt zuerlangen/ vnd vollkommene Auffgebung seiner selbst zubekommen/ deßwegen mit weniger / oder mittelmässiger Tugend zufriden seyn.

Die Mittel vollkommen zu werden / vnd die Zeichen deß Fortgangs in disem Weeg / seynd zehen andere den vorigen entgegen gesetzt. 1. Mit neuem Eyffer sich befleissen allzeit zu communicieren / vnnd Meß zu hören. 2. Embsig / begürig / vnnd fruchtbarlich betrachten / betten/ 2c. also erforsche dich in anderen.

Die bequembliche Mittel in disem Weeg fort zu setzen / seynd dise/ den vorigen nicht fast vngleich: 1. Sich befleissen zuverstehen die Natur / Eygenschafften / vnd Werck der Liebe gegen GOtt / vnd den Nächsten / der Andacht / Danckbarkeit / Auffgebung: Item die Weiß/ vnd Antrib solcher Tugenden / innerliche vnnd äusserliche Werck zu üben / vnd solche ihm bekandt zu machen mit lesen / hören / 2c. Würcklich von selben betrachten / vnnd dieselbigen in der Betrachtung üben. 3. Den Eyffer mit

GOtt

GOtt sich zuvereinigen offt erneueren / durch Ubung solcher Tugenden. 4. Christum den HErrn offt anschauen / der ein Vorbild / Verdiener / vnnd Gehülff ist solches Fortgangs in Vereinigung mit GOtt / vnnd zu jhm seufftzen nach der Gegenwart GOttes. 5. Diser Tugenden Werck offt üben / vnd sich befleissen die beständige Tugend / der Liebe vnnd Gnad zu mehren / fleissig die vorgeschribne Weiß halten zubetrachten / zu betten / Meß zu hören / vnnd communicieren. 6. Uber gewisse Ubungen vorgesagter Tugenden sein Particular-Erforschung deß Gewissens stellen / mit gewisser Zahl der Werck. 7. In den Versamblungen jhm vornemmen auffs beste zu wachsen in der Liebe / Danckbarkeit / Auffgebung / auff gewisse Weiß / durch dise vnd dise bequembliche Mittel wegen diser Ursach / 2c. Item die Andacht durch gewisse bequembliche Mittel erforschen / als in der Betrachtung im Meß hören / in sonderbarer Verehrung Christi / vnd der Mutter GOttes. Gespräch zu GOtt.

Widerhollung aller vorigen Betrachtungen / zum Beschluß der geistlichen Ubungen.

1. Eingang. Bilde dir ein / als sehest du Christum wegen der guten bißhero geschöpfften Fürsätzen dir gantz wol gewogen / welcher auch jene Wort / Luc. 10. spreche: Diß thue / so wirst du leben.

2. Eingang. Bitte GOtt umb Gnad / daß du dich erjnneren / unnd mit Nutz zu Gemüth führen wöllest alles / was du dise Zeit zur Besserung deines Lebens erkennet / unnd fürgenommen hast.

Erster Punct. Erjnnere dich und betrachte / was für erhebliche Bedencken unnd Ursachen dein Leben zu besseren / unnd GOtt auff rechtschaffene Weiß zu dienen in den Betrachtungen und Ubungen der ersten Wochen dir kräfftiglich fürkommen. Als nemblich 1. Wie du auß Erwögung deines so wol gemeinen als sonderbaren Zihl und Ends / sambt so herzlichen Mittlen dich zu aller Vollkommenheit verbunden zu seyn erkennt haben / wie du derowegen mit auffrechter Meynung GOtt in allen Dingen hinfüran suchen / ehren und lieben wöllest. 2. Wie fast dich die Betrachtung so wol eygner als anderer frembden Sünden / sambt dero Straffen zur ernstlichen Besserung unnd Buß angetriben: wie du derowegen jetzt würdigen Frucht der Buß würckẽ wöllest. 3. Wie dich nit weniger von aller Lauigkeit auffzustehen / auff-

gemunteret hat / erstlich zwar die Erwögung deß elenden vnd gefährlichen Lebens der Lauen selbsten/hernach aber die Forcht deß Todts/deß sonderbaren Gerichts vnd Fegfeurs / vnnd wie jnsonderheit auß Betrachtung der Ewigkeit billich alle Mühe vnnd Arbeit dises Lebens dir alsdañ leicht/gering vnd kurtz fürkomen seyen / vnd auch ins künfftig allzeit also fürkommen sollen. 5. Wie grosse Gefahren deren/so nach dem Göttlichen Beruff nit alsbald mitwürcken/hergegen Zachæi vnd anderer Sünder/ so jhr Bekehrung stracks vnd tapffer mit jhrem gröstem Nutz für sich genommen / in dir auch theils ein heylsambe Forcht/solche nit länger zuverschieben/ theils einen eyffrigen Muth gemacht / zu solcher alsbald mit allem Ernst zu greiffen / vnd jetzt fort zusetzen. Hierauff sage GOtt Danck vmb dise so heylsambe Erleuchtung / Einsprechungen vnd Fürsätz / vnd erneuere solche jetzt widerumb/ sambt eyfferiger Anruffung Göttliches Beystands.

Anderer Punct. Erjnnere dich gleichfalls / vnnd betrachte / was massen du auß den Betrachtungen vnnd andern geistlichen Ubungen der andern Wochen deinen Frommen geschafft vnnd befürderet habest. Als da du 1. Ins gemein erkennet / die billiche Nachfolg Christi deines von GOtt dir fürgesetzten Feld-Obersten ; hernach jnsonderheit wegen deines sonderbaren Beruffs vnder das Reich / ja vnder seinen Leibsfahnen selbsten ; wie grosse Glückseelig- vnd Sicherheit hast gesehen der rechten Diener vnnd Nachfolgern Christi / wie grosse

Müheseeligkeiten vnnd Gefahren hergegen in den jenigen/ die der Welt dienen / oder gar vnder den Fahnen deß Lucifers sich bereden lassen; wie erhebliche Ursachen hast empfunden/ dich zuentschliessen zur vollkommnen Nachfolg Christi auch vnder die fürnembste vnd tapfferste Sorten der Gattung seiner Nachfolger; wie wol haben dir gefallen Christi ausserlesneste Tugenden / welche er auff das vollkommnest vnd beständigist geübet ; wie grosse Erkandtnuß deiner selbst zu grösserem Fortgang in vnderschydlichen Tugenden / hast du bekommen auß vnderschydlichen Erforschungen ; was grossen Eyffer hast offtermahls geschöpfft auß Beherzigung der anmuthlichen Bewögungen. Wie wilt du dise Gutthaten GOtt vergelten?

Dritter Punct. Führe weiter zu Gemüth / was dir in den Betrachtungen vnd Ubungen der dritten Wochen am meisten entgangen; wie dich zu vnderschydlichen guten Anmuthungen gegen deinem Erlöser vnd zur Gegenlieb zuforderst/ hernach auch zur Nachfolg seiner heroischen vnd höchsten Tugenden auffgemunteret habe die hertzliche Erwögung seines bitteren / doch zugleich liebreichisten vnnd tugendhafftesten Leydens vnd Sterbens. Was für billiche Andacht aber haben nit weniger wo nicht mehr in dir erwecket die sonders anmuthliche Bewögungen/ was für einen guten Willen zu vnderschydlichen Ubungen / die Erforschung über die Gedult/ Sanfftmuth/ Reinigkeit/ Mässigkeit / Gehorsamb/ ꝛc. Warumb aber hat der liebreiche

che GOtt dir so vil also barmhertziglich zuerkennen geben / als daß du die kräfftige Verdienst deines Erlösers in dem Werck spürtest / vnd ins künfftig würcklich auch dein Leben nach disem Vorbild anstelltest. Sihe dann / daß du so billichem Wunsch vnd Willen GOttes hierinn fleissig nachkommest.

Vierdter Punct. Widerholle bey dir selbsten / was für Nutz in dir gewürcket die trostreiche Betrachtungen / vnnd die darauff folgende anmuthliche Bewögungen / vnd Erforschungen der vierdten Wochen; wie kräfftig waren sie / vnnd wie haben dich zuforderst die ausserlesne Freuden deines jetzt glorwürdigen Erlösers / hernach seiner treuen gerechten Diener vnderschydliche ja gröste Tröstungen / welcher sie so wol bey Lebszeiten / als zu dessen End / vnd noch vil mehr nach demselben gewehrt werden / auffgemuntert den Weeg aller Vollkommenheit / nit allein mannlich / sonder auch frölich zulauffen / sonderlich da auch darzu kommen die hertzliche Erwögungen der grösten Liebe GOttes / welche er dir nit nur durch die gemeine / sonder gantz sonderbare Gutthaten / in Beruffung zum geistlichen Ordensstand / sambt Fürsehung so herzlicher Reglen erwisen / ja auch dich gäntzlich bewögt / daß du dich jhm durch die Ordens-Gelübd zu einem vollkommnen Brandopffer ergeben / vnd also seiner sonderbaren Sorg vnd Fürsichtigkeit theilhafftig werden möchtest. Wegen so grosser Gutthat erwecke in dir neben hertzlicher Dancksagung ein eyfferige Begürd / disen verlyhenen Gnaden beständig mitzuwürcken.

Verzeichnuß der fürnemern durch die Exercitia geschöpfften Fürsätzen.

MIt der Gnad meines allerliebsten Erlösers / begehre ich ins gemein Krafft diser geistlichen Ubungen mich gäntzlich zuerneueren. Zu dem Zihl vnnd End verzeichne ich allhie/was ich mir durch dise Zeit insonderheit fürgenommen / welches ich wo nit Wochentlich/doch Monatlich nach der Beicht oder H. Communion wider überlesen / vnnd wo es vonnöthen / erneueren will.

1. Will ich mich meines Zihls vnd Ends offtermahls/ sonderlich gleich zu Morgens / da ich auffstehe / erjnneren / vnnd demselben gemäß/ mein Leben anzustellen fürnemmen/ vnd deßwegen in vnd vor allen meinen Wercken ein gute auffrechte Meynung zuerwecken mich befleissen.

2. Nit allein die Todtsünden / vnd auch alle derselben weitere Gefahr / sonder eben so wol die freywillige läßliche Sünden will ich mit allem Fleiß meyden / vnnd keine bedachtsamber Weiß begehen. So aber solche von mir begangen wurden / will ichs mir ohne Straff vnnd Buß nit lassen hingehen.

3. Zu grösserer Reinigkeit deß Gewissens / will ich mich fleissig gebrauchen beyder / nemblich der sonderbaren vnd gemeinen Erforschung deß Gewissens / vnd sehen / daß ich die fürgeschribne Zeit vnd Weiß in denselben gäntzlich vnd fruchtbarlich zubringe.

4. Ebnermassen will ich mir jnsonderheit lassen angelegen seyn das tägliche so wol innerliche als mündliche Gebett / neben andern geistlichen gewohnlichen / vnd meinem Standt gemässen Ubungen. Dahero ich nicht allein der Betrachtung / der H. Meß / vnd anderen fürgeschribnen / oder sonst mir gewohnlichen Gebetten sein geraumbe Zeit gantz geben will / sonder auch daran seyn / daß sie der Gebühr nach auch recht vollzogen werden.

5. Täglich will ich auch mein geistliches Lesen / wie mir fürgeschriben / verrichten auß einem mir deßwegen gelyhenen Buch / sonderlich auß der Nachfolgung Christi allzeit ein Capitel lesen.

6. Täglich will ich auch das H. Hochwürdige Sacrament etlichmahlen besuchen / sonderlich aber zu Morgens vnd Nachmittag auff das wenigist einmahl / vnd mich vnd meine Werck / neben anderen Anmuthungen oder Gebetten GOtt alldort auffopfferen.

7. Die Zeit will ich den gantzen Tag wol vnd nutzlich anlegen / deßwegen / so vil bey mir stehet / ein gute Tag-Ordnung haben / vnd die Zeit vnd Geschäfft mir fein ordentlich außtheilen / von welcher Außtheilung ich nit leicht weichen soll / es erfordere dann der Gehorsamb / die Noth / oder die Liebe deß Nächsten was anders.

8. Gleich wie ich mich vor dem Müssiggang fleissig hüten will / also will ich mich auch in frembde Geschäfft vnd Aembter nicht eintringen / oder einmischen / sondern allein auff mein

Ambt

Ambt gute Acht haben/die andere Zeit in geistlichen oder anderen Ubungen nach dem Willen der Oberen zubringen.

9. In den äusserlichen Wercken vnnd Geschäfften will ich mein Gemüth nit zu fast außgiessen / sonder fein versamblet halten / vnd also insonderheit das vnnütze vnd vnnöthige Geschwätz vermeyden/als welches dem Geist vnnd der innerlichen Andacht fast zuwider.

10. Mein Gemüth will ich vnder Tags bißweilen erholen / darzu dann mir nit wenig andächtige kurtze Schußgebettlein verhülfflich seyn werden/deren ich mich gebrauchen soll vnd will.

11. Die wochentliche Beicht will ich von einer Zeit zu der andern mit so fleissiger Vorbereitung / mit so hertzlicher Reu vnd Leyd / mit so ernstlichem Fürsatz der Besserung / mit so auffrechtem vnd zerknirschtem Gemüt verrichtē/ als wann es die letzte Zeit vor meinem End wurde seyn:neben der aufferlegtē Buß aber will ich ein oder mehr andere Bußwerck noch darzu thun.

12. Mit nit minderer ja mit grösserer Andacht will ich mich befleissen zur Empfahung deß hochwürdigen Sacrament deß Altars/ so wol in der Vorbereitung zu derselben/ als auch in der Bewahrung meiner selbst durch denselben Tag.

13. Nach der Beicht oder H. Communion will ich wochentlich ein halbe Stund ohne Gefahr/Monatlich aber ein längere Zeit zu meines gantzen Stands allgemeiner Erforschung geben/in welcher ich meinen Fort-vnd Abgang in der Tugend / Item/ was ich für Mängel/ böse

Ney-

Neygungen/vnd Versuchungen in mir empfinde/durchsuche/vnd zugleich vmb taugliche kräfftige Mittel/als da ist das sonderbare Examen, oder dergleichen/sehe/solchen hinfüran zubegegnen. Will zugleich auch in diser Erforschung einen neuen Eyffer in mir erwecken / künfftige Wochen oder Monat mich also zuverhalten / wie es mein Stand vnd Ambt / zuforderst aber GOtt von mir erfordert / sonderlich aber will erforschen / wie ich meine gute Fürsätz in das Werck richte.

14. Endlich in allen fürfallenden Gelegenheiten will ich mich vmb die rechtschaffene Tugenden annemmen/als vmb die Andacht/ Liebe vnd Vertrauen gegen GOtt; vnd den Gehorsamb gegen meinen Oberen / vmb die Observanz, Zucht / geistliche Disciplin, vnd Haltung aller meiner Ordens-Reglen gegen meinem Ordensstand; vmb die Sanfftmuth vnd Brüderliche Liebe gegen meinem Nächsten/ vmb die Gedult/ Demut / vnd allgemeine Mortification oder Abtödtung aller vnordentlichen Begürden / gegen mir selbsten / damit ich GOtt vnnd allen andern meinen Verbündnussen ein völliges Genügen thun möge / zu welchem Zihl vnd End ich ohne Underlaß GOtt vmb ein überflüssige Gnad bitten will.

Ende deß anderen Theils diser geistlichen Ubungen.

Zu grösserer Ehr GOttes.

Neygungen/vnd Versuchungen in mir empfinde/durchsuche/vnd zugleich vmb taugliche kräfftige Mittel/als da ist das sonderbare Examen, oder dergleichen/sehe/solchen hinfüran zubegegnen. Will zugleich auch in diser Erforschung einen neuen Eyffer in mir erwecken/ künfftige Wochen oder Monat mich also zuverhalten/ wie es mein Stand vnd Ambt/zuforderst aber GOtt von mir erfordert/ sonderlich aber will erforschen/ wie ich meine gute Fürsätz in das Werck richte.

14. Endlich in allen fürfallenden Gelegenheiten will ich mich vmb die rechtschaffene Tugenden annemmen/als vmb die Andacht/ Liebe vnd Vertrauen gegen GOtt; vnd den Gehorsamb gegen meinen Oberen/ vmb die Observanz, Zucht/ geistliche Disciplin, vnd Haltung aller meiner Ordens-Reglen gegen meinem Ordensstand; vmb die Sanfftmuth vnd Brüderliche Liebe gegen meinem Nächsten/ vmb die Gedult/ Demut/ vnd allgemeine Mortification oder Abtödtung aller vnordentlichen Begürden/ gegen mir selbsten/ damit ich GOtt vnnd allen andern meinen Verbündnussen ein völliges Genügen thun möge/ zu welchem Zihl vnd End ich ohne Underlaß GOtt vmb ein überflüssige Gnad bitten will.

Ende deß anderen Theils diser geistlichen Ubungen.

Zu grösserer Ehr GOttes.